



Sehr geehrte Damen und Herren,

ob Kompetenzorientierung, Individualisierung, Sprachförderung oder vielfältiger Medieneinsatz – mit unserem Angebot für das Fach Sozialkunde am Gymnasium sind Sie auf der sicheren Seite.

Politik & Co. – Rheinland-Pfalz - neu bietet Ihnen und Ihren Schülerinnen und Schülern ein Gesamtpaket, bestehend aus umfassenden, aktualisierten Materialien für einen differenzierenden und problemorientierten Unterricht – ohne große Vorbereitung und passgenau auf Ihre Unterrichtsstunden zugeschnitten.

Politik & Co. gibt es als gedruckte Ausgabe und als **digitales Schulbuch click & study**, darauf perfekt abgestimmt auch unser **digitales Lehrmaterial click & teach** und viele weitere Unterstützungsmöglichkeiten, wie unseren **Aktualitätendienst**, mit dem Sie in jedem neuen Schuljahr mit aktuellen Grafiken, Schaubildern und Tabellen unterrichten können!

Einen ersten Eindruck von unserem Angebot können Sie auf den nächsten Seiten gewinnen, schon bald folgen weitere Ergebnisse aus unserer Fachredaktion! Freuen Sie sich mit uns auf **Politik & Co.** für Rheinland-Pfalz aus dem Hause C.C.Buchner!

Herzlichst Ihre Redaktion Politik

Sie haben Fragen zu Politik & Co. oder möchten sich beraten lassen?

Unsere Schulberater informieren Sie gern!



Hans Schroeder
Mobil: 0171 / 6357092
schroeder@ccbuchner.de



Christof Muehler
Mobil: 0171 / 6012376
muehler@ccbuchner.de

Die Reihe „Politik & Co.“ für Rheinland-Pfalz ...

... ist schülernah, problem- und kompetenzorientiert:

- ▶ Es werden durchgehend **altersgerechte Materialien und motivierende Fallbeispiele** mit regionalspezifischen Bezügen verwendet.
- ▶ Die **Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler** ist der Ausgangspunkt für alle Themen.
- ▶ Die **Aufgabenstellungen sind kontextualisiert** und gehen stets von Problemsituationen aus.
- ▶ Die **fachspezifischen Kompetenzen** werden Schritt für Schritt aufgebaut.
- ▶ Dabei wird besonderer Wert auf die **Handlungskompetenz und Urteilsbildung** gelegt.

... differenziert auf allen Ebenen:

- ▶ Zu den Aufgaben gibt es **Hilfen** **H** in der eigens entwickelten Rubrik „Hilfen zu den Aufgaben“ im Serviceanhang des Buches. Stärkere Schülerinnen und Schüler können **„Forderaufgaben“** **F** bearbeiten.
- ▶ Erstmals wird ein eigens entwickeltes **Operatoren-Training** angeboten.
- ▶ Der Fachspracherwerb wird durch **Formulierungshilfen** und **Wörterklärungen** behutsam eingeleitet.

... ist digital:

- ▶ Wichtige Materialien werden von professionellen Sprecherinnen und Sprechern vorgelesen und als **Audio** kostenfrei im Schulbuch angeboten.
- ▶ Auf Sonderseiten werden **digitale Kompetenzen** geschult.
- ▶ Mithilfe von Mediacodes können **digitale Zusatzangebote** wie Quizzes, interaktive Erklärfilme usw. direkt abgerufen werden.
- ▶ Das Buch ist als **digitales Schulbuch click & study** erhältlich und wird ergänzt durch das **digitale Lehrmaterial click & teach**.

... ist aktuell und lehrplankonform:

- ▶ Alle Kapitel berücksichtigen die aktuellen **gesellschaftspolitischen Entwicklungen** (Coronapandemie, Nachhaltigkeit uvm.).
- ▶ Sonderseiten behandeln den **Demokratietag** in Rheinland-Pfalz.

Entspricht auch der
veränderten Stunden-
tafel ab 2022



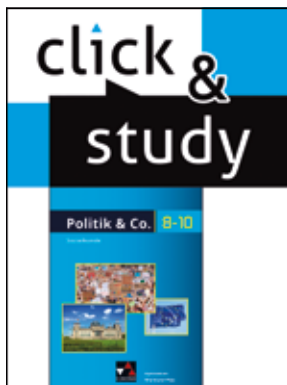
Sozialkunde

Band 8-10

Bearbeitet von Susanne Als, Christian Fringes, Philippe Hillenbrand, Marcus Müller, Michael Sauer und Torsten Schreier
ISBN 978-3-661-**71037-2**

ca. € 34,50

Erscheint im 2. Quartal 2021



click & study Sozialkunde

Digitales Schulbuch

Bestellnummer WEB 710371

ca. € 25,50

oder

Dreijahreslizenz für € 3,60

(bei Einführung des gedruckten Lehrwerks)

Erscheint im 2. Quartal 2021

(Erhältlich auf www.ccbuchner.de)



click & teach Box*

Digitales Lehrermaterial

(Karte mit Freischaltcode)

ISBN 978-3-661-**71038-9**

ca. € 33,80

Erscheint im 3. Quartal 2021



Aktualitätendienst für Grafiken, Schaubilder und Tabellen

Über einen QR- und
Mediencode im
Schulbuch abrufbar

*click & teach bieten wir auf www.ccbuchner.de auch als **Einzellizenz** oder kostengünstige **Kollegiumslizenz**.

Politik & Co. auf einen Blick

Sozialkunde 8-10

Das **Schulbuch** eignet sich für die Jahrgangsstufen 8 bis 10. Es bietet Ihnen und Ihren Schülerinnen und Schülern ein Gesamtpaket, bestehend aus umfassenden, aktualisierten Materialien für einen differenzierenden und problemorientierten Unterricht – ohne große Vorbereitung und passgenau auf die Unterrichtsanforderungen zugeschnitten.

Aktualitätendienst

Aktualisierbare Grafiken, Schaubilder und Tabellen in den Schulbüchern werden regelmäßig aktualisiert. Ein QR- und Mediacode im Schulbuch bietet Ihnen und Ihren Schülerinnen und Schülern aktuelle Versionen zum Download als JPEG oder PDF. Das Design der im Schulbuch dargestellten Grafiken, Schaubilder und Tabellen wird übernommen und auf einem digitalen Endgerät in jeweils aktueller Version verfügbar sein.

Selbstgesteuerte Lerneinheiten

Die Rubriken **WIRTSCHAFT AKTIV**, **POLITIK AKTIV** und **DIGITAL AKTIV** fördern die eigenständige und projektbezogene Erarbeitung von Lerninhalten.

Digitales Lehrermaterial click & teach

Für eine schnelle und unkomplizierte Unterrichtsvorbereitung bieten wir mit **click & teach** ein **digitales Lehrermaterial** an. Enthalten sind neben Lösungsangeboten und Arbeitsblättern vor allem auch Zusatzmaterialien, Erklärfilme, Tafelbilder u.v.m.

Digitales Schulbuch click & study

Das **digitale Schulbuch click & study** bietet Ihren Schülerinnen und Schülern die vollständige digitale Ausgabe des C.C.Buchner-Lehrwerks, einen modernen Reader mit zahlreichen nützlichen Bearbeitungswerkzeugen sowie einen direkten Zugriff auf Links und Zusatzmaterialien, die in der Printausgabe über Mediacodes zugänglich sind.

Differenzieren mit Politik & Co.

... mithilfe von Forderungsaufgaben und Hilfestellungen

H

Hilfen zu den Aufgaben

Sollten Ihre Schülerinnen und Schüler Unterstützung bei der Bearbeitung der Aufgaben benötigen, finden sie regelmäßig neben den Aufgabenblöcken Verlinkungen zu der Rubrik „Hilfen zu den Aufgaben“ am Ende des Schulbuches.

F

Forderungsaufgaben

Sollten Ihre Schülerinnen und Schüler (individuell) schneller arbeiten oder komplexere Anforderungen suchen, finden sie regelmäßig neben den Aufgabenblöcken sogenannte Forderungsaufgaben.

F **Aufgaben 1-4**
Weitere Informationen
zur Kommunalwahl in
Rheinland-Pfalz


Mediacode: 71037-20

H **Aufgabe 4**
 Benutzt dazu die Methodenkarte auf S. 22.

AUFGABEN

1. Teilt eure Klasse in zwei Gruppen:
 - a) Erarbeitet für die andere Gruppe mit Hilfe von **M37a** eine Erklärung des Wahlrechts für die Bürgermeisterin oder den Bürgermeister mit mindestens folgenden Inhalten:
 - Wie ist der Wahlzettel auszufüllen?
 - Was bedeutet „Mehrheitswahl“ und „Stichwahl“?
 - Warum spricht man von einer „Personenwahl“?
 - Wie wird die Bürgermeisterin bzw. der Bürgermeister gewählt?
 - b) Erarbeitet für die andere Gruppe mit Hilfe von **M37b** eine Erklärung des Wahlrechts zum Gemeinderat (bzw. Stadtrat) mit mindestens folgenden Inhalten:
 - Was ist eine „personalisierte Listenwahl“?
 - Wie dürfen die Stimmen oben verteilt werden? (1-4)
 - Was ist eine „Verhältnswahl“? Erklärt den Begriff, indem ihr beschreibt, wie das Wahlergebnis die Sitzverteilung im Gemeinderat bestimmt.
2. Arbeitet zu zweit: Erklärt die Argumente in **M38**, indem ihr sie auf das Kommunalwahlrecht (**M37b**) anwendet.
3. Führt mit verteilten Rollen den Dialog in **M36** weiter. Verwendet dabei die Argumente in **M38**.
4. Schreibt einen Kommentar zur Frage, ob das Kommunalwahlrecht vereinfacht werden soll. (Hinweis: Benutzt dazu die Methodenkarte politische Situationen beurteilen auf S. 22)
5. **POLITIK AKTIV: Recherche in eurem Wohnort**
 - a) Wer ist eure Bürgermeisterin bzw. euer Bürgermeister?
 - b) Wie ist die Sitzverteilung im Gemeinderat bzw. Stadtrat?

... mithilfe von unterschiedlichen Lernformen: Angebote zum selbstständigen Lernen

AKTIV-Seiten eignen sich auch besonders gut für das selbstgesteuerte Lernen zu Hause.

80 **WIRTSCHAFT AKTIV**

Eigenständig verschiedene Märkte analysieren

I. Worum geht es?
Jeden Tag treffen wir als Verbraucherinnen und Verbraucher auf unterschiedlichste Märkte im Wirtschaftsgeschehen. Wie verstehen möchte, was ein Markt ist, wie er funktioniert und warum es Unterschiede zwischen verschiedenen Märkten gibt, sollte anfangen. Märkte im Speziellen zu analysieren, um auf allgemeine Märkte schließen zu können. Wenn ihr in der Klasse arbeitsmäßig mehrere Märkte analysiert habt, wird schnell klar, dass die allermeisten Märkte zwar etwas unterschiedlich funktionieren, auf der anderen Seite aber auch viel gemeinsam haben.

II. Geht dabei so vor:

1. Schritt: Vorbereitung – welchen Markt untersuchen wir?

1. Bildet Gruppen von 5-6 Personen.
2. Einigt euch auf einen Markt, den ihr untersuchen wollt. Am besten ihr wählt einen Markt, den ihr gut kennt: Turmschuhe, Handys, Erfrischungsgetränke, Autos, Apps, ...

2. Schritt: Analyse – wie funktioniert „euer“ Markt?

Prüft für „euren“ Markt ggf. arbeitsmäßig folgende Fragen in der Gruppe:

1. Welche Marktform liegt hier vor? (M2, M13a-b)?
2. Wie bildet sich ein Marktpreis? (M8-M10, Methodenkarte auf S. 89)?
3. Besitzt auf diesem Markt Marktvorteile und wie könnte es ggf. gelöst werden? (M16-ab, M17 1) - 2)?
4. Ist oder könnte der Markt internationalisiert werden? (M23-M25)?
5. Kann auf dem Markt eine digitale Währung genutzt werden? (M30a-b, M31)?

3. Schritt: Herausarbeiten von Gemeinsamkeiten und Unterschieden

1. Haltet eure Arbeitsergebnisse auf einem Plakat fest.
2. Präsentiert euch gegenseitig eure Plakate.
3. Haltet Gemeinsamkeiten und Unterschiede der verschiedenen Märkte in einer Tabelle fest.
4. Diskutiert folgende Fragen in der Klasse:
 - a) Wodurch entstehen diese Gemeinsamkeiten bzw. Unterschiede?
 - b) Hat es Vor- oder Nachteile, dass verschiedene Märkte unterschiedlich funktionieren?

Buchheft

Mit den Rubriken **WIRTSCHAFT AKTIV, POLITIK AKTIV** und **DIGITAL AKTIV** werden von den Schülerinnen und Schülern aktiv politische und digitale „Produkte“ wie Flyer, Kahoots, Plakate, digitale Vorträge o.ä. erstellt. So erarbeiten die Schülerinnen und Schüler selbstgesteuert über einen gewissen Zeitraum (4-6 Unterrichtsstunden) große Teile eines nachfolgenden Kapitels. Über das **digitale Lehrmaterial click & teach** werden der Lehrkraft insbesondere Zeithorizonte und Hintergrundmaterialien zur Begleitung dieser Rubriken gegeben.

124 **POLITIK AKTIV**

Geschlechterrollen im Alltag untersuchen

I. Worum geht es?
Im Alltag werden von uns manchmal bestimmte Tätigkeiten verlangt, die nichts mit uns zu tun haben, sondern „nur“ mit unserem Geschlecht. Dann und wann geschieht es auch, dass unser Können, unsere Fähigkeiten und Kenntnisse vorverurteilt werden, allein unseres Geschlechtes wegen. Zuweilen trauen wir uns selbst nicht recht über den Weg, bestimmte Tätigkeiten umzusetzen, „nur“ weil wir weiblich oder männlich sind. Wenn wir uns aber typische Geschlechterrollen sichtbar machen, können wir unser Verhalten überdenken.

II. Geht dabei so vor:

1. Schritt: Analyse von typischen Geschlechterrollen am Beispiel der Tätigkeiten im Haushalt

Im nachfolgenden Kapitel findet ihr mehrere Texte und Grafiken, die sich mit den Geschlechterrollen im Alltag (zuhause) auseinandersetzen. Bildet Kleingruppen und bearbeitet diese Materialien, in dem ihr:

- a) zunächst mit Hilfe von **M12a** herausarbeitet, was unter traditioneller Rollenverteilung im Haushalt verstanden wird.
- b) mit Hilfe von **M12b** darstellt, welche Tätigkeiten zuhause eher von Frauen oder von Männern erledigt werden.

2. Schritt: Untersuchung nach typischen Geschlechterrollen im Alltag

- a) Untersucht anhand von **M7, M11, M13, M15, M18** zunächst den Alltag der Familie Deniz-Kansan: Wo trefft ihr auf „typische“ Geschlechterrollen in diesem Kapitel?
- b) Untersucht euren Alltag mit Hilfe der Tabelle in **M14**. Wer übernimmt bei euch welche Aufgaben. Entspricht eure Aufgabenverteilung den „typischen“ Geschlechterrollen, wie sie in **M12a-b** dargestellt werden?

3. Schritt: Vergleich und Diskussion der Geschlechterrollen

- a) Stellt eure Ergebnisse aus den Schritten 1 und 2 in der Klasse vor.
- b) Vergleicht eure Ergebnisse mit den anderen Gruppen. Gibt es Gemeinsamkeiten? Gibt es Unterschiede?
- c) Diskutiert die typischen Geschlechterrollen im Haushalt und im Alltag in der Klasse: Macht die traditionelle Aufgabenverteilung Sinn oder ist sie überholt? Fördert oder bremst sie uns oder die Gesellschaft?

Buchheft

Aufgabe 2. Schritt: a) Erweitert eure Untersuchung auf weitere Kapitel des Schulbuchs: Wo trefft ihr auf typische Geschlechterrollen im Alltag?

242 **DIGITAL AKTIV**

Ein Quizlet erstellen

I. Worum geht es?
„Quizlet“ ist eine digitale Lernkartei, die ihr kostenfrei nutzen könnt. Mit Quizlet könnt ihr zentrale Begriffe und Lerninhalte auf Karteikarten definieren und erklären. Anschließend seht euch eure Karteikarten zum Lernen zur Verfügung. Ihr könnt die digitalen Karten selbst nutzen und/ oder anderen zur Verfügung stellen.

II. Geht dabei so vor:

1. Schritt: Vorbereitung

- a) Bildet Gruppen von 4-5 Personen.
- b) Ruft die Seite <https://quizlet.com> auf und seht euch an, wie „Quizlet“ funktioniert und wie ihr es anwenden könnt.

2. Schritt: Wissen zum Thema „Soziale Sicherung für Familien in Deutschland“ aneignen

- a) Wählt pro Gruppe ein Unterkapitel (8.1.1, 8.1.2, 8.1.3, 8.2.1, 8.2.2, 8.2.3) aus und informiert euch über die Materialien und Aufgaben sowie, dass ihr eine erste (mündliche) Antwort auf die Fragestellung des jeweiligen Unterkapitels geben könnt.
- b) Wählt mindestens fünf für euer Unterkapitel wichtige Begriffe oder Regelungen aus und formuliert zu diesen gut verständliche Definitionen und Erklärungen.
- c) Bereitet auch eine (schriftliche) Antwort auf die Fragestellung des Unterkapitels vor.

3. Schritt: Quizlet zum Thema „Soziale Sicherung für Familien in Deutschland“ erstellen

- a) Erstellt für eure vorbereiteten Begriffe, Fragen und Antworten unter <https://quizlet.com> pro Gruppe jeweils ein Lernset.
- b) Tauscht eure Lernset-untrethandler aus. Probiert die Lernsets der anderen Gruppen aus und gebt euch gegenseitig eine Rückmeldung darüber, ob ihr alles gut nachvollziehbar dargestellt habt.

Buchheft

Lehrfaden zur Bearbeitung

QR-Code

Mediencode: 71077-53

Auftaktdoppelseite – Einstieg ins Großkapitel

1



Eine Menschenmenge bildet am 15. September, den „Internationalen Tag der Demokratie“, ein Symbol für Mehrheiten und Minderheiten.

2



Der Deutsche Bundestag in Berlin bei einer Sitzung

**„Demokratie –
was bedeutet sie für dich?“**

3



Eine Fridays for future Demonstration in Mainz

4



Eine Schülerin hält ein Plakat während einer Demonstration in Kaiserslautern.

Demokratie im Erfahrungsbereich der Jugendlichen

1

Deutschland ist ein demokratisches Land. Auch euch begegnet tagtäglich die Demokratie an vielen Stellen: in der Schule, dem Freundeskreis, eurer Familie und in der Gemeinde oder Stadt, in der ihr wohnt. In einem demokratischen Land zu leben, erfordert von den Bürgerinnen und Bürger aber, dass sie wissen, wie die Demokratie funktioniert und auch bereit sind, an der Demokratie mitzuwirken.

Der Sozialkundeunterricht soll euch dabei helfen, diese wichtige Rolle als mündige Bürgerinnen und Bürger in unserem Land einzunehmen.

Das erste Kapitel beschäftigt sich daher mit euren Mitwirkungsmöglichkeiten in der Schule und in der Kommune.

Leitfragen an das Kapitel

- Was heißt „Demokratie“ für euch?
- Welche Beispiele für die Demokratie findet ihr in eurem Erfahrungsbereich?
- Was ist euch wichtig an der Demokratie und warum ist es gut, in einem demokratischen Land zu leben?
- An welchen Stellen seht ihr noch Verbesserungsbedarf oder möchtet ihr Kritik üben?

WAS WISST UND KÖNNT IHR SCHON?

1. Alle beantworten die obenstehenden Leitfragen für sich mit Stichpunkten.
2. Entwirf DEIN „Bild der Demokratie“ als Zeichnung, Graffiti oder Slogan und erkläre es deinen Mitschülerinnen und Mitschülern mit Hilfe deiner Antworten auf die Leitfragen.
3. **POLITIK AKTIV:** Erstellt eine Wandzeitung oder kleine Ausstellung mit euren Bildern.

F Aufgabe 1

Heftet eure Stichpunkte an eine virtuelle Pinnwand mit Hilfe eines Padlets (→ Methodenglossar).

Oberthema der Großkapitel

Das Oberthema der Großkapitel ist in der Regel problemorientiert.

Leitfragen an das Kapitel

Schülerinnen und Schüler erfahren hier in altersgerechter Sprache wichtige und lehrplanorientierte Leitfragen an das jeweilige Kapitel.

Aufgaben zur Lernstandserhebung

- ▶ Die Aufgaben ermöglichen eine erste Annäherung an das Thema. Die Lehrkraft kann hier sehen, auf welchem Lernstand sich die zu unterrichtende Gruppe befindet.
- ▶ Die Aufgaben sind motivierend und handlungsorientiert.

Aufbau einer Unterrichtseinheit

20

1 Demokratie im Erfahrungsbereich der Jugendlichen

In der Rubrik „**Zum Thema**“ werden die Schülerinnen und Schüler an das jeweilige Thema herangeführt. In der Regel wird hier ein Widerspruch konstruiert, der das Thema spannend in den Kontext der Schülerinnen und Schüler setzt.

1.1.2 Demokratie im Klassenzimmer: die Mehrheit entscheidet?!

Zum Thema: „Demokratie“ und demokratische Prozesse finden sich in der großen Politik, aber auch im privaten Bereich wie in Vereinen oder der Schule. Aber was kennzeichnet eigentlich eine Demokratie? Dies lässt sich erklären, indem Abstimmungssituationen (→ **M1**) genauer betrachtet werden.

M4 Welche Sichtweise auf die Demokratie trifft für euch am meisten zu?

Ecke 1	... wenn die Mehrheit entscheidet.	Ecke 2	... wenn alle zufrieden sind.
Demokratie ist...			
Ecke 4	... mühevoll, weil man immer diskutieren muss.	Ecke 3	... wenn alle Stimmen gleich zählen

Bearbeiter

Jedes Unterkapitel beginnt mit einem **Einstiegsmaterial**, das die Unterrichtseinheit problemorientiert und schüler-nah einleitet. Dazu gehören kurze **Einstiegsaufgaben**, die Erfahrungswerte, Vorwissen und Spontanurteile der SuS abfragen bzw. einfordern.

EINSTIEGSAUFGABEN

1. Hängt vier Zettel mit den unterschiedlichen Statements in den vier Ecken eures Klassenzimmers auf.
2. Positioniert euch zu dem Zettel, der eurer Auffassung nach am ehesten entspricht.
3. Begründet, analysiert und diskutiert das Ergebnis eurer Positionierung. Handelt es sich um eine negative oder positive Bewertung der Demokratie?

Erklärvideo zum Begriff Demokratie



Mediencode: 71037-05

M5 Was ist „Demokratie“?

a) Definition von Demokratie

Demokratie wird [...] verstanden als die Möglichkeit der gleichberechtigten Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger an Entscheidungen über Dinge, die sie

unmittelbar betreffen, als Mitwirkung, als Selbstregierung und Herrschaft des Volkes, die der [...] Herrschaft Einzelner oder Weniger gegenübersteht [...].

b) Merkmale von Demokratie

Freiheit, Gleichheit, [Mehrheitsprinzip, Minderheitenschutz] und Rechtsstaatlichkeit werden als Elemente [von]

Demokratie verstanden [...].“

Marschall, Stefan: *Demokratie*, Schriftenreihe der Bundeszentrale für Politische Bildung, Bd. 1426, Bonn 2014, S. 8 f.

Materialien für den Wissenserwerb

Das zweite Material einer Unterrichtseinheit dient immer dem Wissenserwerb in Bezug auf das Kapitelthema.

staatlichkeit

staatlichkeit ver-
set den Staat, sich

an geltendes Recht...
en.

M6 Welche prinzipiellen Möglichkeiten gibt es, in Demokratien zu einer Entscheidung zu kommen?

1 Eine Person entscheidet: Eine einzige Person darf die Entscheidung treffen.

2 Konsens: Es wird so lange nach einer Entscheidung gesucht (möglicherweise einem Kompromiss), bis ALLE dieser zustimmen können.

3 Wenige entscheiden: Nur wenige Personen aus der Gemeinschaft erhalten das Recht, eine Entscheidung zu treffen, die dann für alle gilt.

4 Mehrheit: Es wird diejenige Entscheidung angenommen, für welche die Mehrheit stimmt. Zu unterscheiden sind hierbei

- **die absolute Mehrheit:** der Vorschlag, der mehr als die Hälfte der Stimmen bekommt, wird angenommen.
- **die relative Mehrheit:** von mehreren möglichen Vorschlägen erreicht keiner mehr als 50%. Der Vorschlag mit den meisten Stimmen wird angenommen.
- **die qualifizierte Mehrheit:** es wird derjenige Vorschlag angenommen, der einen bestimmten Anteil der Stimmen bekommt (z. B. $\frac{2}{3}$ oder $\frac{3}{4}$). Dieser Anteil ist größer als die Hälfte.

5 Individuelle Entscheidung:

Es wird keine gemeinsame Entscheidung verlangt. Alle dürfen für sich eine eigene Entscheidung treffen.

Bearbeiter

M7 Fallbeispiele: Nach welchem Entscheidungsprinzip soll in diesen politischen Situationen entschieden werden?

A Ein Schüler/eine Schülerin fühlt sich nicht wohl und möchte sich von der Schule abholen lassen?

B Die nächste Englisch-Klassenarbeit soll über vier statt zwei Seiten im Schulbuch geschrieben werden.

C Für ein besseres Klassenklima sollen Verhaltensregeln beschlossen werden, an die sich alle halten müssen.

Bearbeiter

AUFGABEN

1. a) Erklärt den Begriff „Demokratie“ (M5) mit eigenen Worten.
b) Begründet: Inwiefern handelt es sich bei der Situation in M1 auf S. 17 um eine demokratische Situation?
2. Erläutert die verschiedenen Möglichkeiten einer Entscheidungsfindung (M6).
3. Diskutiert mit Hilfe der Kriterien in der Methodenkarte auf S. 19, welche Möglichkeit der Entscheidungsfindung für M1 und für die Beispiele in M7 jeweils genutzt werden soll.
4. WELCHE Entscheidung in M1 auf S. 17 sollte also WIE getroffen werden? Schreibe mit Hilfe der Methodenkarte auf S. 22 eine perspektivische und kriteriengeleitete Beurteilung.

H Aufgabe 3

Berücksichtigt vor allem das Spannungsfeld Mehrheitsentscheidung vs. Minderheitenschutz.

Aufbau einer Unterrichtseinheit

28

1 Demokratie im Erfahrungsbereich der Jugendlichen

1.1.5 Klassensprecher:in als Amt – wer soll die Interessen unserer Klasse gegenüber der Schule vertreten?

Zum Thema: Die Klassensprecher:innen vertreten ihre Klassen gegenüber der Schulgemeinschaft. Damit vertritt eine Person ganz viele andere Lernenden mit ihren unterschiedlichen Interessen, Sichtweisen, Stärken und Schwächen. Welche Eigenschaften sollten Klassensprecher:innen haben, um diese schwierige Aufgabe zufriedenstellend zu erfüllen?

M17 Situation in der 8b: Wahl zur Klassensprecherin bzw. zum Klassensprecher: Wer soll uns vertreten?



Sophie, 14 Jahre, ist die Klassenbeste.

5

10

In der ersten Woche nach den Sommerferien steht auch die Wahl zur Klassensprecherin bzw. zum Klassensprecher an. Frau Schulz als Klassenlehrerin schlägt Sophie vor, sie wäre als Klassenbeste hervorragend geeignet, weil sie auch von den Lehrkräften gerne gemocht wird. Jonas dagegen schlägt seinen Freund Fabian vor, der in der Klasse bei einigen sehr beliebt ist. Andere und auch viele Lehrkräfte kommen mit ihm nicht klar. Sie halten für einen Unruhestifter und Angeber, der vor al-



Fabian, 15 Jahre, lässt sich von Lehrkräften wenig sagen.

lem mit seiner Stärke prahlt. Aber er lässt sich von niemandem etwas gefallen, auch von den Lehrkräften lässt er sich wenig sagen. Auch Chiara wäre gerne Klassensprecherin, wie im letzten Jahr. Sie findet das Amt cool. Es gab bisher keine Probleme mit ihr, doch einige in der Klasse kritisieren, dass sie sich so wenig engagiere. Sie findet aber, dass sie bisher eine gute Klassensprecherin war. Wer soll Klassensprecherin bzw. Klassensprecher werden?



Chiara, 15 Jahre, hat schon Erfahrung als Klassensprecherin.

15

20

25

Jede Unterrichtseinheit schließt mit **Anwendungs- und Problematisierungsmaterialien**. Hier sollen die SuS ihr vorher erlerntes Wissen und Können anwenden bzw. problematisieren.

EINSTIEGSAUFGABE

Bilde ein Spontanurteil: Wen würdest du in M17 wählen?

M18 Mögliche Kriterien für die Wahlentscheidung: Welche Eigenschaften brauchen Klassensprecher:innen?

1 Zuverlässigkeit

2 Kompromissbereitschaft

3 Ein guter Schüler / eine gute Schülerin sein

4 Er/sie sollte sich für alle einsetzen, nicht nur für seine / ihre Freundinnen und Freunde.

5 Er/sie sollte bei den Lehrkräften beliebt sein.

6 gutes Ausdrucksvermögen, rhetorische Versiertheit

7 Kritikfähigkeit

- 8** Die Interessen der Klasse sollten für ihn/sie wichtiger sein als eigene.
 - 9** Mut und Selbstbewusstsein, vor allem gegenüber Lehrkräften
 - 10** Engagement und Motivation
-
- 11** Er/sie sollte witzig sein und Spaß verstehen.
 - 12** Er/sie sollte in der Klasse beliebt sein.
 - 14** Er/sie sollte auch mal etwas allein entscheiden können.
- 13** Gut zuhören können

Bearbeiter

M19 Fallbeispiel für ein Entscheidungsdilemma: Welche Position sollen Klassensprecher:innen übernehmen?

In der Klasse wächst die Kritik an Englischlehrer Baumgartner. Viele Lernende, insbesondere viele Mädchen, fühlen sich von ihm ungerecht behandelt. Sie werfen ihm vor, besondere Lieblingsschüler zu haben, zu viele Hausaufgaben zu verteilen und sehr ungerechte mündliche Noten zu geben. Ceren, Lucia und Anna leiden besonders unter ihm, sie haben wegen seiner Kommentare sogar Angst, in den Unterricht zu kommen. Die Klasse möchte, dass die alte und vielleicht wieder neue Klassensprecherin Chiara als Repräsentan-

tin der ganzen Klasse das Gespräch mit Herrn Baumgartner sucht und die Kritik im Namen der Klasse vorbringt. Chiara bekam bisher von Herrn Baumgartner ganz gute Noten, außerdem hat sie das Gefühl, bei ihm viel zu lernen. Sie möchte sich eigentlich nicht ihre Noten durch die Kritik verderben. Alternativ könnte sie auch zum Vertrauenslehrer oder zur Schulleitung gehen. Würde ihr die Klasse das als Feigheit auslegen? Was soll die Klassensprecherin tun?

Bearbeiter

Repräsentation

In repräsentativen oder indirekten Demokratien werden Entscheidungen nicht unmittelbar durch die Bürger:innen selbst, sondern durch gewählte Politiker:innen getroffen. Diese Volksvertreter:innen entscheiden zwar eigenverantwortlich, können aber vom Volk abgewählt werden, wenn dieses nicht zufrieden ist.

Jedes Unterkapitel schließt mit einem **Aufgabenblock** ab. Die Aufgaben sind mit den entsprechenden Materialien verlinkt.

AUFGABEN

1. Kreuzt die für euch notwendigen Eigenschaften eines Klassensprechers bzw. einer Klassensprecherin an (**M18**). Diskutiert eure Wahl nach der Methode Think-Pair-Share (→ Methodenglossar).
2. Wer soll im Fallbeispiel in **M17** zur Klassensprecherin oder zum Klassensprecher gewählt werden? Begründet erneut, indem ihr die für euch wichtigsten Eigenschaften (**M18**) bei den Kandidatinnen und dem Kandidaten benennt.
3. Analysiert die politische Situation in **M19** (→ Methodenkarte auf S. 19).
4. Einzelarbeit: Formuliere eine schriftliche Empfehlung für die Position in **M19**, indem du die jeweiligen Perspektiven und Kategorien gewichst (→ Methodenkarte auf S. 22).
5. Diskutiert am Beispiel von **M19** und mit Hilfe der dazugehörigen Randspalteninformation die besondere Problematik von Repräsentation.

POLITIK AKTIV

Führt die Wahl in **M17** in eurer Klasse in einem Rollenspiel (→ Methodenglossar) durch. Wer bekommt die Mehrheit? Die Kandidatinnen und der Kandidat für das Amt der Klassensprecherin bzw. des Klassensprechers werben für sich mit einer kurzen Rede.

Methodenkonzept

Politik & Co. hat ein auf den Fachunterricht abgestimmtes Methodenkonzept entwickelt, indem es zwischen Fachmethoden für das Fach Wirtschaft-Politik auf der einen Seite, Unterrichts- und Bearbeitungsmethoden auf der anderen Seite unterscheidet. Sowohl die Fach- als auch die Unterrichts- und Bearbeitungsmethoden sind immer gleich konzipiert:

METHODE

Politische Situation analysieren

I. Worum geht es?

Politische Situationen finden überall immer wieder statt. Um sie besser einordnen und verstehen zu können, gilt es, diese zu analysieren. Hierbei steht die Frage: „WAS IST?“ im Vordergrund.

II. Geht dabei so vor:

1. Schritt: Schlüsselbegriffe (Kategorien) zum Thema formulieren

Politische Situationen können analysiert werden, indem zunächst passende **Schlüsselbegriffe (Kategorien)** für die jeweilige Situation ausgewählt werden. Diese werden dann in Fragen umgewandelt und beantwortet. Wichtige Schlüsselbegriffe können sein:

Beteiligte	Interessen/ Ziele	Macht/Einfluss/ Kontrolle	Inhalt
Ursache/ Vorgeschichte	Rechtslage	Lösungen	Methoden/ Strategien
Folgen	Institutionen/ Organisationen	Aufgaben/ Funktionen	Abhängigkeiten



2. Schritt: Schlüsselbegriffe in Fragen umwandeln

Nun gilt es, die unter Schritt 1 formulierten Schlüsselbegriffe in Fragen umzuwandeln. Folgende Formulierungsbeispiele zeigen an, wie aus den „Schlüsselbegriffen“ von oben „Schlüsselfragen“ werden.

FORMULIERUNGSBEISPIELE FÜR SCHLÜSSELFRAGEN:

Beteiligte	Welche Beteiligten (z. B. Personen, Parteien, Länder) sind an der politischen Situation involviert?
Inhalt	Welches Problem soll entschieden werden?
Interesse	Welche Interessen haben die jeweiligen Akteure?
Lösungen	Welche Lösungsmöglichkeiten gibt es/werden vorgeschlagen?

I. Worum geht es?

Diese Rubrik stellt dar, wofür die jeweilige Methodenkarte gebraucht wird bzw. welchen Nutzen sie für die Erarbeitung des Unterrichtsthemas bzw. eines Materials haben kann.

II. Geht dabei so vor:

Im Anschluss daran wird in klarer Sprache informiert, wie die jeweilige Methode umgesetzt bzw. angewendet werden kann.

Alle Unterrichts- und Bearbeitungsmethoden werden im **Methodenglossar** am Ende des Lehrbuches ausführlich dargestellt. In den Aufgaben finden sich durchgehend Verlinkungen (► Methodenglossar), sollte eine Unterrichts- bzw. Bearbeitungsmethode zur Bearbeitung der Aufgabe benötigt werden.

Alle **Fachmethoden** sind mit den jeweiligen Themen **vernetzt**. Sie finden direkt dort Anwendung, wo ihr Einsatz beispielgebend und zielführend im Sinne der Aufgabenerarbeitung ist.

AKTIV-Seiten: selbstgesteuertes Lernen

Mit den Rubriken POLITIK AKTIV, WIRTSCHAFT AKTIV und DIGITAL AKTIV erarbeiten die Schülerinnen und Schüler selbstgesteuert über einen gewissen Zeitraum (4-6 Unterrichtsstunden) große Teile eines nachfolgenden Kapitels. Mithilfe des digitalen Lehrmaterials click& teach werden der Lehrkraft insbesondere Zeithorizonte und Hintergrundmaterialien zur Begleitung dieser Rubriken gegeben.

AKTIV-Seiten sind auch für das selbstgesteuerte Lernen zu Hause geeignet.

16

DIGITAL AKTIV

I. Worum geht es?

Diese Rubrik stellt dar, was genau erarbeitet werden soll.

II. Geht dabei so vor:

Im Anschluss daran wird in klarer Sprache informiert, welche Schritte für das oben dargestellte Ziel nötig sind.

Leitfaden zur
Bearbeitung



Mediencode: 71037-04

Schülerinnen und Schüler erhalten konkrete Angaben, welche Materialien (und Aufgaben) sie für das oben genannte Ziel vor allem bearbeiten müssen.

Ein Quizlet erstellen

I. Worum geht es?

„Quizlet“ ist eine digitale Lernkartei, die ihr kostenfrei nutzen könnt. Mit Quizlet könnt ihr zentrale Begriffe und Lerninhalte auf Karteikarten definieren und erläutern. Anschließend stehen euch eure Karteikarten zum Lernen zur Verfügung. Ihr könnt die digitalen Karten selbst nutzen und/ oder anderen zur Verfügung stellen.

II. Geht dabei so vor:

1. Schritt: Vorbereitung

- Bildet Gruppen von 4-5 Personen.
- Ruft die Seite <https://quizlet.com> auf und seht euch an, wie „Quizlet“ funktioniert und wie ihr es anwenden könnt.



2. Schritt: Wissen zum Thema „Soziale Sicherung für Familien in Deutschland“ aneignen

- Wählt pro Gruppe ein Unterkapitel aus und informiert euch über die Materialien und Aufgaben soweit, dass ihr eine erste (mündliche) Antwort auf die Fragestellung des jeweiligen Unterkapitels geben könnt.
- Wählt mindestens fünf für euer Unterkapitel wichtige Begriffe oder Regelungen aus und formuliert zu diesen gut verständliche Definitionen und Erklärungen.
- Bereitet auch eine (schriftliche) Antwort auf die Fragestellung des Unterkapitels vor.



3. Schritt: Quizlet zum Thema „Soziale Sicherung für Familien in Deutschland“ erstellen

- Erstellt für eure vorbereiteten Begriffe, Fragen und Antworten unter <https://quizlet.com> pro Gruppe jeweils ein Lernset.
- Tauscht eure Lernsets untereinander aus. Probiert die Lernsets der anderen Gruppen aus und gebt euch gegenseitig eine Rückmeldung darüber, ob ihr alles gut nachvollziehbar dargestellt habt.

Bearbeiterin

OPERATOREN-TRAINING

34

Verbale Hinführungen

Die jeweiligen Operatoren werden in einfacherer Sprache Schritt für Schritt erklärt.

Das OPERATOREN-TRAINING gibt jeweils in einem zweiten Schritt umfangreiche Hilfen zur Strukturierung und Formulierung für eine Antwort mit dem entsprechenden Operator.

Jede Operatoren-Karte verfügt über konkrete Formulierungsbeispiele, die sich an Beispielaufgaben für ein vorangegangenes Material und/oder aus dem Aufgabenblock orientieren.

OPERATOREN-TRAINING

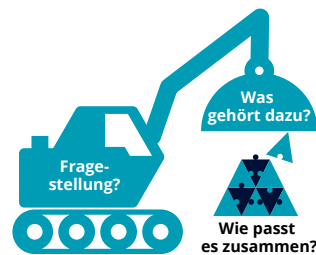
Ermitteln

I. Was ist zu tun?

1. Du findest aus Materialien bestimmte Sachverhalte heraus, auch wenn sie nicht direkt genannt werden.



2. Zwischen diesen Sachverhalten stellst du dann Zusammenhänge her.



II. Hilfen zur Strukturierung und Formulierung

Fragestellung

Der Text / Fall / das Material.... beinhaltet / sagt etwas aus über.....
Mit Hilfe des Materials lässt sich die Frage klären / ermitteln....

Was gehört dazu?

Aus ... geht hervor, dass...
Wenn man ... genau betrachtet, lässt sich feststellen, dass ...
Für ... gilt ... / Aus ... lässt sich ableiten/ergibt sich ...
Im Fall / Material ... kann man erkennen, dass ...
Wenn man ... anwendet, dann ... / Das Material/der Fall ist ein Beispiel für ...
Die Aspekte / Sachverhalte gehören zu ...

Wie passt es zusammen?

Zwischen ... und ... ergibt sich ein Zusammenhang / ein Widerspruch durch ...
Die Aspekte / Sachverhalte ... und ... decken sich / ergänzen sich / widersprechen sich ...

III. Formulierungsbeispiele

Für die Aufgabe 1 auf S. 36 findet ihr im nebenstehenden QR- bzw. Mediacode Formulierungsbeispiele. Ihr könnt sie als „Starthilfe“ nutzen, weiter ausbauen, verändern oder eure eigene Lösung mit den Beispielen vergleichen und prüfen.

Formulierungsbeispiele



Mediacode: 71077-xy

Bearbeiterin

OPERATOREN-TRAINING

45

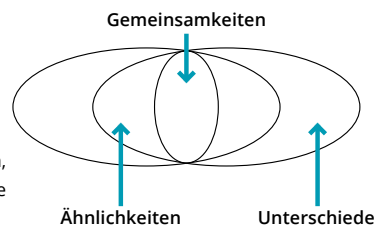
Vergleichen

I. Was ist zu tun?

1. Du stellst Sachverhalte (z. B. Regelungen, Fälle, Umfrageergebnisse ...) einander gegenüber.



2. Dabei gilt es, Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede herauszufinden.



Jeder Operator wird zusätzlich grafisch dargestellt. Die grafische Darstellung unterstützt die verbale Hinführung.

II. Hilfen zur Strukturierung und Formulierung

Einleitung

Wenn man ... und ... vergleicht, lässt sich feststellen ...

Gemeinsamkeiten

Genauso wie ... / Eine Gemeinsamkeit ist ...

Es gibt viele Parallelen zwischen ... und ...

Ähnlichkeiten

Ähnlich wie ... / Eine auffallende Ähnlichkeit ist ...

Unterschiede

Während ... / Wohingegen ... Im Unterschied zu ...

Ein wichtiger Unterschied ist ... / Im Gegensatz zu ...

Trotz vieler Gemeinsamkeiten gibt es auch einige Unterschiede ...

Zusammenfassung

Insgesamt überwiegen ...

Wenn man Unterschiede und Gemeinsamkeiten gewichtet, lässt sich feststellen ...

III. Formulierungsbeispiele

Für die Aufgabe 2 auf S. 44 findet ihr im nebenstehenden QR- bzw. Mediacode Formulierungsbeispiele. Ihr könnt sie als „Starthilfe“ nutzen, weiter ausbauen, verändern oder eure eigene Lösung mit den Beispielen vergleichen und prüfen.

Formulierungsbeispiele

Mediencode: 71077-xy

Die Formulierungshilfen sind mithilfe des QR- und Mediacodes für alle SuS kosten- und werbefrei abrufbar. Sie dienen als Starthilfe für die Bearbeitung der jeweiligen Aufgabe im Schulbuch.

Kapitelabschluss: WAS WIR KÖNNEN

Die Kapitel schließen jeweils mit der Rubrik WAS WIR KÖNNEN ab. Hier finden die Schülerinnen und Schüler Angebote, um die zu Kapitelbeginn formulierten **Kompetenzen handlungsorientiert zu festigen und anzuwenden**.

WAS WIR KÖNNEN

Mitentscheidung von Kindern und Jugendlichen in der Gemeinde. Gründung eines Kinder- und Jugendparlaments

Die Schüler:innenvertretung des Großweiler Gymnasiums hat entschieden, sich auch in ihrer Gemeinde für die Einrichtung eines Jugendparlaments zu engagieren, und zwar mit Hilfe einer Petition.

Auf der Plattform „open petition“ können im Internet Petitionen formuliert und dafür Unterschriften gesammelt werden. Es ist auch möglich, die Petition über E-Mail, „Facebook“, „Twitter“ usw. zu verbreiten. Ob es um den Erhalt des Jugendclubs oder die Bebauung durch Windkraftträder geht: Jeden Tag starten Nutzer Petitionen auf der Plattform. Im folgenden Beispiel geht es um die Einrichtung eines Jugendparlaments.

PETITION

Wir fordern die baldige Einrichtung eines Jugendparlaments für unsere Stadt, damit alle Generationen und Gruppen in Zukunft ihre Interessen gut vertreten können.

Begründung

Es gibt bereits einen Seniorenbeirat und einen Ausländerbeirat und das finden wir gut. Allerdings sind die Interessen der Kinder und Jugendlichen nicht so gut organisiert und werden auch nicht angemessen vertreten. Im Kinder- und Jugendhilfegesetz NRW §6 steht: Kinder und Jugendliche sollen an allen ihre Interessen berührenden Planungen, Entscheidungen und Maßnahmen, insbesondere bei der Wohnumfeld- und Verkehrsplanung, der bedarfsgerechten Anlage und Unterhaltung von Spielflächen sowie der

baulichen Ausgestaltung öffentlicher Einrichtungen in angemessener Weise beteiligt werden.

Es wird zwar häufig gesagt, dass etwas im Interesse der Jugendlichen gemacht wird, ob dies aber wirklich im Interesse der Jugendlichen ist, wird nicht geprüft. Wir sind der Auffassung, dass ein Jugendparlament die Situation eindeutig verbessern würde. Die Erfahrungen aus anderen Städten sind sehr positiv.

*Schüler:innenvertretung des
Gymnasiums Großweiler*

Bearbeiterin

AUFGABEN

1. Lest die oben gestellte Petition und fasst zusammen, was eine „open petition“ ist und worum es jeweils geht.
2. Würdet ihr die Petition mit eurer Unterschrift unterstützen? Begründet warum oder warum nicht.
3. Bildet Gruppen und formuliert eigene Petitionen zu einem Thema in eurer Stadt oder Gemeinde. Berücksichtigt dabei eure erworbenen Kenntnisse aus den einzelnen Unterkapiteln.
4. Veröffentlicht eure Petitionen anschließend (indem ihr sie z. B. im Klassenraum aufhängt) und sammelt Unterschriften.

Handlungsorientierte Aufgaben fordern das gesamte Wissen und Können des Kapitels ein und bringen somit die erlernten Kompetenzen sinnvoll zur Anwendung.

Hinweise zu
„open-petition“



Mediencode: 71037-26

QR-Codes

Viele QR- und Mediencodes bereichern das Buchmaterial mithilfe von weiterreichenden Informationen, Erklärfilmen zu wichtigen Begriffen, Zusatzfällen und Aufgabenlösungen.

H Aufgabe 2
→ S. 380

Politik & Co.

8-10

Sozialkunde

Bearbeitet von

Susanne Als

Christian Fringes

Philippe Hillenbrand

Marcus Müller

Michael Sauer

Torsten Schreier

Gymnasium

Rheinland-Pfalz

C.C.BUCHNER

Politik & Co. – Rheinland-Pfalz

Sozialkunde

Band 8-10

Bearbeitet von Susanne Als, Christian Fringes, Philippe Hillenbrand, Marcus Müller, Michael Sauer, Torsten Schreier

Zu diesem Lehrwerk sind erhältlich:

- Digitales Lehrermaterial **click&teach** Einzellizenz, Bestell-Nr. 710381
- Digitales Lehrermaterial **click&teach Box** (Karte mit Freischaltcode), ISBN 978-3-661-71038-9

Weitere Materialien finden Sie unter www.ccbuchner.de.

Dieser Titel ist auch als digitale Ausgabe **click & study** unter www.ccbuchner.de erhältlich.

1. Auflage, 1. Druck 2021

Alle Drucke dieser Auflage sind, weil untereinander unverändert, nebeneinander benutzbar.

Dieses Werk folgt der reformierten Rechtschreibung und Zeichensetzung. Ausnahmen bilden Texte, bei denen künstlerische, philologische oder lizenzrechtliche Gründe einer Änderung entgegenstehen.

Die Mediacodes enthalten ausschließlich optionale Unterrichtsmaterialien. Auf verschiedenen Seiten dieses Buches finden sich Verweise (Links) auf Internetadressen. Haftungshinweis: Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle wird die Haftung für die Inhalte externer Seiten ausgeschlossen.

© 2020 C.C. Buchner Verlag, Bamberg

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlags. Das gilt insbesondere auch für Vervielfältigungen, Übersetzungen und Mikroverfilmungen. Hinweis zu § 52 a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung eingescannt und in ein Netzwerk eingestellt werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen.

Redaktion: Markus Willers

Layout und Satz: Wildner + Designer GmbH, Fürth

Druck und Bindung: mgo360 GmbH & Co. KG, Bamberg

www.ccbuchner.de

ISBN 978-3-661-**71037-2**

Aus dem Inhalt von Politik & Co.

Inhaltsverzeichnis

3

Inhaltsverzeichnis

Zur Arbeit mit dem Buch	10
1 Demokratie im Erfahrungsbereich der Jugendlichen	14
DIGITAL AKTIV: Ein Quizlet erstellen	16
1.1 Politik in der Schule	17
1.1.1 B Was machen wir beim nächsten Schulausflug – gemeinsame Wanderung oder Freizeitpark?	17
METHODE: Politische Situationen analysieren	19
1.1.2 B Demokratie im Klassenzimmer: die Mehrheit entscheidet?!	20
METHODE: Politische Situationen beurteilen/bewerten	22
1.1.3 E Konflikt im Klassenraum: Wie kann der Streit um Beleidigung im Internet friedlich gelöst werden?	23
1.1.4 B Klassensprecher:innenwahl – unnötig oder wichtiges Element der Mitbestimmung?	25
1.1.5 E Klassensprecher:in als Amt – wer soll die Interessen unserer Klasse gegenüber der Schule vertreten?	28
1.1.6 B Mitbestimmung in der Schule: Sind die Rechte der SV ausreichend? ...	30
METHODE: Mitbestimmungs- und Beteiligungsmöglichkeiten für Schülerinnen und Schüler präsentieren	33
1.1.7 E Demokratie in der Schule: Wie viel sollen die Schülerinnen und Schüler in der Schule mitbestimmen dürfen?	34
1.2 Politik in der Gemeinde	38
1.2.1 B Aufgabenlast der Kommunen: Sind die Gemeinden Verwalter oder Gestalter von Politik?	38
OPERATOREN-TRAINING: Diskutieren/sich auseinander setzen	41
1.2.2 B Finanzielle Situation der Kommunen: Soll sich die (fiktive) Gemeinde Großweiler die Renovierung des Schwimmbades leisten?	42
1.2.3 V Das Kommunalwahlrecht – ein gutes Wahlsystem oder zu kompliziert?	45
1.2.4 V Mitwirkung von Jugendlichen an Kommunalwahlen: Soll das Wahlalter auf 16 Jahre gesenkt werden?	49
1.2.5 E Entscheidungsprozess in der Kommune – Bürgermeisterin oder Ge- meinderat: Wer setzt sich beim Bau der Windkraftanlagen durch?	52
METHODE: Rollenspiel – Simulation einer Gemeinderatssitzung: Soll der Windpark in Großweiler gebaut werden?	56
1.2.6 E Direkte Demokratie in der Kommune: Sollen die Bürger:innen oder der Stadtrat über den Bau einer Shopping Mall entscheiden?	59
1.2.7 B Beteiligungsrechte Jugendlicher in der Kommune – werden die Jugendlichen ausreichend beteiligt?	62
METHODE: Ein Expert:innengespräch vorbereiten, durchführen und auswerten	66
WAS WIR KÖNNEN	68

**Vorläufiges
Inhaltsverzeichnis**

2 Familie in Gesellschaft und Staat

POLITIK AKTIV: Geschlechterrollen im Alltag untersuchen

2.1 Bedeutung der Familie für Jugendliche und die Politik

2.1.1 **B** Familie in der Gesellschaft – auch heute noch wichtig?

2.1.2 **B** „We are family!“ – sind „Familien“ immer „Familien“?

METHODE: Analyse von Statistiken, Diagrammen und Schaubildern

2.1.3 **B** Familien im Wandel – welche Vor- und Nachteile überwiegen?

2.1.4 **B** Sind Familien für die Gesellschaft von heute noch wichtig?

2.1.5 **E** Familienpolitik – unterstützt der Staat Familien ausreichend?

OPERATOREN-TRAINING: Beschreiben/darstellen

2.1.6 **B** Konflikte in der Familie –(un)lösbar?

2.1.7 **E** Gewalt in der Familie:

„Eine Ohrfeige hat noch keinem Kind geschadet“ – oder doch?!

2.2 Rollenerwartungen in Familien und Gesellschaft

2.2.1 **B** Jugendliche zwischen den Stühlen:

Sind sie zu vielen Erwartungen ausgesetzt?

2.2.2 **B** Typisch Mädchen, typisch Junge, typisch Ich!?

2.2.3 **E** Gleichberechtigung in der Familie: Realität oder Wunschvorstellung?

METHODE: Karikaturen analysieren

2.2.4 **E** Männerberufe – Frauenberufe?!

Beeinflusst das Geschlecht Berufswahl und Gehalt?

2.2.5 **V** Frauen in Führungspositionen: Sorgt die Frauenquote für mehr Gleichberechtigung in der Berufswelt?

WAS WIR KÖNNEN

3 Leben in der Mediengesellschaft

POLITIK AKTIV: Ausbildung zum Medienscout an der Schule

3.1 Medien und Jugendliche im 21. Jahrhundert

3.1.1 **B** Ein Leben ohne Medien – unvorstellbar?!

3.1.2 **B** Jugendliche und Gesellschaft im Internet:

überwiegen die Chancen oder die Herausforderungen?

3.1.3 **B** „Meinungsmache“ im Netz: werden wir manipuliert?

3.1.4 **E** „Fake News“: eine Gefahr für Gesellschaft und Demokratie?

METHODE: „Fake News“ im Internet erkennen

3.1.5 **B** Cybermobbing im Netz: ist das Internet ein rechtsfreier Raum?

3.1.6 **B** Spuren im Internet: Weiß das Netz alles über uns?

3.2 Medien in der Demokratie

3.2.1 **B** (Soziale) Medien und Demokratie: Chancen oder Gefahren?

3.2.2 **B** Presse- und Meinungsfreiheit:

Darf wirklich alles gesagt und verbreitet werden?

3.2.3 **V** Medienmacht: Gefahr für die Meinungsfreiheit?

3.2.4 **E** Medien zwischen Information und Sensation:

funktioniert das eine ohne das andere?

3.2.5 **V** Soziale Medien: Bedeutet mehr Internet mehr Demokratie?

4 Recht und Rechtsprechung

DIGITAL AKTIV: Einen Infokanal für Messenger herausgeben

4.1 Rechtstellung von Kindern und Jugendlichen

- 4.1.1 **B** Rechte & Pflichten von Kindern und Jugendlichen:
Haben wir mehr Rechte als Pflichten?
- 4.1.2 **B** Das Jugendschutzgesetz: Spaßbremse oder Airbag?
- 4.1.3 **B** Geschäftsfähigkeit von Kindern und Jugendlichen –
muss Lisa ihr Handy zurückgeben?
- 4.1.4 **B** Endlich 14? Können 14jährige für ihr Handeln verantwortlich
gemacht werden?

4.2 Jugendliche vor dem Gesetz

- 4.2.1 **B** Das Jugendstrafrecht –
erziehen oder bestrafen?
- 4.2.2 **B** Warum drohen Nick zwei Prozesse?
- 4.2.3 **E** Der Zivilprozess –
Sind Gerichtsurteile immer fair?
METHODE: Besuch einer Gerichtsverhandlung

4.3 Leben im Rechtsstaat

- 4.3.1 **B** Grundrechte im Konflikt:
Sollte die Demonstration in Botanien verboten werden?
OPERATOREN-TRAINING: Ermitteln
- 4.3.2 **E** Hat sich der Pilot Lars Koch schuldig gemacht?
- 4.3.3 **V** Menschenrechte – Sollten Konzerne für
Menschenrechtsverletzungen im Ausland haften?
WAS WIR KÖNNEN

5 Die politische Ordnung der Bundesrepublik Deutschland

DIGITAL AKTIV: Einen Podcast aufnehmen

5.1 Parteien und Politikerinnen und Politiker in Deutschland

- 5.1.1 **B** Die Bundesrepublik: der Staat – wer ist das?
- 5.1.2 **B** (Die Rolle der) Parteien im politischen System:
Haben Parteien eine zu große Bedeutung?
- 5.1.3 **E** Parteienlandschaft in Deutschland: Welche würdest du wählen?
- 5.1.4 **B** Parteien und ihre Mitglieder:
Sollten sich Jugendliche mehr in Parteien engagieren?
- 5.1.5 **E** Politikerinnen und Politiker: Sollten Abgeordnete über
besondere Eigenschaften verfügen?
METHODE: Wahlwerbung erstellen

5.2 Wahlsysteme im Vergleich

- 5.2.1 **B** Mehrheits- oder Verhältniswahlrecht:
welches System ist besser?
OPERATOREN-TRAINING: Vergleichen
- 5.2.2 **B** Wahlrecht in Deutschland: gute Reform – schlechte Reform?

**Vorläufiges
Inhaltsverzeichnis**

Vorläufiges Inhaltsverzeichnis

5.3 Das Regierungssystem in Deutschland

- 5.3.1 **B** Koalitionsbildung:
Wahlversprechen halten oder Kompromisse eingehen?
- 5.3.2 **B** Bundestag und Bundesregierung: Gegenspieler oder Verbündete?
- 5.3.3 **B** Gesetzgebungsprozess: zu langwierig mit zu vielen Beteiligten?
- 5.3.4 **B** Arbeitsweise des Deutschen Bundestages:
Sind die Plenardebatten unwichtig?
- 5.3.5 **B** Fraktionsdisziplin: Wie sollten Abgeordnete entscheiden –
mit ihrer Fraktion oder nach ihrem Gewissen?
- 5.3.6 **E** Opposition: machtlos oder Regierung in Wartestellung?
- 5.3.7 **B** Entscheidung in der Bundesregierung:
Dominanz der Kanzlerin bzw. des Kanzlers?
- 5.3.8 **V** Regieren während der Corona-Pandemie:
Entmachtung des Deutschen Bundestages?
- 5.3.9 **B** Der Bundesrat im Gesetzgebungsprozess:
Entscheidung nach Partei- oder Länderinteressen?
- 5.3.10 **V** Das Bundesverfassungsgericht: Ersatzgesetzgeber?
- 5.3.11 **V** Das Amt der Bundespräsidentin / des Bundespräsidenten:
Sollte das Staatsoberhaupt mehr Macht erhalten?
- 5.3.12 **V** Direkte Demokratie: Sollen Volksentscheide auf Bundesebene
eingeführt werden?

METHODE: Debattieren lernen

5.4 Landespolitik in Deutschland

- 5.4.1 **B** Föderalismus in Deutschland: mehr Einheit oder mehr Vielfalt?
- 5.4.2 **B** Projekt: Politik in Rheinland-Pfalz: Wie wird hier Politik gemacht?

5.5 Gefährdung der Demokratie

- 5.5.1 **E** Parteienverbot: wirksames Mittel zum Schutz der Demokratie?
- 5.5.2 **E** Populismus: eine Gefahr für die Demokratie?

WAS WIR KÖNNEN

**DEMOKRATIETAG: Was bedeutet die Demokratie in Deutschland
für euch? Anleitung für ein Theaterspiel**

6 Wirtschaft

WIRTSCHAFT AKTIV: Durch Konsumverhalten nachhaltiges Handeln fördern

6.1 Jugendliche als Konsumenten auf globalen Märkten

- 6.1.1 **B** Ökonomisches Handeln: unbegrenzte Wünsche – begrenzte Mittel?
- 6.1.2 **B** Ökonomisches Entscheiden: teures oder billiges Handy –
welches kauft ihr?
- 6.1.3 **B** Der Einfluss von Werbung auf Jugendliche:
Handy – eine Schuldenfalle?
- 6.1.4 **E** Verbraucherschutz: Nur ein Klick auf dem Handy –
wie schütze ich mich vor Fake-Shops im Internet?

METHODE: Verbraucherzentralen & Co. analysieren

- 6.1.5 **B** Nachhaltiger Konsum:
Ist das nachhaltig produzierte Handy eine Alternative?
- 6.1.6 **B** Fridays for Future:
Freitag auf der Demo – Samstag im Flieger in den Urlaub?
OPERATOREN-TRAINING: Beurteilen
- 6.2 Markt und Marktgeschehen**
- 6.2.1 **B** Preisbildung: Zusammenspiel von Angebot und Nachfrage:
Ist Fleisch zu billig?
- 6.2.2 **B** Wettbewerb: mehr Auswahl – günstigere Preise?
- 6.2.3 **B** Wirtschaftskreislauf: ein geeignetes Modell
oder zu stark vereinfacht?
- 6.2.4 **B** Wandel in der Arbeitswelt:
Seid ihr fit für den Arbeitsplatz der Zukunft
- 6.3 Wirtschaftsordnung und Wirtschaftssteuerung**
- 6.3.1 **B** Wirtschaftssysteme im Vergleich: Marktwirtschaft und Planwirtschaft –
welche Rolle soll der Staat in der Wirtschaft übernehmen?
- 6.3.2 **B** Soziale Marktwirtschaft:
Wie stark soll sich der Staat in die Wirtschaft einmischen?
- 6.3.3 **B** Wirtschaft während der Corona-Pandemie:
Wie stark ist die Wirtschaft gefährdet?
- 6.3.4 **B** Soziale Marktwirtschaft und Energiepolitik:
Soll der Staat Windkraftanlagen fördern?
- 6.3.5 **E** Löhne und Gehälter: Sollen die Arbeitnehmer:innen und
Arbeitgeber:innen ohne Einmischung des Staates
die Löhne aushandeln?
- 6.3.6 **B** Ziele von Wirtschaftspolitik:
mehr Wachstum oder stabile Preise?
- 6.3.7 **B** Wachstumsdiskussion:
Machen Wirtschaftswachstum und Wohlstand (alleine) glücklich?
- 6.3.8 **B** Nachhaltige Wirtschaftspolitik: billiger Strom und/oder Ökostrom?
- 6.3.9 **B** Globalisierung: gute Vernetzung oder zu große Abhängigkeit?
METHODE: Erfolgreiche Unternehmen (aus der Umgebung)
vorstellen
WAS WIR KÖNNEN

7 Politik in der Europäischen Union

POLITIK AKTIV: Eine Ausstellung über unsere Gedanken über Europa planen

7.1 Leben in der Europäischen Union

- 7.1.1 **B** Europa im Alltag: Soll die EU in unser Leben eingreifen?
- 7.1.2 **B** „In Vielfalt geeint“: Was macht uns Europäer:innen aus?
- 7.1.3 **B** Ziele der Europäischen Integration: Lohnt sich die Zusammenarbeit?
- 7.1.4 **B** Die Entwicklung der EU: eine Erfolgsgeschichte?
- 7.1.5 **E** Meilensteine der EU: Was kann Europa?
METHODE: Erstellen von Erklärvideos

Vorläufiges Inhaltsverzeichnis

7.2 Entscheidungsprozesse in der EU

- 7.2.1 **B** Der Weg der EU-Gesetzgebung am Beispiel des Umweltschutzes:
Wer entscheidet in der EU?
- 7.2.2 **B** Europawahlen: Brauchen wir europäische Spitzenkandidat:innen?
- 7.2.3 **E** Hat die EU ein Demokratiedefizit?
- 7.2.4 **V** Machtpoker im Europäischen Rat: Gehört das Vetorecht abgeschafft?
- 7.2.5 **V** Der EuGH als Spielverderber: Die Maut kommt! Oder nicht?

7.3 Herausforderungen für die EU

- 7.3.1 **B** Die EU: Soll jeder Staat Mitglied werden dürfen?
- 7.3.2 **B** Die EU und ihr eigener Anspruch:
Braucht Europa eine menschlichere Migrationspolitik?
- 7.3.3 **E** Die EU und das liebe Geld: Soll Deutschland für die Schulden
anderer Staaten aufkommen?
- 7.3.4 **E** Die EU und der Nationalismus:
Lohnt es sich, die europäische Idee zu verteidigen?
- 7.3.5 **V** Die EU und die Weltpolitik:
Sollte Europa außenpolitisch mit einer Stimme sprechen?

WAS WIR KÖNNEN

**DEMOKRATIETAG: Zukunftswerkstatt Europa – wie entwickelt
sich die EU bis 2050?**

8 Frieden und Sicherheit im 21. Jahrhundert

POLITIK AKTIV: Ein Pecha Kucha Vortrag über Frieden und Sicherheit halten

8.1 Bedrohungen von Frieden und Sicherheit

- 8.1.1 **B** Wie wird der Frieden von heute gefährdet?
- 8.1.2 **B** Ursachen von Krieg und Möglichkeiten zur Friedenssicherung:
Wie soll Frieden geschaffen werden?
- 8.1.3 **B** Weltordnung im 21. Jahrhundert –
kann die USA als Weltmacht ersetzt werden?
- 8.1.4 **E** Klimawandel und Klimadiplomatie –
wer übernimmt wieviel Verantwortung?
METHODE: Simulation internationaler Kooperationen und Konflikte
- 8.1.5 **V** Nukleare Ordnung – soll Atomwaffenbesitz verboten werden?

8.2 Analyse eines internationalen Konflikts:

Syrien als Kernkonflikt im 21. Jahrhundert

- 8.2.1 **B** Ursachen und Verlauf: Worum geht es im Syrienkonflikt?
METHODE: Konfliktanalyse
- 8.2.2 **B** Der UN-Sicherheitsrat –
Friedensgarant oder Spielball der Großmächte?
- 8.2.3 **B** Grenzen des Völkerrechts und der Menschenrechte in Syrien:
gibt es Hauptverantwortliche?
- 8.2.4 **B** Schutzverantwortung im Syrienkrieg – militärisches Eingreifen
der Staatengemeinschaft zum Schutz der Menschenrechte?

- 8.2.5 **V** Der Internationale Strafgerichtshof – machtlos oder eine Chance auf internationale Rechtsstaatlichkeit?
- 8.3 Deutschlands Rolle in einer immer weiter zusammenwachsenden Welt**
- 8.3.1 **E** Deutsche Außen- und Sicherheitspolitik im 21. Jahrhundert: Soll sich Deutschland in der Weltpolitik stärker engagieren?
- 8.3.2 **E** Die Rolle des Deutschen Bundestages bei Auslandseinsätzen: Wie viel Parlament braucht die Entscheidung über Krieg und Frieden?
- 8.3.3 **B** Deutschland und die NATO nach Trump – brauchen wir die NATO noch?
- 8.3.4 **E** Die USA, Deutschland und Rheinland-Pfalz nach Trump – welche Beziehungen wollen wir zu den USA?
- 8.3.5 **E** Aktuelle sicherheitspolitische Herausforderungen I: Soll die Bundeswehr bewaffnete Drohnen einsetzen?
METHODE: SWAT-Analyse – sicherheitspolitischer Strategien, Institutionen und Prozesse bewerten
- 8.3.6 **V** Aktuelle sicherheitspolitische Herausforderungen II: Sollte Deutschland dem Atomwaffenverbotsvertrag beitreten?
WAS WIR KÖNNEN

Anhang

Hilfen **H** zu den Aufgaben

Methodenglossar

Lexikon für Sozialkunde

Register

Bildnachweis

Operatorenerklärung

Bildnachweis

AdobeStock / Artem – S. 17; - / Digital Storm – S. 14; - / EyeEm, hozan kalo – S. 59; - / Heino Pattschull – S. 54; - / smartin69 – S. 30; Baaske Cartoons / Ulrich Kieser, Müllheim – S. 34; Deutscher Bundestag / Achim Melde – S. 14; dpa Picture-Alliance / Andreas Arnold – S. 53; - / Oliver Berg – S. 23; - / Christophe Gateau – S. 14; - / Daniel Kalker – Cover; - / Georg Wendt – Cover; - / Zentralbild, Jens Büttner – S. 55; - / Zentralbild, Peter Endig – S. 14; Fotolia / AK-DigiArt – S. 40; - / animaflorea – S. 40; - / Lucky Dragon – S. 40; Getty Images Plus / iStockphoto, Canetti – S. 62; - / iStockphoto, Julialine – S. 28; - / iStockphoto, kadmy – S. 40; - / iStockphoto, Kiuikson – S. 28; - / iStockphoto, Rawpixel – S. 28; - / moodboard – S. 40; iStockphoto / FG Trade – S. 25; - / Nikada – Cover; - / oleg66 – S. 25; Shutterstock.com / Simlinger – S. 42; Universität Trier – S. 35.

Zur Arbeit mit dem Buch

10

Methoden und Operatoren-Training / Aktiv-Seiten-Verzeichnis

METHODEN für das Fach Sozialkunde

- Politische Situationen analysieren
- Politische Situationen beurteilen/bewerten
- Mitbestimmungs- und Beteiligungsmöglichkeiten präsentieren
- Rollenspiel – Simulation einer Gemeinderatssitzung
- Ein Expert:innengespräch vorbereiten, durchführen und auswerten
- Analyse von Statistiken, Diagrammen und Schaubildern
- Karikaturen analysieren
- „Fake News“ im Internet erkennen
- Besuch einer Gerichtsverhandlung
- Wahlwerbung erstellen
- Debattieren lernen
- Verbraucherzentralen Onlinehilfen analysieren
- Erfolgreiche Unternehmen (aus der Umgebung) vorstellen
- Simulation internationaler Kooperationen und Konflikte
- Konfliktanalyse
- SWAT-Analyse – sicherheitspolitischer Strategien, Institutionen und Prozesse bewerten

METHODEN für die Bearbeitung der Aufgaben

- Eine Ampelabfrage durchführen
- Eine Concept Map erstellen
- Ein Placemat bearbeiten
- Eine Positionslinie bilden
- Eine Pro-Kontra-Diskussion führen
- Ein Referat/einen Vortrag halten

OPERATOREN-TRAINING

- Ermitteln
- Vergleichen
- Beschreiben/darstellen
- Diskutieren/sich auseinandersetzen
- Beurteilen

POLITIK AKTIV / WIRTSCHAFT AKTIV / DIGITAL AKTIV

- Geschlechterrollen im Alltag untersuchen
- Ausbildung zum Medienscout an der Schule
- Eine Ausstellung über unsere Gedanken über Europa planen
- Ein Pecha Kucha Vortrag über Frieden und Sicherheit halten
- Durch Konsumverhalten nachhaltiges Handeln fördern
- Ein Quizlet erstellen
- Einen Infokanal für Messenger herausgeben
- Einen Podcast aufnehmen

Zur Arbeit mit dem Buch

Politik & Co. – 8-10 wurde nach den Vorgaben des neuen Lehrplans für den gesellschaftswissenschaftlichen Bereich im Fach Sozialkunde in Rheinland-Pfalz für die Jahrgangsstufen 8-10 neu konzipiert. Es ermöglicht euch, liebe Schülerinnen und Schüler, die zentralen Inhalte und Kompetenzen des Faches anhand vieler Beispiele aus eurem Leben und eurer Umgebung zu erwerben. Für eure Lehrkräfte ist das vorliegende Buch eine Hilfe, einen modernen, handlungsorientierten und binnendifferenzierten Unterricht zu verwirklichen.

1 Kapitelauftaktseiten

Jedes Kapitel beginnt mit einer Auftaktdoppelseite. Eine Materialseite und offene Aufgaben ermöglichen euch eine erste Annäherung an die Inhalte des neuen Kapitels. Dabei könnt ihr auch zeigen, was ihr schon über das Thema wisst. Außerdem hilft euch ein kleiner Einführungstext, einen Überblick zu erhalten. Schließlich erfahrt ihr hier, welche Leitfragen das Kapitel vor allem beantworten wird.



2 Einführung in die Unterkapitel

Jedes Unterkapitel beginnt mit einer knappen Einführung. In der Rubrik „Zum Thema“ werdet ihr an das jeweilige Thema herangeführt. Hier erfahrt ihr bereits, was das zu behandelnde Problem auf den nachfolgenden Seiten ist und mit welchen Themen es bearbeitet werden kann. Im Anschluss an die thematische Hinführung beginnt jedes Unterkapitel mit einem Einstiegsmaterial und entsprechenden Einstiegsaufgaben. Hier wird in der Regel ein Problem aus eurem Alltag anhand unterschiedlicher Fallbeispiele dargestellt.

1.1 Politik in der Schule

1.1.1 Was machen wir beim nächsten Schulausflug - gemeinsame Wanderung oder Freizeitpark?

Zum Thema: Politik wird nicht nur von Politikerinnen und Politikern im Deutschen Bundestag in Berlin gemacht. Auch die Diskussion darüber, was eure Klasse z. B. beim nächsten Schulausflug unternehmen soll, ist Politik bzw. eine politische Situation. Es geht dabei um Fragen, welche Entscheidung getroffen werden soll und wie diese Entscheidung beschlossen wird.

Fallbeispiel: eine politische Situation in der Klasse 8b: gemeinsame Wanderung oder Freizeitpark?

Direkt nach den Sommerferien soll schon der nächste Schulausflug geplant werden. Die Klasse 8b des fiktiven Gymnasiums Großfelden soll darüber entscheiden, was sie an diesem Tag unternehmen möchte. Die alte Klassenlehrerin Chiara sammelt die Ideen an der Tafel. Alina schlägt vor, mit dem Bus in den Freizeitpark zu fahren, der nur ein paar Kilometer weg ist. Dort könne man Achterbahn fahren, rutschen, Tiershows sehen und viel Spaß haben. Mahmud möchte lieber eine gemeinsame Wanderung zum See machen. Wenn schön Wetter ist, könne man da zusammen-Spiele machen, im Wasser rutschen, grillen und Musik hören. Über beide Vorschläge wird intensiv diskutiert. Sinisa und Nina sind gegen den Freizeitpark, da der Eintritt mit 20 Euro viel zu teuer ist und ihre Eltern sich das nur schwer leisten können. Dazu könnte noch der Preis für den Bus...

Francesco und Leonie lehnen das Wandern ab, der Weg ist ihnen viel zu strengend und weit. Einige in der Klasse können auch nicht schwimmen.

Vor der Abstimmung zeichnet sich folgende Situation ab: Von 23 Schülerinnen und Schülern scheint eine knappe Mehrheit lieber in den Freizeitpark zu wollen, ein paar sind noch unentschieden, die übrigen möchten lieber an den See.

Abstimmung in der Klasse 8b

EINSTIEGSAUFGABEN

1. Lest den Fall 8b!
2. Begründet kurz: Auf wessen Seite steht ihr?

3 Aufbau der Unterkapitel

Durch die Arbeit mit dem Materialenteil und den speziell ausgewiesenen Methodenkarten schult ihr eure Sach-, Methoden-, Handlungs- und Urteilskompetenzen. Die sorgfältig ausgewählten Quellen (Zeitungartikel, Bilder, Karikaturen, Grafiken etc.) zeigen unterschiedlichste Perspektiven und vertiefen die zentralen Themenaspekte. Am Ende jedes Unterkapitels findet ihr den **Aufgabenblock**. Die Aufgaben zeigen euch, wie ihr das Thema mittels der Materialien erarbeiten könnt, wobei in der Regel jede Aufgabe eine konkrete Handlungsanweisung (Operator) enthält.

12

Zur Arbeit mit dem Buch

4 Hilfestellungen und Forderungsaufgaben

H Hilfen zu den Aufgaben

Solltet ihr Unterstützung bei der Bearbeitung der Aufgaben benötigen, findet ihr regelmäßig neben den Aufgabenblöcken Verlinkungen zu der Rubrik „Hilfen zu den Aufgaben“ am Ende des Schulbuches (→ S. 358).

F Forderungsaufgaben

Solltet ihr über die Aufgaben im Schulbuch hinaus gefordert werden wollen, findet ihr regelmäßig neben den Aufgabenblöcken sogenannte Forderungsaufgaben.

5 Kapitelabschluss

Die Kapitel schließen jeweils mit der Rubrik „**WAS WIR KÖNNEN**“ ab. Hier findet ihr Angebote, um die im Kapitel erlernten Kompetenzen anzuwenden und zu überprüfen. Dies geschieht durch handlungsorientierte Aufgaben, die das gesamte Wissen und Können des Kapitels einfordern.

WAS WIR KÖNNEN

Mitentscheidung von Kindern und Jugendlichen in der Gemeinde. Gründung eines Kinder- und Jugendparlaments

Die SchülerInnenvertretung des Großweilener Gymnasiums hat entschieden, sich auch in ihrer Gemeinde für die Einrichtung eines Jugendparlaments zu engagieren und zwar mit Hilfe einer Petition.
Auf der Plattform „open petition“ können im Internet Petitionen formuliert und dafür Unterschriften gesammelt werden. Es ist auch möglich, die Petition über E-Mail, „Facebook“, „Twitter“ usw. zu verbreiten. Ob es um den Erhalt des Jugendclubs oder die Bebauung durch Windkraftanlagen geht: jeden Tag starten Nutzer Petitionen auf der Plattform. Im folgenden Beispiel geht es um die Einrichtung eines Jugendparlamentes.

PETITION

Wir fordern die baldige Einrichtung eines Jugendparlamentes für unsere Stadt, damit alle Generationen und Gruppen in Zukunft ihre Interessen gut vertreten können.

Begründung

...liche Ausgestaltung öffentlicher

Hinweise zu „open petition“



Mediencode: 71037-26

184

DIGITAL AKTIV

„FAQs“ für eine Online-Verbraucherorganisation

I. Worum geht es?

Auf fast allen Websites – egal ob von O dem Deutschen Bundestag – findet sich d Die Abkürzung steht für „Frequently Aske

16

DIGITAL AKTIV

Ein Quizlet erstellen

I. Worum geht es?

„Quizlet“ ist eine digitale Lernkartei, die ih zentrale Begriffe und Lerninhalte auf

6 Selbstgesteuertes Lernen

Im Unterricht für Sozialkunde sollt ihr nicht nur einfach Fakten stur auswendig lernen und wiedergeben. Vielmehr geht es darum, dass ihr als mündige Bürgerinnen und Bürger am Leben in einer „Demokratie“ teilhaben und es aktiv mitgestalten könnt. Mit den Rubriken „**DIGITAL AKTIV**“, „**POLITIK AKTIV**“ und „**WIRTSCHAFT AKTIV**“ könnt ihr jeweils aktiv politische und digitale „Produkte“ wie Kahoots, Quizzes, Videos, usw. erstellen. So erarbeitet ihr euch selbstgesteuert über einen gewissen Zeitraum (4-6 Unterrichtsstunden) große Teile eines Kapitels.

7 OPERATOREN-TRAINING

Politik & Co. trainiert mit Hilfe eines eigens für Rheinland-Pfalz entwickelten Trainings den fachlich richtigen Umgang mit Operatoren. Hierbei kommen vor allem drei Lernaspekte zum Tragen:

1. Einfache verbale und passende grafische Erklärungen des jeweiligen Operators,
2. Hilfen zur Strukturierung und Formulierung bei der Bearbeitung des Operators,
3. Konkrete Formulierungsbeispiele als Starthilfe zur Aufgabenlösung, vermittelt via QR- und Mediencode.

OPERATOREN-TRAINING

41

Diskutieren/sich auseinandersetzen

I. Was ist zu tun?

1. Du bereitest dich vor, indem du zu einer Frage oder einem Sachverhalt Pro- und Kontra-Argumente formulierst. Gute Argumente bestehen aus einer Behauptung, Begründung, Beispielen und Belegen.
2. Du tauschst dich mit deinen Gesprächspartner:innen zu der Frage oder der Problemstellung aus.
3. Dabei wägst ihr Argumente ab, die für oder gegen einen Standpunkt sprechen.
4. Am Ende kommt ihr zu einer gut begründeten Bewertung, indem ihr die Argumente gewichtet und zusammenfasst.




II. Hilfen zur Strukturierung und Formulierung

Einleitung
Zur Frage – gibt es ...
Abwägen von Pro- und Kontra-Argumenten
Auf der einen Seite ... auf der anderen Seite ...
Eine Begründung dafür ist ...

III. Formulierungsbeispiele

Für die Bearbeitung der Aufgabe
6 auf S. 40 findet ihr im nebenstehenden QR-Code
Mediencode: 71037-16

8 Basis – Erweiterung – Vertiefung

Alle Unterkapitel sind sowohl im Inhaltsverzeichnis als auch in den jeweiligen Unterkapiteln mit einem Farbcode versehen. In den Unterkapiteln werden je nach Inhalt die Farben Blau  = Basisinhalte, Grün  = Erweiterungsinhalte oder Rot  = Vertiefungsinhalte in den oberen Kolumnentiteln (→ Seitenzahlen) verwendet.

9 Aktualitätendienst für Schaubilder, Tabellen und Diagramme

- Erstmals in einem Schulbuch werden aktualisierbare Schaubilder, Tabellen und Diagramme regelmäßig angepasst. Der nebenstehende QR- und Mediencode bietet aktuelle Versionen zum Download als JPEG oder PDF.
- Das Design der im Schulbuch dargestellten Schaubilder, Tabellen und Diagramme wird übernommen und auf einem digitalen Endgerät (z. B. Whiteboard, Notebook, Tablet oder Smartphone) mit Hilfe des nebenstehenden QR- und Mediencodes in jeweils aktueller Version verfügbar sein.

Aktualitätendienst für Schaubilder, Tabellen und Diagramme



Mediencode: 71037-01

10 Allgemeine Hinweise

- Das **Methodenglossar** am Ende des Buches bietet euch wichtige Methoden, um die Aufgaben besser bearbeiten zu können.
- Ein **Lexikon für Sozialkunde** zum Nachschlagen wichtiger Grundbegriffe aus den jeweiligen Kapiteln und ein **Register** zum Auffinden von Querverweisen können euch wichtige Hilfsmittel sein und das selbstständige Arbeiten mit dem Buch erleichtern.
- Bestimmte Materialien werden von professionellen Sprecher:innen vorgelesen und als Audio-Dateien bereitgestellt. Mit Hilfe des nebenstehenden QR- und Mediencodes können auf einem digitalen Endgerät angehört werden.
- **Geschlechtergerechte Sprache:** Die Reihe **Politik & Co. – Rheinland-Pfalz** lebt Vielfalt und Gleichheit unabhängig von Alter, Herkunft, Handicap, sexueller Orientierung, Geschlecht und individueller Identität. Alle Texte in dem vorliegenden Buch verwenden in der Regel eine geschlechtergerechte Sprache, die vereinzelt mit Hilfe eines Gender-Doppelpunktes dargestellt wird. Sollte jedoch an einigen Stellen keine geschlechtergerechte Sprache verwendet worden sein, gilt in jedem Fall: Alle gewählten Formen beziehen selbstverständlich stets alle Menschen mit ein.
- Materialien ohne Quellenangaben sind von den Bearbeiterinnen und Bearbeitern verfasst.
- Sofern bei Materialien aus dem Internet kein Verfasserdatum ermittelt werden konnte, wird das „Abrufdatum“ genannt.
- Die URL/vollständigen Internetadressen aller verwendeten Materialien aus dem Internet könnt ihr über den nebenstehenden QR- und Mediencode einsehen.

Ausgewählte Materialien als Audio Dateien



Mediencode: 71037-02

URL aller verwendeten Materialien aus dem Internet



Mediencode: 71037-03

1



Eine Menschenmenge bildet am 15. September, den „Internationalen Tag der Demokratie“, ein Symbol für Mehrheiten und Minderheiten.

2



Der Deutsche Bundestag in Berlin bei einer Sitzung

„Demokratie – was bedeutet sie für dich?“

3



Eine Fridays for future Demonstration in Mainz

4



Eine Schülerin hält ein Plakat während einer Demonstration in Kaiserslautern.

Demokratie im Erfahrungsbereich der Jugendlichen

1

Deutschland ist ein demokratisches Land. Auch euch begegnet tagtäglich die Demokratie an vielen Stellen: in der Schule, dem Freundeskreis, eurer Familie und in der Gemeinde oder Stadt, in der ihr wohnt. In einem demokratischen Land zu leben, erfordert von den Bürgerinnen und Bürger aber, dass sie wissen, wie die Demokratie funktioniert und auch bereit sind, an der Demokratie mitzuwirken.

Der Sozialkundeunterricht soll euch dabei helfen, diese wichtige Rolle als mündige Bürgerinnen und Bürger in unserem Land einzunehmen.

Das erste Kapitel beschäftigt sich daher mit euren Mitwirkungsmöglichkeiten in der Schule und in der Kommune.

Leitfragen an das Kapitel

- Was heißt „Demokratie“ für euch?
- Welche Beispiele für die Demokratie findet ihr in eurem Erfahrungsbereich?
- Was ist euch wichtig an der Demokratie und warum ist es gut, in einem demokratischen Land zu leben?
- An welchen Stellen seht ihr noch Verbesserungsbedarf oder möchtet ihr Kritik üben?

WAS WISST UND KÖNNT IHR SCHON?

1. Alle beantworten die obenstehenden Leitfragen für sich mit Stichpunkten.
2. Entwirf DEIN „Bild der Demokratie“ als Zeichnung, Graffiti oder Slogan und erkläre es deinen Mitschülerinnen und Mitschülern mit Hilfe deiner Antworten auf die Leitfragen.
3. **POLITIK AKTIV:** Erstellt eine Wandzeitung oder kleine Ausstellung mit euren Bildern.

F Aufgabe 1

Heftet eure Stichpunkte an eine virtuelle Pinnwand mit Hilfe eines Padlets (→ Methodenglossar).

16

DIGITAL AKTIV

Ein Quizlet erstellen

I. Worum geht es?

„Quizlet“ ist eine digitale Lernkartei, die ihr kostenfrei nutzen könnt. Mit Quizlet könnt ihr zentrale Begriffe und Lerninhalte auf Karteikarten definieren und erläutern. Anschließend stehen euch eure Karteikarten zum Lernen zur Verfügung. Ihr könnt die digitalen Karten selbst nutzen und/ oder anderen zur Verfügung stellen.

II. Geht dabei so vor:

1. Schritt: Vorbereitung

- a) Bildet Gruppen von 4-5 Personen.
- b) Ruft die Seite <https://quizlet.com> auf und seht euch an, wie „Quizlet“ funktioniert und wie ihr es anwenden könnt.



2. Schritt: Wissen zum Thema „Soziale Sicherung für Familien in Deutschland“ aneignen

- a) Wählt pro Gruppe ein Unterkapitel aus und informiert euch über die Materialien und Aufgaben soweit, dass ihr eine erste (mündliche) Antwort auf die Fragestellung des jeweiligen Unterkapitels geben könnt.
- b) Wählt mindestens fünf für euer Unterkapitel wichtige Begriffe oder Regelungen aus und formuliert zu diesen gut verständliche Definitionen und Erklärungen.
- c) Bereitet auch eine (schriftliche) Antwort auf die Fragestellung des Unterkapitels vor.



3. Schritt: Quizlet zum Thema „Soziale Sicherung für Familien in Deutschland“ erstellen

- a) Erstellt für eure vorbereiteten Begriffe, Fragen und Antworten unter <https://quizlet.com> pro Gruppe jeweils ein Lernset.
- b) Tauscht eure Lernsets untereinander aus. Probiert die Lernsets der anderen Gruppen aus und gebt euch gegenseitig eine Rückmeldung darüber, ob ihr alles gut nachvollziehbar dargestellt habt.

Leitfaden zur Bearbeitung



Mediencode: 71037-04

Bearbeiterin

1.1 Politik in der Schule

1.1.1 Was machen wir beim nächsten Schulausflug – gemeinsame Wanderung oder Freizeitpark?

Zum Thema: *Politik* wird nicht nur von Politikerinnen und Politikern im Deutschen Bundestag in Berlin gemacht. Auch die Diskussion darüber, was eure Klasse z. B. beim nächsten Schulausflug unternehmen soll, ist *Politik* bzw. eine politische Situation. Es geht dabei um Fragen, *welche* Entscheidung getroffen werden soll und *wie* diese Entscheidung beschlossen wird.

M1 Fallbeispiel: eine politische Situation in der Klasse 8b: gemeinsame Wanderung oder Freizeitpark?

Direkt nach den Sommerferien soll schon der nächste Schulausflug geplant werden. Die Klasse 8b des fiktiven Gymnasiums Großweiler soll darüber entscheiden, was sie an diesem Tag unternehmen möchte. Die alte Klassensprecherin Chiara sammelt die Ideen an der Tafel. Alina schlägt vor, mit dem Bus in den Freizeitpark zu fahren, der nur ein paar Kilometer weg ist. Dort könne man Achterbahn fahren, rutschen, Tiershows sehen und viel Spaß haben. Mahmoud möchte lieber eine gemeinsame Wanderung zum See machen. Wenn schönes Wetter ist, könne man da zusammen Spiele machen, im Wasser toben, grillen und Musik hören.

Über beide Vorschläge wird intensiv diskutiert. Sandra und Nico sind gegen den Freizeitpark, da der Eintritt mit 20 Euro viel zu teuer ist und ihre Eltern sich das nur schwer leisten können. Dazu käme noch der Preis für den Bus.

Francesco und Leoni lehnen das Wandern ab, der Weg ist ihnen viel zu anstrengend und weit. Einige in der Klasse können auch nicht schwimmen.



Vor der Abstimmung zeichnet sich folgende Situation ab: Von 23 Schülerinnen und Schülern scheint eine knappe Mehrheit lieber in den Freizeitpark zu wollen, ein paar sind noch unentschieden, die übrigen möchten lieber an den See.

Bearbeiter

Abstimmung in der Klasse 8b

EINSTIEGSAUFGABEN

1. Lest den Fall **M1**.
2. Begründet kurz: Auf wessen Seite steht ihr?

M2 Was ist eine politische Situation?

Eine politische Situation entsteht dann, wenn durch das Zusammenleben und die unterschiedlichen Interessen von Menschen Probleme und Konflikte entstehen, die entschieden werden müssen. Diese politischen Situationen können im Freundeskreis, in der Familie, der Gemeinde, aber beispielsweise auch im Deutschen Bundestag oder der Europäischen Union (EU) entstehen.

Hier sind mögliche Beispiele:

1 Politische Situation: Fallbeispiel Familie

In der Familie soll entschieden werden, wie lange das Kind abends beim Freund/bei der Freundin bleiben darf.

2 Politische Situation: Fallbeispiel Klasse

In der Klasse soll der neue Klassensprecher/die neue Klassensprecherin gewählt werden.

3 Politische Situation: Fallbeispiel Bundestag

Im Bundestag wird darüber diskutiert, ob und wie ein neues Gesetz für die Klimapolitik formuliert werden soll.

Bearbeiter

M3 Analyse einer politischen Situation

Das Fallbeispiel in M1 auf S. 17 kann u. a. mit Hilfe folgender Tabelle analysiert werden.

ANALYSE VON POLITISCHEN SITUATIONEN		
Kategorie	Schlüsselfrage	Antwort auf die Schlüsselfrage
Beteiligte	Welche Beteiligten sind aktiv?	z. B. Mahmoud, Alina.....

Bearbeiter

AUFGABEN

1. Erklärt den Politikbegriff in **M2** mit eigenen Worten.
2. Begründet mit Hilfe von **M2**, warum es sich bei **M1** um eine politische Situation handelt. Findet noch weitere Beispiele für politische Situationen und stellt sie der Klasse vor.
3. Analysiert zu zweit den Fall in **M1** als politische Situation mit Hilfe der nachfolgenden Methodenkarte auf S. 19. Tragt eure Analyseergebnisse in die Tabelle **M3** ein.
4. Sammelt in kleinen Gruppen Argumente für die jeweiligen Positionen in **M1** und spielt in der Klasse die Situation mit verteilten Rollen bis zur Entscheidung nach. Haltet euer Entscheidungsergebnis abschließend schriftlich fest.

METHODE

19

Politische Situation analysieren

I. Worum geht es?

Politische Situationen finden überall immer wieder statt. Um sie besser einordnen und verstehen zu können, gilt es, diese zu analysieren. Hierbei steht die Frage: „WAS IST?“ im Vordergrund.

II. Geht dabei so vor:

1. Schritt: Schlüsselbegriffe (Kategorien) zum Thema formulieren

Politische Situationen können analysiert werden, indem zunächst passende **Schlüsselbegriffe (Kategorien)** für die jeweilige Situation ausgewählt werden. Diese werden dann in Fragen umgewandelt und beantwortet. Wichtige Schlüsselbegriffe können sein:

Beteiligte	Interessen/ Ziele	Macht/Einfluss/ Kontrolle	Inhalt
Ursache/ Vorgeschichte	Rechtslage	Lösungen	Methoden/ Strategien
Folgen	Institutionen/ Organisationen	Aufgaben/ Funktionen	Abhängigkeiten



2. Schritt: Schlüsselbegriffe in Fragen umwandeln

Nun gilt es, die unter Schritt 1 formulierten Schlüsselbegriffe in Fragen umzuwandeln. Folgende Formulierungsbeispiele zeigen an, wie aus den „Schlüsselbegriffen“ von oben „Schlüssel Fragen“ werden.

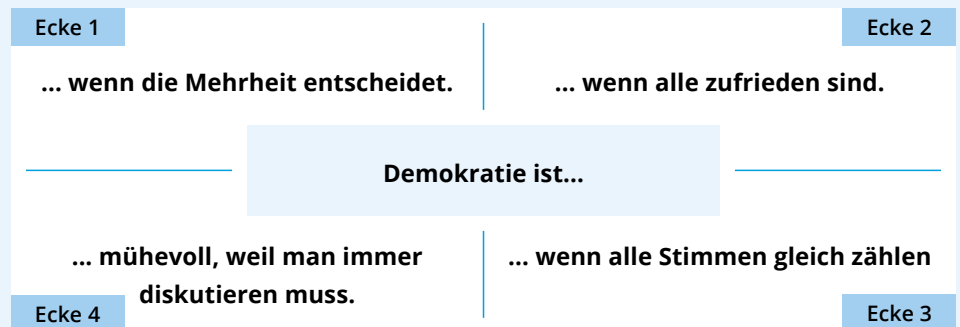
FORMULIERUNGSBEISPIELE FÜR SCHLÜSSELFRAGEN:

Beteiligte	Welche Beteiligten (z. B. Personen, Parteien, Länder) sind an der politischen Situation involviert?
Inhalt	Welches Problem soll entschieden werden?
Interesse	Welche Interessen haben die jeweiligen Akteure?
Lösungen	Welche Lösungsmöglichkeiten gibt es/werden vorgeschlagen?

1.1.2 Demokratie im Klassenzimmer: die Mehrheit entscheidet?!

Zum Thema: „Demokratie“ und demokratische Prozesse finden sich in der großen Politik, aber auch im privaten Bereich wie in Vereinen oder der Schule. Aber was kennzeichnet eigentlich eine Demokratie? Dies lässt sich erklären, indem Abstimmungssituationen (→ **M1**) genauer betrachtet werden.

M4 Welche Sichtweise auf die Demokratie trifft für euch am meisten zu?



Bearbeiter

EINSTIEGSAUFGABEN

1. Hängt vier Zettel mit den unterschiedlichen Statements in den vier Ecken eures Klassenzimmers auf.
2. Positioniert euch zu dem Zettel, der eurer Auffassung nach am ehesten entspricht.
3. Begründet, analysiert und diskutiert das Ergebnis eurer Positionierung. Handelt es sich um eine negative oder positive Bewertung der Demokratie?

Erklärvideo zum Begriff Demokratie



Mediencode: 71037-05

Rechtstaatlichkeit

Rechtstaatlichkeit verpflichtet den Staat, sich selbst an geltendes Recht zu halten.

M5 Was ist „Demokratie“?

a) Definition von Demokratie

Demokratie wird [...] verstanden als die Möglichkeit der gleichberechtigten Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger an Entscheidungen über Dinge, die sie

unmittelbar betreffen, als Mitwirkung, als Selbstregierung und Herrschaft des Volkes, die der [...] Herrschaft Einzelner oder Weniger gegenübersteht [...].

b) Merkmale von Demokratie

Freiheit, Gleichheit, [Mehrheitsprinzip, Minderheitenschutz] und Rechtstaatlichkeit werden als Elemente [von]

Demokratie verstanden [...].“

Marschall, Stefan: Demokratie, Schriftenreihe der Bundeszentrale für Politische Bildung, Bd. 1426, Bonn 2014, S. 8 f.

M6 Welche prinzipiellen Möglichkeiten gibt es, in Demokratien zu einer Entscheidung zu kommen?

1 Eine Person entscheidet: Eine einzige Person darf die Entscheidung treffen.

2 Konsens: Es wird so lange nach einer Entscheidung gesucht (möglicherweise einem Kompromiss), bis ALLE dieser zustimmen können.

3 Wenige entscheiden: Nur wenige Personen aus der Gemeinschaft erhalten das Recht, eine Entscheidung zu treffen, die dann für alle gilt.

4 Mehrheit: Es wird diejenige Entscheidung angenommen, für welche die Mehrheit stimmt. Zu unterscheiden sind hierbei

- **die absolute Mehrheit:** der Vorschlag, der mehr als die Hälfte der Stimmen bekommt, wird angenommen.
- **die relative Mehrheit:** von mehreren möglichen Vorschlägen erreicht keiner mehr als 50%. Der Vorschlag mit den meisten Stimmen wird angenommen.
- **die qualifizierte Mehrheit:** es wird derjenige Vorschlag angenommen, der einen bestimmten Anteil der Stimmen bekommt (z. B. 2/3 oder 3/4). Dieser Anteil ist größer als die Hälfte.

5 Individuelle Entscheidung:

Es wird keine gemeinsame Entscheidung verlangt. Alle dürfen für sich eine eigene Entscheidung treffen.

Bearbeiter

M7 Fallbeispiele: Nach welchem Entscheidungsprinzip soll in diesen politischen Situationen entschieden werden?

A Ein Schüler/eine Schülerin fühlt sich nicht wohl und möchte sich von der Schule abholen lassen?

B Die nächste Englisch-Klassenarbeit soll über vier statt zwei Seiten im Schulbuch geschrieben werden.

C Für ein besseres Klassenklima sollen Verhaltensregeln beschlossen werden, an die sich alle halten müssen.

Bearbeiter

AUFGABEN

1. a) Erklärt den Begriff „Demokratie“ (M5) mit eigenen Worten.
b) Begründet: Inwiefern handelt es sich bei der Situation in M1 auf S. 17 um eine demokratische Situation?
2. Erläutert die verschiedenen Möglichkeiten einer Entscheidungsfindung (M6).
3. Diskutiert mit Hilfe der Kriterien in der Methodenkarte auf S. 19, welche Möglichkeit der Entscheidungsfindung für M1 und für die Beispiele in M7 jeweils genutzt werden soll.
4. WELCHE Entscheidung in M1 auf S. 17 sollte also WIE getroffen werden? Schreibe mit Hilfe der Methodenkarte auf S. 22 eine perspektivische und kriteriengeleitete Beurteilung.

H Aufgabe 3

Berücksichtigt vor allem das Spannungsfeld Mehrheitsentscheidung vs. Minderheitenschutz.

METHODE

Politische Situationen beurteilen/bewerten

I. Worum geht es?

Ein gutes Urteil /eine gute Bewertung berücksichtigt die Perspektiven aller Beteiligten. Dem Urteil bzw. der Bewertung liegen klare Kriterien und Argumente zugrunde. Hierbei steht vor allem die Fragestellung: **WAS SOLL SEIN** im Vordergrund.

II. Geht dabei wie folgt vor:

1. Schritt: Teilurteile bilden

1. Stellt zunächst Fragen an die politische Situation und wägt ab:
 - Welche **Perspektive** überzeugt euch am meisten?
 - Welches **Kriterium/welche Kriterien** sind euch besonders wichtig?
 - Welche **Argumente** sind für euch ausschlaggebend?
 - Welche Entscheidung liegt in **eurem eigenen Interesse?** (Vor- und Nachteile, Kosten-Nutzen)?
2. Wichtige Kriterien für die Teilurteile können zum Beispiel sein:

Effizienzkriterien

Aufwand	Kosten-Nutzen	Wirksamkeit	Verhältnismäßigkeit
Entscheidungsfähigkeit	Funktionsfähigkeit	Stabilität	Finanzierbarkeit
Umsetzbarkeit	Macht	Handlungsfähigkeit	Folgen

Legitimitätskriterien

Demokratie	Mitbestimmung	Gerechtigkeit
Menschenrechte	Gemeinwohl	Zumutbarkeit
Freiheit	Sicherheit	Gleichheit

3. Folgende Formulierungsbeispiele können euch helfen, Teilurteile zu bilden:
 - Beziehe ich mich auf das Kriterium der Wirksamkeit, finde ich ...
 - Die Entscheidung A ist demokratischer als B ...
 - Aus der Sicht des Beteiligten C wäre ...



2. Schritt: Gesamturteil bilden

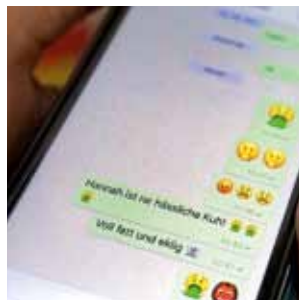
Zu welchem Urteil kommt ihr dann insgesamt? Fasst jeweils alleine eure Teilurteile zu einem Gesamturteil mit Begründung zusammen.

1.1.3 Konflikt im Klassenraum: Wie kann der Streit um Beleidigung im Internet friedlich gelöst werden?

Zum Thema: Konflikte kennen alle. Sie können auftreten, wenn unterschiedliche Interessen, Ansichten, Ziele, Werte, Verhaltensweisen oder Annahmen von Menschen aufeinandertreffen. Dies kann im Klassenraum, im Freundeskreis, der Familie, aber auch in der großen Politik passieren. Die Herausforderung liegt darin, sie möglichst gewaltfrei, friedlich und konstruktiv beizulegen. Gelingt es euch, den Streit in der Klassengemeinschaft um Beleidigung im Internet zu beenden?

M8 Fallbeispiel: Beleidigung in sozialen Netzwerken

In der Klasse 8b herrscht dicke Luft. Leoni hat in ihrem sozialen Netzwerk einen Post von Jonas entdeckt. Der beleidigt darin ihre Klassenkameradin Hannah. Sie sei hässlich, hätte furchtbare Klamotten an und würde deshalb nie einen Jungen abbekommen. Leonie erzählt es Hannah, aber eigentlich hat es schon die ganze Klasse gesehen. Hannah ist blamiert, sie schämt sich und ist furchtbar wütend auf Jonas. Nach einem Wortgefecht mit gegenseitigen Beleidigungen wirft sie mit voller Wucht seine Schultasche auf den Boden. Aber irgendwie genügt ihr das nicht. Sie überlegt, wie sie ihn noch schlimmer schädigen kann für seine Tat. Auch sie möchte im In-



Austausch im sozialen Netzwerk in der 8b

ternet etwas Schlimmes über ihn schreiben. Für einige in der Klasse kommt dieser Streit völlig überraschend, noch vor einigen Wochen sahen Hannah und Jonas noch wie gute Kumpels aus. Achmed meint, Jonas sei ein bisschen in Hannah verknallt gewesen. Aber sie hätte ihn abgewiesen „Nicht mein Typ, nur gute Freunde ...“. Er war darüber sowohl traurig als auch verärgert, weil er meinte, sie hätte vorher so Andeutungen gemacht. Als der Streit zu eskalieren droht, werden die beiden von ihren Mitschüler:innen und ihrer hinzugerufenen Klassenlehrerin überredet, zu den Streitschlichter:innen der Schule zu gehen.

Bearbeiter

EINSTIEGSAUFGABE

Analysiert den Konfliktfall in **M8** als politische Situation mit Hilfe der Methodenkarte auf S. 19. Spontanbewertung: Wer ist schuld?

M9 Wie gehen die Streitschlichter:innen vor?

Zielsetzung: Die Streitschlichtung ist ein Verfahren der Mediation, bei dem die Streitschlichter:innen als neutrale/unparteiische Vermittler:innen eine längerfristige und friedliche Lösung des Konflikts anstreben. Dies gelingt nur,

wenn alle Konfliktbeteiligten in die Lösungsfindung einbezogen werden und am Ende mit dem Ergebnis einverstanden sind. Es gibt keine einseitigen Schuldzuweisungen und keine Strafen.

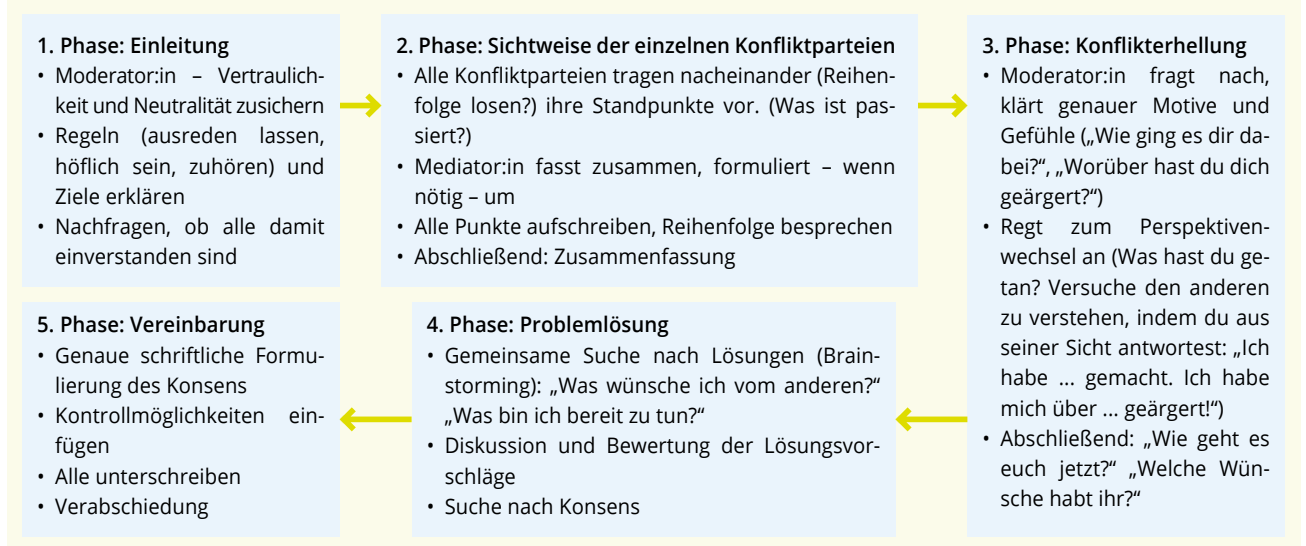
Bearbeiter

Mediation

Mediation ist ein vertrauliches und freiwilliges Verfahren zur Konfliktlösung mit Hilfe unabhängiger Mediator:innen.

24

1 Demokratie im Erfahrungsbereich der Jugendlichen



Bearbeiter

M10 Ende der Streitschlichtung: Wie gut ist die Lösung?

Die Lösung erfüllt die folgenden Kriterien ...

Weitere Kriterien für eine gute Lösung

- Akzeptanz,
- Gleichwertigkeit,
- Gerechtigkeit,
- Fairness,
- Frieden

Kriterium	Ganz	Teilweise	Gar nicht
Zufriedenheit			
Interessenberücksichtigung		Ins Heft	
Umsetzbarkeit			
Wirksamkeit			

Bearbeiter

AUFGABEN

H Aufgabe 2a

Die Beobachter:innen protokollieren das Rollenspiel für die Auswertung, greifen aber nicht ein

H Aufgabe 2b

Schildert, wie ihr euch im Spiel gefühlt habt.

H Aufgabe 3

Berücksichtigt dabei auch die Perspektive der beiden Konfliktbeteiligten.

1. Erarbeitet den Ablauf der Streitschlichtung (Mediation) in **M9**. Welche Schlüsselbegriffe kennzeichnen das Verfahren?
2. Simuliert ein Mediationsverfahren (Streitschlichtung) zum Streit in **M8** mit verteilten Rollen (je 2 Konfliktbeteiligte, 1 Streitschlichter:in, 1-2 Beobachter:innen).
 - a) Findet euch zuerst in die zugewiesenen Rollen ein und überlegt, wie ihr in der Rolle agieren wollt und spielt das Verfahren der Mediation.
 - b) Stellt die jeweiligen Vereinbarungen in eurer Klasse vor.
3. Beurteilt eure Lösungsergebnisse hinsichtlich der Kriterien in **M10**.
4. Überträgt das Verfahren auf andere Konfliktfälle. Analysiert hierfür auch die Bedeutung der Aspekte Neutralität der Schlichter:innen, Kompromiss, Gleichheit, Vertrag, gegenseitige Anerkennung.

1.1.4 Klassensprecher:innenwahl – unnötig oder wichtiges Element der Mitbestimmung?

Zum Thema: Jedes Jahr werden in allen Klassen Klassensprecherinnen und Klassensprecher gewählt. Viele, auch Lehrkräfte, halten die Wahl für ein überflüssiges Ritual, welches nur Mitbestimmung vorgaukeln soll, andere halten sie aber für ein wichtiges Element der Mitbestimmung und damit der Demokratie in der Schule.

M11 Aussagen zur Wahl von Klassensprecher:innen

1 Es ist wichtig, die am besten geeignete Schülerin oder den am besten geeigneten Schüler in unserer Klasse zur Klassensprecher:in zu wählen. Nur so werden wir gut vertreten ...

Paul, Klasse 8b



2 „Die Wahl der Klassensprecherinnen und Klassensprecher ist unnötig, sie haben ja eh nichts zu entscheiden. Außerdem werden sowieso immer nur die gleichen Klassenliebblinge gewählt ...“

Mira, Klasse 8b



Bearbeiter

EINSTIEGSAUFGABE

Welche Auffassung in **M11** überzeugt euch am meisten? Begründet, auch mit Beispielen aus eurer Klasse.

M12 Die Klasse – eine demokratische Gemeinschaft? Auszug aus dem rheinland-pfälzischen Schulgesetz (SchulG) § 32 Klassenversammlung

(1) Die Klassenversammlung hat die Aufgabe, in allen Fragen, die sich bei der Arbeit der Klasse ergeben, zu beraten und zu beschließen; sie fördert die Zusammenarbeit in der Klasse. [...]

(2) Die Klassenversammlung besteht aus den Schülerinnen und Schülern der Klasse. Sie wählt aus ihrer Mitte die Klassensprecherin oder den Klassensprecher; diese oder dieser vertritt die Belange der Klasse gegenüber der Schule

Quelle: SchulG Rheinland-Pfalz, 2021

M13 Was sind die allgemeinen Wahlgrundsätze?

Für die Wahlen in Schulen in Rheinland-Pfalz gelten die gleichen Grundsätze wie für Bundestagswahlen. Wahlen sind demnach immer:

allgemein	gleich	frei	unmittelbar	geheim
Wahlberechtigt sind alle Schüler:innen, die zum Zeitpunkt der Wahl die Schule bzw. Klasse besuchen.	Alle Wahlberechtigten haben genau eine Stimme. Jede Stimme zählt gleich viel.	Alle Wahlberechtigten dürfen wählen, wen sie möchten. Niemand darf zu einer bestimmten Wahlentscheidung gezwungen werden.	Alle Wahlberechtigten wählen mit ihrer Stimme direkt eine Kandidatin bzw. einen Kandidaten.	Die Wahl findet anonym statt. Eine offene Wahl – per Handzeichen – kann beantragt werden. Wenn Wahlberechtigte dagegen sind, wird geheim abgestimmt.

Bearbeiter

M14 Welche Aufgaben sollen die Klassensprecherinnen und Klassensprecher übernehmen?

Beispiele: Klassensprecherinnen und Klassensprecher sollten ...	Gehört dazu	Gehört nicht dazu	Wichtigkeit
Konflikte zwischen Lernenden in der Klasse schlichten.			
bei einem Problem mit einer Lehrkraft die Klasse vertreten und das Gespräch mit der Lehrkraft suchen.			
die nächste Klassenparty organisieren.			
sich regelmäßig mit anderen Klassensprecher:innen treffen und austauschen.			
Regelmäßig an Sitzungen der Klassensprecher:innenversammlung teilnehmen und darüber informieren.			
sich in den Klassensprecher:innenversammlungen oft zu Wort melden und für die Interessen der Klasse eintreten.			
für Ordnung und Ruhe sorgen, wenn die Lehrkraft noch nicht da ist.			
Sitzungen der Klassenversammlung organisieren und leiten, um dann Probleme in der Klasse zu diskutieren.			
der Ansprechpartner/die Ansprechpartnerin der Lehrkräfte sein, wenn es Probleme mit der Klasse gibt.			
sich für schwächere Lernende einsetzen			
bei Mobbing in der Klasse die Klassenlehrkraft informieren.			
die Wünsche der Klasse bei der Wahl des Schülersprechers/der Schülersprecherin berücksichtigen.			

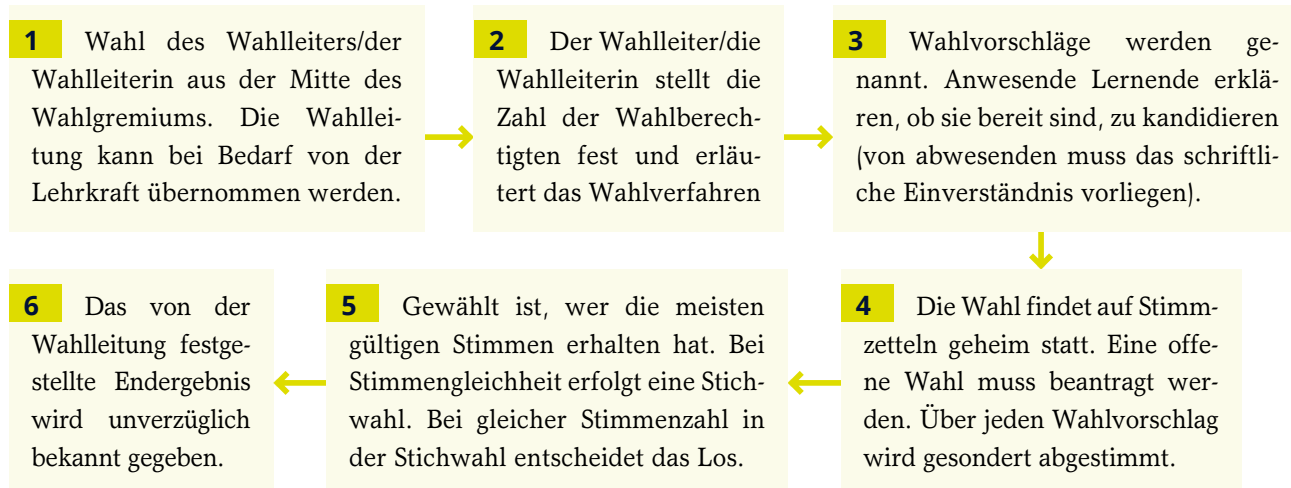
Bearbeiter

M15 Mögliche Verstöße gegen die Wahlgrundsätze

- Die Stimmen derjenigen Wahlberechtigten, die eine 2 in Sozialkunde haben, zählen doppelt.
- Ein Kandidat droht seinen Mitschülerinnen, wenn sie ihn nicht wählen.
- Nur die Mädchen dürfen wählen.
- Die Lehrkraft möchte sehen, wer gegen ihren Wunsch Kandidaten stimmt.
- Wahlberechtigte wählen zuerst 10 Wahlmänner/Wahlfrauen, die dann die Klassensprecherin bzw. den Klassensprecher wählen.

Bearbeiter

M16 Wie läuft eine Wahl zur Klassensprecherin bzw. zum Klassensprecher ab?



Bearbeiter, basierend auf: juris GmbH: Landesrecht online, www.landesrecht.rlp.de, Abruf am 12.02.2021

AUFGABEN

1. Begründet mit Hilfe von **M12**, inwiefern es sich bei der Klassenversammlung um eine demokratische Gemeinschaft handelt.
2. Welche Aufgaben sollen Klassensprecherinnen und Klassensprecher übernehmen (**M14**). Tragt bei Bedarf noch weitere Aufgaben ein.
3. a) Ordnet die möglichen Aufgaben in **M14** nach ihrer Wichtigkeit (1 = höchste Wichtigkeit, 2 = zweithöchste Wichtigkeit, etc.).
b) Beurteilt abschließend die Notwendigkeit von Klassensprecherinnen und Klassensprechern.
4. Ordnet die möglichen Verstöße (**M15**) den Wahlgrundsätzen in **M13** zu. Analysiert die Bedeutung des jeweiligen Grundsatzes, indem ihr überlegt, welche Folgen ein jeweiliges Weglassen hätte.
5. Führt eine Wahl zur Klassensprecher:in nach den Regeln von **M16** durch. Prüft dabei, inwieweit die Wahl den Grundsätzen in **M13** gerecht wird.

H Aufgabe 1

Nutzt dazu auch die Merkmale von Demokratie in **M5b**, S. 20.

H Aufgabe 4 Wahlordnung in Rheinland-Pfalz



Mediencode: 71037-06

1.1.5 Klassensprecher:in als Amt – wer soll die Interessen unserer Klasse gegenüber der Schule vertreten?

Zum Thema: Die Klassensprecher:innen vertreten ihre Klassen gegenüber der Schulgemeinschaft. Damit vertritt eine Person ganz viele andere Lernenden mit ihren unterschiedlichen Interessen, Sichtweisen, Stärken und Schwächen. Welche Eigenschaften sollten Klassensprecher:innen haben, um diese schwierige Aufgabe zufriedenstellend zu erfüllen?

M17 Situation in der 8b: Wahl zur Klassensprecherin bzw. zum Klassensprecher: Wer soll uns vertreten?



Sophie, 14 Jahre, ist die Klassenbeste.

In der ersten Woche nach den Sommerferien steht auch die Wahl zur Klassensprecherin bzw. zum Klassensprecher an. Frau Schulz als Klassenlehrerin schlägt Sophie vor, sie wäre als Klassenbeste hervorragend geeignet, weil sie auch von den Lehrkräften gerne gemocht wird. Jonas dagegen schlägt seinen Freund Fabian vor, der in der Klasse bei einigen sehr beliebt ist. Andere und auch viele Lehrkräfte kommen mit ihm nicht klar. Sie halten ihn für einen Unruhestifter und Angeber, der vor al-



Fabian, 15 Jahre, lässt sich von Lehrkräften wenig sagen.

lem mit seiner Stärke prahlt. Aber er lässt sich von niemandem etwas gefallen, auch von den Lehrkräften lässt er sich wenig sagen. Auch Chiara wäre gerne Klassensprecherin, wie im letzten Jahr. Sie findet das Amt cool. Es gab bisher keine Probleme mit ihr, doch einige in der Klasse kritisieren, dass sie sich so wenig engagiere. Sie findet aber, dass sie bisher eine gute Klassensprecherin war. Wer soll Klassensprecherin bzw. Klassensprecher werden?



Chiara, 15 Jahre, hat schon Erfahrung als Klassensprecherin.

EINSTIEGSAUFGABE

Bilde ein Spontanurteil: Wen würdest du in **M17** wählen?

M18 Mögliche Kriterien für die Wahlentscheidung: Welche Eigenschaften brauchen Klassensprecher:innen?

- 1 Zuverlässigkeit
- 2 Kompromissbereitschaft
- 3 Ein guter Schüler / eine gute Schülerin sein
- 4 Er/sie sollte sich für alle einsetzen, nicht nur für seine / ihre Freundinnen und Freunde.
- 5 Er/sie sollte bei den Lehrkräften beliebt sein.
- 6 gutes Ausdrucksvermögen, rhetorische Versiertheit
- 7 Kritikfähigkeit

8 Die Interessen der Klasse sollten für ihn/sie wichtiger sein als eigene.

9 Mut und Selbstbewusstsein, vor allem gegenüber Lehrkräften

10 Engagement und Motivation

11 Er/sie sollte witzig sein und Spaß verstehen.

12 Er/sie sollte in der Klasse beliebt sein.

14 Er/sie sollte auch mal etwas allein entscheiden können.

13 Gut zuhören können

Bearbeiter

M19 Fallbeispiel für ein Entscheidungsdilemma: Welche Position sollen Klassensprecher:innen übernehmen?

In der Klasse wächst die Kritik an Englischlehrer Baumgartner. Viele Lernende, insbesondere viele Mädchen, fühlen sich von ihm ungerecht behandelt. Sie werfen ihm vor, besondere Lieblingsschüler zu haben, zu viele Hausaufgaben zu verteilen und sehr ungerechte mündliche Noten zu geben. Ceren, Lucia und Anna leiden besonders unter ihm, sie haben wegen seiner Kommentare sogar Angst, in den Unterricht zu kommen. Die Klasse möchte, dass die alte und vielleicht wieder neue Klassensprecherin Chiara als Repräsentan-

tin der ganzen Klasse das Gespräch mit Herrn Baumgartner sucht und die Kritik im Namen der Klasse vorbringt. Chiara bekam bisher von Herrn Baumgartner ganz gute Noten, außerdem hat sie das Gefühl, bei ihm viel zu lernen. Sie möchte sich eigentlich nicht ihre Noten durch die Kritik verderben. Alternativ könnte sie auch zum Vertrauenslehrer oder zur Schulleitung gehen. Würde ihr die Klasse das als Feigheit auslegen? Was soll die Klassensprecherin tun?

Bearbeiter

Repräsentation

In repräsentativen oder indirekten Demokratien werden Entscheidungen nicht unmittelbar durch die Bürger:innen selbst, sondern durch gewählte Politiker:innen getroffen. Diese Volksvertreter:innen entscheiden zwar eigenverantwortlich, können aber vom Volk abgewählt werden, wenn dieses nicht zufrieden ist.

AUFGABEN

- Kreuzt die für euch notwendigen Eigenschaften eines Klassensprechers bzw. einer Klassensprecherin an (M18). Diskutiert eure Wahl nach der Methode Think-Pair-Share (→ Methodenglossar).
- Wer soll im Fallbeispiel in M17 zur Klassensprecherin oder zum Klassensprecher gewählt werden? Begründet erneut, indem ihr die für euch wichtigsten Eigenschaften (M18) bei den Kandidatinnen und dem Kandidaten benennt.
- Analysiert die politische Situation in M19 (→ Methodenkarte auf S. 19).
- Einzelarbeit: Formuliere eine schriftliche Empfehlung für die Position in M19, indem du die jeweiligen Perspektiven und Kategorien gewichtest (→ Methodenkarte auf S. 22).
- Diskutiert am Beispiel von M19 und mit Hilfe der dazugehörigen Randspalteninformation die besondere Problematik von Repräsentation.

POLITIK AKTIV

Führt die Wahl in M17 in eurer Klasse in einem Rollenspiel (→ Methodenglossar) durch. Wer bekommt die Mehrheit? Die Kandidatinnen und der Kandidat für das Amt der Klassensprecherin bzw. des Klassensprechers werben für sich mit einer kurzen Rede.

1.1.6 Mitbestimmung in der Schule: Sind die Rechte der SV ausreichend?

Zum Thema: Die Schule scheint ein demokratiefreier Ort zu sein, in dem Lernende wenig zu bestimmen haben. Allerdings haben alle Schulen gewählte Schülervertretungen. Welche Möglichkeiten der Mitbestimmung haben sie und genügen ihre Rechte?

M20 Fallbeispiel aus dem Schulleben: Wer soll hier welche Entscheidungsrechte haben?

Der Schulleiter des fiktivem Gymnasiums Großweiler möchte den Pausenhof, der ein bisschen in die Jahre gekommen ist, modernisieren. Ihm schweben dabei vor allem Sitzmöglichkeiten und Tischtennisplatten aus Beton vor. Die Schülerinnen und Schüler sind damit nicht einverstanden. Sie halten diese Ideen für zu grau und zu ungemütlich. Sie wünschen sich mehr Pflanzen, bequeme Sitzmöglichkeiten, Flächen für Ballspiele und einen Teil



Der Pausenhof vor der Modernisierung – grau und trist

des Pausenhofs als Rasenfläche, so dass alle sich richtig wohlfühlen können. Der Schülersprecher geht mit seiner Idee zum Schulleiter. Der meint, dass das alles viel zu viel Geld koste, der Schulhof müsse gut überschaubar sein für die Aufsichten und die Schülerinnen und Schüler würden die neu angeschafften Sachen sowieso schnell kaputt machen. Er wimmelt den Schülersprecher ab.

Bearbeiter

EINSTIEGSAUFGABEN

1. Erläutert die Entscheidungssituationen in **M20** mit eigenen Worten.
2. Hat der Schulleiter sich eurer Meinung nach richtig verhalten? Stimmt in der Klasse ab und haltet das Ergebnis schriftlich fest.

M21 Schulrecht: Welche Möglichkeiten der Mitbestimmung haben die Schülerinnen und Schüler?

1 Auszüge aus dem Schulgesetz von Rheinland-Pfalz (2020)

§27: Die Vertreterinnen und Vertreter der Eltern und der Schülerinnen und Schüler im Schulausschuss können an den Gesamtkonferenzen stimmberechtigt, an allen sonstigen Konferenzen mit Ausnahme von Zeugnis- und Versetzungskonferenzen mit beratender Stimme teilnehmen [...].

§31: (1) Bei der Verwirklichung des Bildungs- und Erziehungsauftrags der Schule wirken die Schülerinnen und Schüler durch ihre Vertretungen eigenverantwortlich mit. Vertretungen für Schülerinnen und Schüler werden an allen Schulen gebildet. [...] (2) Die Vertretungen nehmen die Interessen der Schülerin-

nen und Schüler in der Schule [...] wahr und üben die Beteiligungsrechte der Schülerinnen und Schüler aus. [...]

§33: (1) Die Versammlung der Klassensprecherinnen und Klassensprecher ist für alle Belange der Schülerinnen und Schüler zuständig, welche die Schule in ihrer Gesamtheit angehen. Die Schulleiterin oder der Schulleiter unterrichtet die Versammlung über Angelegenheiten, die für die Schule von allgemeiner Bedeutung sind. [...] (2) Die Versammlung der Klassensprecherinnen und Klassensprecher [...] ist anzuhören bei allen für die Schule wesentlichen Maßnahmen, insbesondere bei 1. Veränderungen des Schulgebäudes, der schulischen Anlagen und Einrichtungen, [...] (3) Des Benehmens [hier: Stellungnahme] mit der Versammlung der Klassensprecherinnen und Klassensprecher an den Schulen [...] bedürfen [...] 1. die Maßnahmen

für Schulentwicklung und Qualitätssicherung, 2. [...] die Verleihung einer Bezeichnung oder Änderung der Bezeichnung der Schule, 3. die Aufstellung von Grundsätzen der Schule für die außerschulische Benutzung der Schulgebäude und Schulanlagen. (4) Der Zustimmung der Versammlung der Klassensprecherinnen und Klassensprecher [...] bedürfen folgende Maßnahmen der Schule: 1. Abweichungen von der Stundentafel, [...] 2. [...] 3. Aufstellung von Grundsätzen über den Umfang und die Verteilung von Hausaufgaben, 4 [...] Aufstellung von Grundsätzen für die Durchführung von Schulfahrten, [...] 11. die Aufstellung der Hausordnung. Wird ein Einvernehmen nicht erreicht, so kann die Schulleiterin oder der Schulleiter oder die Versammlung der Klassensprecherinnen und Klassensprecher die Entscheidung des Schulausschusses herbeiführen.

2 Versammlung der Klassensprecherinnen und Klassensprecher

§33a: (1) Die Versammlung der Klassensprecherinnen und Klassensprecher besteht aus den Klassensprecherinnen und Klassensprechern aller Klassen der Schule. Sie wählt aus der Mitte der Schülerinnen und Schüler die Schülersprecherin oder den Schülersprecher und eine Stellvertreterin oder einen Stellvertreter. [...]

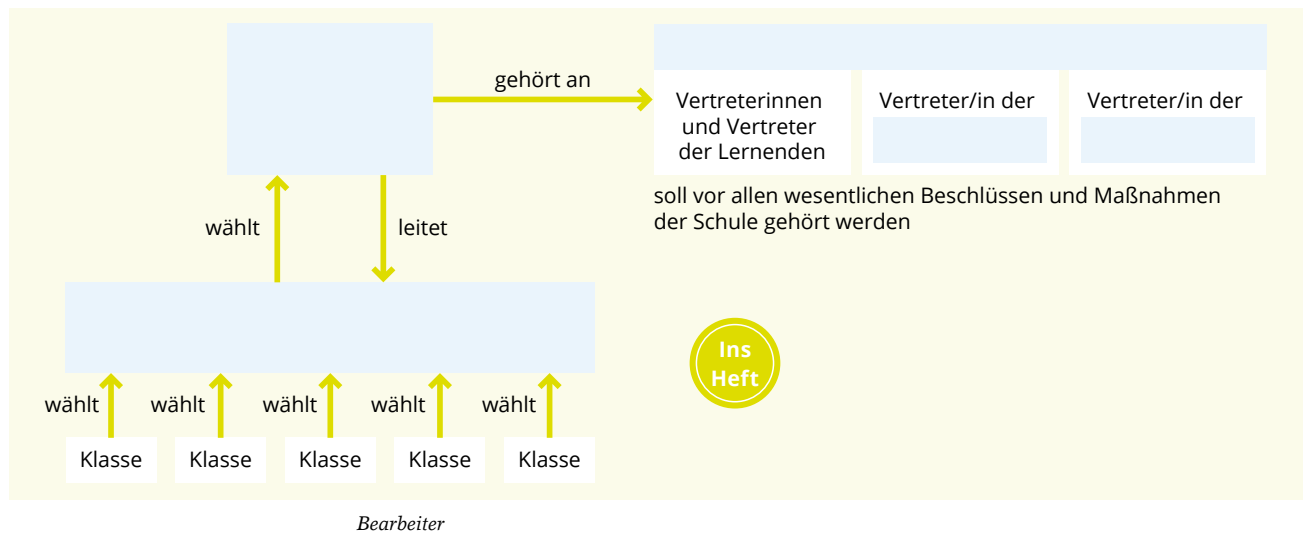
3 Schulausschuss:

§48: (1) Der Schulausschuss, in dem Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler und Eltern vertreten sind, hat die Aufgabe, das Zusammenwirken der Gruppen zu fördern, für einen sachgerechten Ausgleich insbesondere bei Meinungsverschiedenheiten zu sorgen und Anregungen für die Gestaltung der schulischen Arbeit zu geben. (2) Der Schulausschuss soll vor allen wesentlichen Beschlüssen und Maßnahmen der Schule gehört werden.

§48a: Dem Schulausschuss gehören Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sowie Eltern im jeweils gleichen Verhältnis an. [...] Die Schülersprecherin oder der Schülersprecher [...] vertreten kraft Amtes ihre Gruppe im Schulausschuss. Im Übrigen wählen [...] die Versammlung der Klassensprecherinnen und Klassensprecher aus dem Kreis der Schülerinnen und Schüler [...] ihre Mitglieder im Schulausschuss.

§49: Soweit nicht anders bestimmt, hat jedes stimmberechtigte Mitglied eine Stimme. [...] Beschlüsse werden mit den Stimmen der Mehrheit der anwesenden Mitglieder gefasst.

M22 Schaubild: Organe der Schülermitbestimmung



M23 Fallbeispiel Handy an der Schule

Es soll eine neue Hausordnung an der Schule beschlossen werden. Viele Lehrerinnen und Lehrer finden, dass die Schülerinnen und Schüler zu oft in der Pause und zwischen den Unterrichtsstunden ihr Smartphone benutzen. Sie würden telefonieren, schreiben Nachrichten, surfen im Internet oder spiel-

ten. Das würde sie davon abhalten, in der Pause zu essen, miteinander zu reden, Ball zu spielen oder sich einfach zu erholen für die nächsten Unterrichtsstunden. Die Schülerinnen und Schüler empfinden diese Einschränkung als viel zu weitgehend.

Bearbeiter

AUFGABEN

1. Erarbeitet die Organe der Mitbestimmung (**M21**) und tragt diese in das Schaubild **M22** ein.
2. Analysiert die rechtlichen Mitbestimmungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler (**M21**). Achtet dabei besonders auf die Wörter „Anhören“, „Behandeln“ und „Einvernehmen“.
3. Wendet die Mitwirkungsmöglichkeiten in **M21** auf die beiden Entscheidungssituationen in **M20** und **M23** an. Wie sind die Schülerinnen und Schüler jeweils beteiligt?
4. a) Teilt eure Klasse in zwei Gruppen und verfasst dann einen Kommentar zu den Mitbestimmungsmöglichkeiten in **M22**
 Gruppe 1: aus Sicht der Lehrerinnen und Lehrer
 Gruppe 2: aus eurer eigenen Perspektive.
 b) Vergleicht die jeweiligen Kommentare.

POLITIK AKTIV

Ladet die Schulleitung und/oder ein Mitglied der SV in eure Klasse ein und befragt sie zu den Mitbestimmungsmöglichkeiten (→ Methodenkarte Expert:innengespräch auf S. 66).

METHODE

33

Mitbestimmungs- und Beteiligungsmöglichkeiten für Schülerinnen und Schüler präsentieren

I. Worum geht es?

Neben den bereits hier im Buch thematisierten Mitbestimmungsmöglichkeiten gibt es noch weitere interessante Ideen, Projekte und Initiativen hinsichtlich der Mitbestimmungs- und Beteiligungsmöglichkeiten an Schulen. Ihr könnt sie kennenlernen und euren Mitschülerinnen und Mitschülern vorstellen. Vielleicht findet ihr ja eine Anregung, euch und eure Schule weiter zu engagieren.

II. Geht dabei wie folgt vor:

1. Schritt: Vorbereitung und Auswahl von Fallbeispielen

Teilt eure Klasse in Teams auf und lost jedem Team eine der jeweils im QR- und Mediacode dargestellten Mitbestimmungsmöglichkeit zu.

A Die Landesschüler:innenvertretung Rheinland-Pfalz



Mediacode: 71037-07

B Das Schulparlament



Mediacode: 71037-08

C Der Klassenrat



Mediacode: 71037-09

D Modellschulen Demokratie und Partizipation



Mediacode: 71037-10

E Jugend.beteiligen.jetzt



Mediacode: 71037-11

F Partizipation in der Schule üben



Mediacode: 71037-12

G Der Schülerhaushalt



Mediacode: 71037-13



2. Schritt: Recherche, Präsentation und Reflexion

1. Recherchiert – ausgehend von euren jeweiligem Link – die Ziele, Ideen, Beispiele etc. eurer Mitbestimmungsmöglichkeit.
2. Fertigt eine kurze digitale Präsentation an und stellt die Ergebnisse in der Klasse vor (→ Methodenkarte digitale Präsentationen auf S. 352).
3. Diskutiert die verschiedenen Möglichkeiten. Welche gefallen euch besonders, welche weniger?
4. Überlegt, ob und wie ihr die Möglichkeiten an eurer Schule gegenüber der Schulleitung und den Mitschülerinnen und Mitschülern bewerben könntet.

1.1.7 Demokratie in der Schule: Wie viel sollen die Schülerinnen und Schüler in der Schule mitbestimmen dürfen?

Zum Thema: Im Jahr 2020 wurde in Rheinland-Pfalz ein neues Schulgesetz verabschiedet, das mehr Mitwirkungsrechte für Schülerinnen und Schüler vorsieht und damit bessere Demokratieerziehung ermöglichen soll. Dieses Gesetz wird sehr kontrovers diskutiert, weil es die Grundfrage aufwirft, wie viel Mitbestimmung in der Schule sein soll.

M24 Demokratie in der Schule karikiert ...



Karikatur: Ulrich Kieser, 2015

EINSTIEGSAUFGABEN

1. Analysiert die Karikatur in M24.
2. Ist die Schule für euch ein demokratischer Lernort? Begründet spontan.

M25 Die Schule sollte „demokratischer“ werden

Ein Interview mit dem Demokratiepädagogen Prof. Dr. Matthias Busch (Universität Trier)

Vorab: Warum sollten die Schülerinnen und Schüler in der Schule Demokratie lernen?

Demokratie lebt von Mitbestimmung und gemeinsamen Entscheidungen. In der Schule gibt es Gelegenheit dazu, z. B.

in der Schülervvertretung, im Klassenrat oder im Unterricht. Schule muss diese Gelegenheiten nutzen, um die Schülerinnen und Schüler darauf vorzubereiten, sich in Beruf und Gesellschaft einzubringen. Wo, wenn nicht in der Schule, kön-

nen Kinder und Jugendliche lernen, gemeinsam ihre Interessen zu vertreten, Verantwortung zu übernehmen, Konflikte konstruktiv auszutragen oder andere Meinungen und Unsicherheiten auszuhalten?

In der Schule bestimmen doch die Lehrkräfte! Kann dies überhaupt ein demokratischer Lernort sein?

Die Annahme, die Lehrkräfte würden alles bestimmen, ist in doppelter Weise irreführend. Zum einen haben Kinder und Jugendliche das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen beteiligt zu werden. Das besagt die UN-Kinderrechtskonvention. Schule muss ihnen also Mitsprache ermöglichen. Zum anderen besitzen Lehrende keine uneingeschränkte Entscheidungsgewalt. Was und wie in der Schule gelernt werden soll und welche Rechte und Pflichten Lehrende und Lernende besitzen, beruht auf Gesetzen, die demokratisch zustande gekommen sind. Sie können in einem Rechtsstaat eingeklagt und auch demokratisch wieder verändert werden.

Deshalb ist Schule in mehrfacher Weise ein demokratischer Lernort: Einerseits können Kinder und Jugendliche lernen, ihre Interessen zu artikulieren und ihre Lebenswelt mitzugestalten. Hierbei erleben sie nicht nur, wie demokratische Konfliktaustragung und Entscheidungsprozesse funktionieren. Sondern sie lernen beispielsweise auch, dass es mit Eltern, Schulleitung und Lehrenden andere Interessengruppen gibt, die ebenfalls ein Recht auf Beteiligung haben. Andererseits erfahren sie, dass ihre Beteiligung in einem begrenzten Rahmen verläuft, der demokratisch geregelt ist. In einer repräsentativen Demokratie entscheiden die gewählten Vertreterinnen und Vertreter über Aufgaben, Ziele und Inhalte von

Schule und Unterricht. Wenn Erwachsene sich darauf einigen, wie Schule funktionieren soll, um Kinder und Jugendliche bestmöglich auf ein eigenständiges Leben vorzubereiten, wird hierin durchaus ein grundlegendes Problem deutlich. Kinder und Jugendliche dürfen die Entscheidung, ob und wie sie lernen, nicht autonom treffen. Erwachsene tragen Verantwortung für Kinder und üben in gewisser Weise Zwang aus, um Kinder und Jugendliche zur Freiheit zu erziehen. Dieses unauflösbare Spannungsverhältnis wahrzunehmen und die daraus resultierenden Unsicherheiten und Schwierigkeiten auszuhalten, ist ein weiterer wichtiger Lernschritt.

Wie kann Schule zum Demokratielernen beitragen?

Schule leistet dann einen Beitrag zum Demokratielernen, wenn es ihr gelingt, dieses Spannungsverhältnis flexibel und transparent zu gestalten. Dabei ist es wichtig, die Beteiligungsformen an den Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler anzupassen. Einerseits benötigen Kinder und Jugendliche Unterstützung und die Möglichkeit, ihre Partizipationserfahrungen zu reflektieren, beispielsweise im Politikunterricht. Andererseits muss ihnen aber auch eine echte Beteiligungspraxis in Unterricht, Schulleben und Schulverwaltung eröffnet werden. Dadurch verbessern sich der Unterricht und das Lernklima insgesamt. Von einer demokratischen Schule profitieren alle Beteiligten!



Matthias Busch lehrt an der Universität Trier Demokratiepädagogik. Er meint, dass es Lernenden möglich sein muss, ihre Interessen einzubringen und an bedeutsamen Entscheidungen mitzuwirken. Aber auch Lehrkräfte müssen die Chancen der Beteiligung erkennen und fördern. Wenn Lernende z. B. im Fachunterricht bei Form und Umfang der Hausarbeiten oder der Unterrichtsgestaltung ihre Ideen einbringen können, lernen sie nicht nur, ihre Interessen zu vertreten und Verantwortung für ihren Lernprozess zu übernehmen.

M26 Mitbestimmung in der Schule geht zu weit

Mehr Mitbestimmung, mehr Gleichheit, mehr Demokratie wagen. Die Verkeh-
 rung der Rollen ist erwünscht, Lernende
 werden zu Lehrenden, Schüler wissen
 5 es besser als die Lehrer. So zumindest
 liest sich der neue Paragraph 33 des
 Schulgesetzes, der zwar zwischen Anhö-

Die Forderung nach mehr Mitbestimmung geht am Sinn der Bildungsinstitutionen vorbei

[W]enn die Lernenden – weil ihr naturgemäß ungleiches Verhältnis zu den Lehrkräften mit einem Demokratiedefizit verwechselt wird – Lehrenden den Rang streitig machen, indem sie selbst bestimmen, was sie zu lernen und zu leisten haben. Ohne es zu wissen, sind sie am Ende die Leidtragenden, denn für eine sinnvolle Ausgestaltung der Schule, an der sie qua Gesetz beteiligt werden sollen, sind sie auf Erfahrungen angewiesen, die sie noch gar nicht haben können. Eine so verstandene Demokratisierung der Schule [...] führt eben nicht, wie es in den Erläuterungen zum Gesetzentwurf heißt, zu einer „Demokratieerziehung“. Sie kommt vielmehr einer Selbstaufgabe der Schule gleich [...].

Bethke, Hannah: Agonie der Freiheit. In: www.faz.net, 28.07.2020

10 rung, Benehmen und Zustimmung der
 Schülerschaft unterscheidet, ihr aber
 doch so viele Rechte einräumt und ein
 erstaunliches Urteilsvermögen zutraut,
 dass man sich fragt, wozu es eigentlich
 noch Lehrer gibt. Fortan ist in Rhein-
 land-Pfalz zum Beispiel die Zustimmung
 15 der Klassensprecher erforderlich, wenn
 Grundsätze „über den Umfang und die
 Verteilung von Hausaufgaben“ oder
 auch „eines besonderen unterrichtli-
 chen Angebots“ erstellt werden, Eltern
 20 am Unterricht teilnehmen wollen oder
 neue pädagogische Schwerpunkte im
 Stundenplan gesetzt werden sollen. [...]
 Heißt das, in Mathematik, die sich im
 Allgemeinen keiner großen Beliebtheit
 25 erfreut, wird es künftig nur noch wenig
 Hausaufgaben geben, und in Deutsch
 nur solche, wo man nicht viel lesen,
 aber dafür „seine Meinung sagen“ kann,

wie Schüler mit solchen Neigungen es
 gern ausdrücken? Woher sollen Schü-
 30 ler denn wissen, wie belastbar sie sind,
 wenn sie nie dazu angehalten werden,
 es auszutesten? Dass sie den bequemere-
 nen Weg mühsamer kognitiver Anstren-
 gung vorziehen, ist wahrscheinlich [...].
 35 Lehrer haben im Idealfall diesen Erfah-
 rungsvorsprung und könnten ihnen den
 Weg weisen – wenn man sie denn lie-
 ße und ihre Autorität nicht durch noch
 mehr Partizipationsbestrebungen unter-
 40 grübe. [...] Und trotzdem schreitet die
 Demokratisierung unaufhörlich fort.
 Wann ist eigentlich ihr Ende erreicht?
 Wenn die totale Gleichheit herrscht?
 [...] Längst ist die Partizipation der Schü-
 45 ler nicht nur durch Schülervvertretungen
 fest verankert, sondern Teil des alltäg-
 lichen Unterrichts. Zu einer Qualitäts-
 steigerung hat das Begehren nach De-
 50 demokratisierung [...] sicher nicht geführt.
 Im Gegenteil: Die Klagen über nachlas-
 sende Fertigkeiten der Abiturienten hö-
 ren nicht auf, die Schulabschlüsse sind
 entwertet, die Schüler bestimmen zwar
 mit, aber dafür werden elementare In-
 55 halte nicht mehr gelernt. [...] Es gibt So-
 zialtatbestände, die sich nicht demokra-
 tisieren lassen. Wir kommen nicht als
 Erwachsene auf die Welt, sondern als
 Kinder, die noch lernen. Es geht, [so der
 60 Politikwissenschaftler Wilhelm Hennis]
 um „Institutionen, die ihren Ursprung
 im menschlichen Bedürfnis nach Beleh-
 rung haben“. Wir müssten anerkennen,
 dass zwischen einem Lehrenden und ei-
 65 nem Lernenden, so wie zwischen einem
 Arzt und Patienten, „einige in der Sache
 begründete Kompetenzdifferenzen be-
 stehen“ [...].

*Bethke, Hannah: Agonie der Freiheit.
 In: www.faz.net, 28.07.2020*

M27 Wer sollte bei diesen Fragen entscheiden?

Wer sollte bei diesen Fragen mitbestimmen?	Lehrkräfte	Lernende	Lehrkräfte und Lernende gemeinsam
Über Unterrichtsthemen			
Über Art und Umfang der Hausaufgaben			
Über die Sitzordnung (wer neben wem)			
Über das Ziel der nächsten Klassenfahrt			
Über die Klassenregeln		Ins Heft	
Über die Unterrichtsgestaltung			
Über Sanktionen und Strafen			
Über die Noten			
Über den Stundenplan			
Über die Klassengestaltung			

Tabelle in M27 zum Ausfüllen und Ausdrucken



Mediencode: 71037-14

Bearbeiter, basierend auf: © Bertelsmann Stiftung: *Mitmischen in der Schule*: In: www.bertelsmann-stiftung.de, Abruf am 12.02

AUFGABEN

- Teilt die Klasse in eine Pro- (**M25**) und ein Kontra-Gruppe (**M26**).
 - Bearbeitet in eurer Gruppe das jeweilige Material, in dem ihr die grundlegenden Aussagen und Argumente zusammenfasst und mit eigenen Worten erklärt.
 - Diskutiert in eurer Gruppe die jeweils wichtigsten Argumente und haltet sie schriftlich fest.
- Führt mit Hilfe von **M25** und **M26** eine Pro-Kontra-Debatte durch (→ Methodenglossar).
- Beantwortet die Fragen in der Tabelle **M27** durch Ankreuzen. Macht die Umfrage auch bei euren Lehrkräften und vergleicht dann die Ergebnisse.
- Wie viel sollen die Schülerinnen und Schüler in der Schule mitbestimmen dürfen? Beurteilt jetzt die Frage differenziert, indem ihr
 - begründet, ob euch die Argumente aus **M25** oder aus **M26** mehr überzeugen,
 - die Perspektive der Schule/Lehrkräfte mitberücksichtigt,
 - die Ergebnisse aus **M27** abschließend miteinbezieht.
 - Stellt eure Ergebnisse in der Klasse vor.

1.2 Politik in der Gemeinde

1.2.1 Aufgabenlast der Kommune: Sind die Gemeinden Verwalter oder Gestalter von Politik?

Zum Thema: Ihr alle wohnt und lebt in einer Gemeinde (Kommune), geht dort zur Schule, nutzt die Straßen und Gehwege, die Geschäfte und die verschiedenen Freizeitmöglichkeiten, z. B. in Vereinen. Ihr nutzt schon oder wartet auf schnelles Internet, habt früher auf den Spielplätzen Zeit verbracht und trefft euch heute auf den Bänken der Plätze und kleinen Parks. In den Gemeinden werden viele politische Entscheidungen getroffen, die unmittelbar unser Leben beeinflussen. Allerdings klagen die meisten Gemeinden in Rheinland-Pfalz über zu viele Aufgaben und die dafür fehlenden finanziellen Mittel.

M28 Wie zufrieden seid ihr mit eurer Gemeinde?

A Ich bin **sehr zufrieden** mit meiner Gemeinde

B Ich bin **sehr unzufrieden** mit meiner Gemeinde

Bearbeiter

EINSTIEGSAUFGABE

Führt eine Eingangsbefragung über die in **M28** gestellte Frage mit Hilfe einer Positionslinie durch (→ Methodenglossar).

Begründet und diskutiert eure Position. Solltet ihr in der Diskussion feststellen, dass eure Position verändert werden muss, dann stellt euch um.

Kommune und Gemeinde

Der Begriff Gemeinde wird als Synonym für die Kommune verwendet. Kommune (Lateinisch communis: allgemein, gemeinschaftlich) bezeichnet eine politische Gemeinde als unterste politische Verwaltungsebene. Zur kommunalen Ebene gehören in Rheinland-Pfalz die Ortsgemeinschaften, Verbandsgemeinschaften, Landkreise sowie die kreis- und verbandsfreien Städte.

M29 Welche Rechte und Pflichten hat die Gemeinde?

Nach Art. 28,2 GG haben die Gemeinden das Recht, alle Angelegenheiten der örtlichen Gemeinschaft im Rahmen der Gesetze (d. h. wenn keine Gesetze der Bundesrepublik Deutschland oder des Landes Rheinland-Pfalz dagegenstehen) in eigener Verantwortung zu regeln. Dieses kommunale Selbstverwaltungsrecht erlaubt es, eigene Satzungen zu erlassen, über die eigenen Einnahmen und Ausgaben in einem Haushalt zu verfügen, die bauliche Entwicklung der Gemeinde zu planen und durchzu-

führen (Gebäude, Straßen, Nutzung von Gebieten), eine eigene Verwaltung aufzubauen und das dafür notwendige Personal einzustellen und zu entlassen. Da Kommunen aber keine eigene Staatsebene (wie Bund und Länder) darstellen, sondern als Verwaltungseinheiten der Bundesländer gelten, müssen sie neben ihren eigenen Aufgaben aus dem Selbstverwaltungsrecht wie eine untergeordnete Behörde Aufgaben für Bund (Deutschland gesamt) und Land (Bundesland Rheinland-Pfalz) übernehmen.

Bund und Länder sind bei vielen Ge-
 setzen, die von ihnen beschlossen wer-
 den, darauf angewiesen, dass die Kom-
 munen diese umsetzen. Beispiel: Wenn
 30 im Bundestag das Recht auf Ganztags-
 betreuung für alle Schülerinnen und
 Schüler beschlossen wird, dann müs-
 sen die Kommunen die dafür notwendi-
 35 gen Räume und das Personal bereitstel-
 len. Sie erhalten dafür eine finanzielle
 Zuwendung. Die Kommunen unterlie-
 gen auch dem Aufsichts- und Weisungs-
 recht der Länder. Die Haushaltsplä-
 40 ne der Kommunen (Übersicht über die

Satzungen sind keine Gesetze

Da Kommunen rechtlich zum Bundes-
 land gehören und dort eine Verwal-
 tungseinheit darstellen, dürfen sie keine
 Gesetze erlassen, sondern Satzungen als
 eine Art von „Ortsgesetz“ beschließen.

geplanten Einnahmen und Ausgaben)
 müssen dem Land (in Rheinland-Pfalz
 der Aufsichts- und Dienstleistungsdi-
 rektion ADD) vorgelegt und unter Um-
 ständen genehmigt werden.

45

Bearbeiter

M30 Welche Aufgaben haben die Gemeinden?

a) Verpflichtende und freiwillige Aufgaben der Gemeinden

*Kommunale Aufgaben werden danach unterschieden, wie verpflichtend sie sind. Vom Bund oder Land übertragene Aufgaben sind dabei immer verpflichtend, die Selbstverwaltungs-
 aufgaben sind entweder verpflichtend oder freiwillig.*

Übertragene Aufgaben		Bereich der Selbstverwaltung
Pflichtaufgaben		Freiwillige Aufgaben
Auftragsangelegenheiten / Pflichtaufgaben zur Erfüllung nach Weisung	Verpflichtende Selbst- verwaltungsaufgaben	
Hier ist für die Kommunen das Ob und das Wie vorgegeben. Spielraum besteht hinsichtlich von Personal und Organisation. Beispiele: Durchführung von Landtags- und Bundestagswahlen, Pass- und Mel- dewesen, Standesamt, Gesundheits- amt, Ordnungsamt (Falschparken, Ruhestörung, illegale Müllentsor- gung)	Die Aufgaben müssen erfüllt werden, über das Wie entscheiden die Kommunen. Beispiele: Abwasserbeseitigung, Feuerschutz, Schulver- waltung, Kindergärten, Gemeindestraßen	Die Kommune kann über das Ob und Wie selbst entscheiden. Beispiele: Kulturein- richtungen wie Thea- ter, Museen und auch Sportstätten, aber auch z. B. die Altenpflege und Wirtschaftsförderung

Bearbeiter

b) Verschränkung der Aufgaben

Die Kommune bestimmt im Rahmen
 der Selbstverwaltung über das Schul-
 gebäude und das Personal zur Gebäu-
 deverwaltung (Hausmeister, Sekretari-
 5 at). Das Bundesland bestimmt über die

Schulformen, die Lehrpläne und die in
 der Schule eingesetzten Lehrer. Diese
 müssen als weisungsgebundene Aufga-
 be im Schulgebäude umgesetzt werden.

Bearbeiter

40

1 Demokratie im Erfahrungsbereich der Jugendlichen

M31 Pflicht oder freiwillige Aufgaben einer Gemeinde?

Skaterbahn in Mainz



Schulschild in Worms



Schwimmbad in Koblenz



Arbeiter der Müllabfuhr in Winnweiler



Feuerwehrmann im Einsatz in Pirmasens

AUFGABEN

1. Analysiert das Prinzip der kommunalen Selbstverwaltung (**M29**), indem ihr Rechte und Pflichten der Gemeinde gegenüberstellt.
2. Erklärt die Aufgaben der Gemeinden (**M30a**) anhand konkreter Beispiele aus eurer Gemeindet (→ Aufgabe 7).
3. a) Stellt das Beispiel der Verschränkung der Aufgaben zwischen Bundesland und Gemeinden mit eigenen Worten dar.
b) Sammelt weitere Beispiele für Aufgabenverschränkungen in der Klasse.
4. a) Ordnet die Bilder in **M31** den Aufgabenbereichen einer Gemeinde (**M30a**) zu.
b) Ergänzt die Beispiele aus **M31** mit Beispielen, die ihr aus eurer eigenen Gemeinde kennt.
5. Erarbeitet die finanzielle Situation der Kommunen in Rheinland-Pfalz mit Hilfe des nebenstehenden QR-Codes. Notiert wichtige Aussagen und Argumente.
6. Diskutiert mit Hilfe der nachfolgenden Operatorenkarte: Ist die Gemeinde eher Verwalter oder Gestalter von Politik?
7. **POLITIK AKTIV: Wie gut erfüllt eure Gemeinde ihre Aufgaben?**
Erstellt in kleinen Teams eine Bildercollage zur Situation eurer Kommune (Aufgaben, Leistungen, Wünsche etc.) und stellt diese in eurer Klasse vor. Ihr dürft dazu im Internet recherchieren, aber vor allem auch Fotos mit dem Smartphone machen.

Schulden-Ranking der Gemeinden in Rheinland-Pfalz

Mediencode: 71037-15

OPERATOREN-TRAINING

41

Diskutieren/sich auseinandersetzen

I. Was ist zu tun?

1. Du bereitest dich vor, indem du zu einer Frage oder einem Sachverhalt Pro- und Kontra-Argumente formulierst. Gute Argumente bestehen aus einer Behauptung, Begründung, Beispielen und Belegen.



2. Du tauschst dich mit deinen Gesprächspartner:innen zu der Frage oder der Problemstellung aus.



3. Dabei wägt ihr Argumente ab, die für oder gegen einen Standpunkt sprechen.



4. Am Ende kommt ihr zu einer gut begründeten Bewertung, indem ihr die Argumente gewichtet und zusammenfasst.

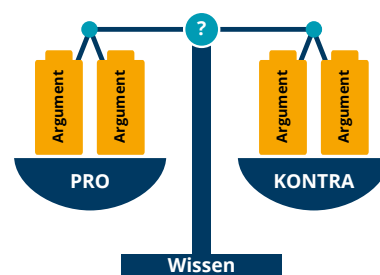
Argumente



Bestandteile eines Arguments



Argumente abwägen



II. Hilfen zur Strukturierung und Formulierung

Einleitung

Zur Frage ... gibt es ...

Abwägen von Pro- und Kontra-Argumenten

Auf der einen Seite ..., auf der anderen Seite ...

Eine Begründung dafür ist ...

Als Pro-Argument kann angeführt werden, dass ...

Als Kontra-Argument kann angeführt werden, dass ...

Gewichtende Zusammenfassung

Besonderes Gewicht hat das Argument ...

Weniger gewichtig erscheint ...

Abschließend lässt sich sagen, dass ...

III. Formulierungsbeispiele

Für die Bearbeitung der Aufgabe 6 auf S. 40 findet ihr im nebenstehenden QR- bzw.

Mediencode For-

mulierungsbeispiele. Ihr könnt sie als „Starthilfe“ eurer Diskussion nutzen, weiter ausbauen, verändern oder mit eurer eigenen Lösung im Hinblick auf die Diskussion eurer Unternehmensideen vergleichen und prüfen.

Formulierungsbeispiele



Mediencode: 71037-16

1.2.2 Finanzielle Situation der Kommunen: Soll sich die (fiktive) Gemeinde Großweiler die Renovierung des Schwimmbades leisten?

Zum Thema: Die Bürgerinnen und Bürger haben viele Wünsche an ihre Kommunen. Sie möchten zum Beispiel Freizeitangebote, gute Straßen, viele Geschäfte und ein tolles Gemeindefest. Nicht alle Wünsche lassen sich aber aufgrund der finanziellen Situation der Kommunen realisieren. Über die Frage, was umgesetzt und was nicht machbar ist, darüber diskutieren die Menschen einer Gemeinde. Am Beispiel der Renovierung des Schwimmbades in Großweiler lässt sich diese Diskussion nachvollziehen. Wie entscheidet ihr als Bürgerin und Bürger der Gemeinde Großweiler?

M32 Die Situation in der fiktiven Gemeinde Großweiler – Schwimmbad renovieren oder schließen?

Großweiler ist eine fiktive Stadt in Rheinland-Pfalz mit 7.800 Einwohnerinnen und Einwohnern. Sie verfügt über ein kleines Industriegebiet, eine nette Altstadt mit Geschäften und Cafés, vielen Straßen, die teilweise aber in schlechtem Zustand sind. Es gibt eine Grundschule, drei Kitas, ein Gymnasium, eine Gemeindebücherei, ein Krankenhaus, drei Spielplätze, eine Sporthalle, einen Sportplatz und einen kleinen Park mit Bänken. Allerdings ist das städtische Schwimmbad seit vielen Jahren in einem renovierungsbedürftigen Zustand. Die Beckenböden sind undicht und haben Risse, viel Wasser gelangt so ins Erdreich. Auch die Außenanlagen sind marode, der Sprungturm musste wegen Rost geschlossen werden. Deshalb bleiben seit Jahren die Besucherinnen und Besucher aus und die Kosten für Personal und Instandhaltung sind viel zu hoch. Die Bürgermeisterin möchte deshalb das Schwimmbad ganz grundlegend renovieren lassen, mit Edelstahlbecken, energie-



Das marode Schwimmbad in der Gemeinde Großweiler

effizienter Technik für die Wasseraufbereitung (Solar) und einer kleinen Rutsche. Dies würde 4,3 Millionen Euro kosten, woran sich das Land Rheinland-Pfalz mit 500.000 Euro und der Kreis mit 300.000 Euro beteiligten. Den Rest müsste Großweiler als Kredit aufnehmen. Ein Weiter-so gibt es nicht. Jetzt steht die Stadt vor der Frage, ob das Schwimmbad renoviert oder geschlossen werden soll.

Bearbeiter

EINSTIEGSAUFGABEN

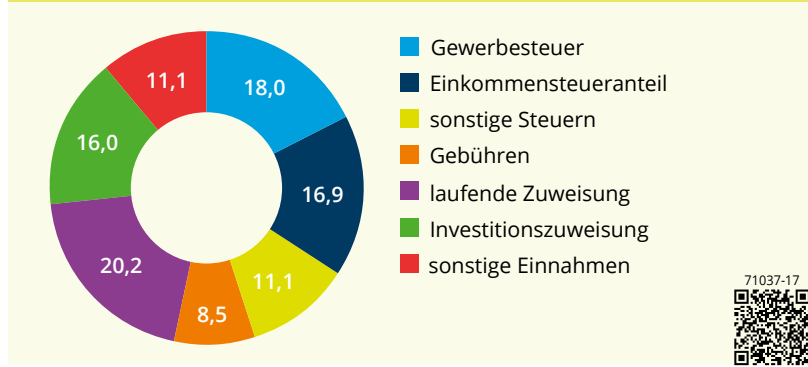
1. Erläutert die Entscheidungssituation in der Gemeinde Großweiler mit eigenen Worten (**M31**).
2. Ihr seid Bürgerin oder Bürger der Stadt Großweiler: Wie wichtig ist euch die Renovierung des Schwimmbades auf einer Skala von 1-10? (1: sehr wichtig, 10: völlig unwichtig)?

M33 Einnahmen und Ausgaben der Kommunen

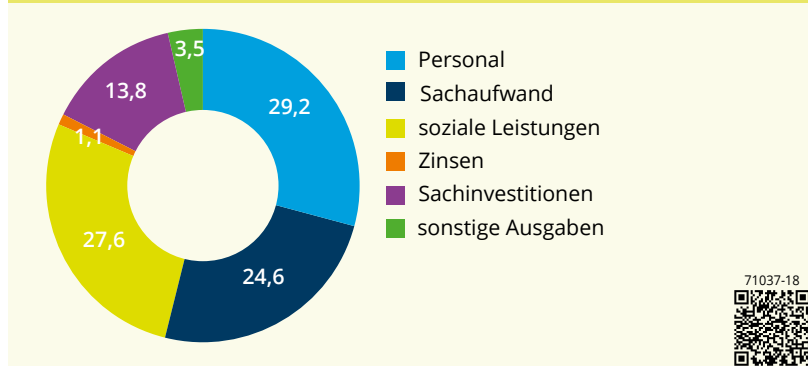
Die Einrichtungen einer Kommune (Stadt, Gemeinde, Kreis) kosten viel Geld. Viele Beamt:innen, Angestellte und Arbeiter:innen sind bei der Kommune beschäftigt. Zu den Personalkosten kommen die Sachkosten; dazu zählen Kosten für die Unterhaltung von Straßen und Gebäuden, die Haltung von Fahrzeugen und der Winterdienst. Auch für Bauprojekte muss die Gemeinde große Summen aufbringen. Ständig wiederkehrende Einnahmen und Ausgaben erscheinen im Verwaltungshaushalt, einmalige und besondere im Vermögenshaushalt. Diese Unterscheidung strukturiert den gesamten Haushaltsplan. Zu den Einnahmen der Stadt gehören Gebühren und Beiträge (z.B. zahlen Anlieger:innen für neu zu bauende Straßen oder Kanalarbeiten). Die Bürger innen und Bürger zahlen Gebühren, wenn sie eine Leistung der Gemeinde in Anspruch nehmen. Solche Leistungen können ein neuer Personalausweis sein (Verwaltungsgebühr), aber auch der Eintritt ins Schwimmbad (Benutzungsgebühr). Weitere Einnahmen sind die Zuweisungen von Bund und Land für spezielle Gemeindevorhaben oder im Sinne eines Finanzausgleichs. Sie sollen dafür sorgen, dass die Kommunen ihre Aufgaben auch erfüllen können. Einnahmen erzielt die Kommune auch aus dem Verkauf, der Vermietung und Verpachtung von Gemeindegut und aus Zinseinnahmen durch Gemeindevermögen. Eine wichtige Einnahmequelle bilden Steuern. So bekommen die Kommunen 15% der Lohn- und Einkommenssteuer aller in der Kommune ansässigen Einwohner. Außerdem können die Kommunen selbst Steuern erheben. Sie entschei-

den über die Einführung einer Hunde- oder Vergnügungssteuer oder über die Höhe von Grund- und Gewerbesteuer. Die Gewerbesteuer ist von allen ortsan-

Struktur kommunaler Einnahmen (in Prozent, Stand: 2019)



Struktur kommunaler Ausgaben (in Prozent, Stand: 2019)



© Bundesministerium der Finanzen: Eckdaten zur Entwicklung und Struktur der Kommunalfinanzen 2010 bis 2019, www.bundesfinanzministerium.de, Abruf am 23.02.2021

sässigen Betrieben zu zahlen, die Höhe der Steuer richtet sich nach der Finanzkraft der Betriebe und der Einschätzung durch das Finanzamt. Etwa 25% dieser Einnahmen wiederum müssen die Kommunen als Gewerbesteuerumlage an Bund und Land abführen. Des Weiteren erheben die Kommunen auch eine Grundsteuer A (für land- und forstwirtschaftliche Flächen) und B (für alle weitere Grundstücke). Alle Einnahmen und Ausgaben müssen im jährlichen Haushaltsplan festgelegt.

44

1 Demokratie im Erfahrungsbereich der Jugendlichen

M34 Wie ist die finanzielle Situation in Großweiler? Auszüge aus dem aktuellen Haushaltsplan

Ausgaben in Mio. Euro		Einnahmen in Mio. Euro	
Summe der Ausgaben:	14,6	Summe der Einnahmen:	13,1
Ausgaben für Personal und Versorgung	3,8	Zuweisungen vom Land	4,3
Ausgaben für Sozialleistungen (Grundsicherung für Erwerbslose, Sozialhilfe, Kinder- und Jugendhilfe)	3,5	Einkünfte aus Gewerbesteuern:	2,08
Ausgaben für Sachaufwendungen (z. B. Heizkosten, Instandhaltung von Straßen, Wegen und Parkplätzen) gesamt	2,9	Einkünfte aus Einkommenssteuer:	1,7
Ausgaben für Sachinvestitionen (z. B. Baumaßnahmen, Geräte, schnelles Internet)	1,4	Einkünfte aus der Grundsteuer	1,02
Sonstiges	3	Sonstiges	4

Bearbeiter

M35 Zwei Stimmen zur Schwimmbadrenovierung in Großweiler

1 Die Bürgermeisterin Kerstin Lingenfeld: „Das Geld für die Renovierung des Schwimmbades ist gut investiert. Es wird sich zukünftig für unsere Stadt bezahlt machen. Unsere Stadt wird attraktiver, dadurch steigt die Lebensqualität von uns allen. Familien können ins Schwimmbad gehen. Wir werden wieder ein Anziehungspunkt für Menschen aus Nah und Fern. Außerdem gewinnen wir neue Einwohner:innen und dadurch werden sich Unternehmer:innen ansiedeln. Dies spült wieder Geld in unsere klammen Kassen.“

2 Das Gemeinderatsmitglied Frau Dr. Sonja Schäfer: „Die Verschuldungssituation unserer Stadt ist schlimm. Wir können das Geld nicht in die Renovierung eines Schwimmbades stecken und sogar noch mehr Schulden machen. Das Geld wird dringend woanders benötigt, insbesondere die Kinderbetreuung ist sehr kostenintensiv. Außerdem gebe ich zu bedenken, dass nicht nur für die Renovierung Kosten entstehen, sondern auch durchlaufende Kosten für Personal und Technik. Ich schlage vor, das Schwimmbad zu schließen und das Geld neben den Sozialausgaben vor allem für die Reparatur der Straßen und schnelles Internet zu verwenden.“

Bearbeiter

AUFGABEN

1. Stellt die Einnahme- und Ausgabenmöglichkeiten der Kommunen (M33) in Form einer Tabelle zusammen.
2. Ermittelt die finanzielle Situation der Gemeinde Großweiler (M34).
3. Führt zur Entscheidungsfindung in Großweiler ein „Bürgerforum“ durch:
 - a) Erarbeitet die beiden Positionen zur Schwimmbadrenovierung (M35).
 - b) Diskutiert mit Hilfe der Operatorenkarte auf S. 41 in einer Podiumsdiskussion die Frage, ob das Schwimmbad renoviert oder geschlossen werden soll mit verteilten Rollen (Bürgermeisterin, ortsansässige Familie, Unternehmer/in, kritisches Gemeinderatsmitglied, Moderator:in).

F Aufgaben 3a-b

Formuliert eine knappe Empfehlung für die Entscheidung, indem ihr euer wichtigstes Argument benennt.

1.2.3 Das Kommunalwahlrecht – ein gutes Wahlsystem oder zu kompliziert?

Zum Thema: Wahlen sind die einfachste Möglichkeit für die Bürgerinnen und Bürger, sich in einer Demokratie zu beteiligen und mitzubestimmen. Die Wahl dient dazu, Personen und Parteien, die die Wählenden für geeignet halten, auszuwählen, um die Interessen der Bürgerinnen und Bürger zu vertreten. Das Wahlrecht in der Kommune wird oft für seine vielen Möglichkeiten gelobt, allerdings auch dafür kritisiert, weil es zu kompliziert scheint. Wie bewertet ihr das Kommunalwahlrecht?

M36 Stimmen auf dem Schulhof zu den anstehenden Wahlen in Großweiler

Fabian: „Hey, am Sonntag sind Wahlen in Großweiler! Hoffentlich gewinnt die amtierende Bürgermeisterin, die will nämlich unser Schwimmbad renovieren!“

Helena: „Wird nicht auch der Gemeinderat neu gewählt? Wie funktioniert die Wahl überhaupt und wie viele Menschen werden in den Gemeinderat gewählt?“

Sophie: „Wir haben in der Schule gelernt, dass in größeren Städten wie Trier z. B. 56, in kleineren Gemeinden wie Großweiler ab 1.000 Einwohnerinnen und Einwohnern schon 16 Gemeinderätinnen und Gemeinderäte gewählt werden. Es stehen manchmal mehr als hundert Kandidatinnen und Kandidaten auf dem Wahlzettel.“

Jonas: „Puh, ganz schön kompliziert. Ich denke, das Wahlrecht ...“

Bearbeiter

EINSTIEGSAUFGABE

Was antwortet ihr an der Stelle von Jonas in **M36**? Stellt euch die Antworten gegenseitig vor.

M37 Kommunalwahlen in Rheinland-Pfalz

a) Wie wird die Bürgermeisterin / der Bürgermeister gewählt?

In Rheinland-Pfalz wird der Bürgermeister direkt von der wahlberechtigten Bevölkerung (mind. 18 Jahre alt, Deutscher oder EU-Ausländer) gewählt. Für die Wahl gelten die Grundsätze in §53 der Gemeindeordnung:

§ 53 Wahl der Bürgermeister:

(1) Der Bürgermeister wird von den Bürgern der Gemeinde in allgemeiner, gleicher, geheimer, unmittelbarer und freier Wahl gewählt. Die Wahl ist nach den Grundsätzen der Mehrheitswahl durchzuführen. Gewählt ist, wer mehr als die Hälfte der gültigen Stimmen erhält. Erhält kein Bewerber diese Mehrheit, so findet eine Stichwahl unter den zwei Bewerbern

Bearbeiter

statt, die bei der ersten Wahl die höchsten Stimmzahlen erhalten haben. Bei Stimmgleichheit entscheidet das Los darüber, wer in die Stichwahl kommt. [...] Bei der Stichwahl ist der Bewerber gewählt, der von den gültigen abgegebenen Stimmen die höchste Stimmzahl erhält. Bei

gleicher Stimmzahl entscheidet das Los. [...]

(2) Ist zu der Wahl des Bürgermeisters durch die Bürger keine gültige Bewerbung eingereicht worden, so findet die Wahl nicht statt. In diesem Fall wird der Bürgermeister vom Gemeinderat [...] gewählt.

Stimmzettel für die Wahl der Bürgermeisterin / des Bürgermeisters der Stadt Großweiler am 04.06.20..

Nur eine Bewerberin oder einen Bewerber ankreuzen

SPD Sozialdemokratische Partei Deutschlands	Lingenfeld, Kerstin Bürgermeisterin	<input type="radio"/>
CDU Christlich Demokratische Union Deutschlands	Dr. Schäfer, Sonja Ärztin	<input type="radio"/>
GRÜNE BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN	Förster, Herbert Studienrat a.D.	<input type="radio"/>
FDP Freie demokratische Partei	Müller, Mehmet selbst. Unternehmer	<input type="radio"/>
FWG	Grumbach, Klaus-Peter Lagerist	<input type="radio"/>

Partei

In einer Partei schließen sich Personen mit gleichen oder ähnlichen politischen Vorstellungen zusammen. Eine Partei hat das Ziel, in einem Parlament vertreten zu sein.

Hier könnt ihr einen Kommunalwahlzettel interaktiv ausfüllen



Mediencode: 71037-19

b) Wie wird der Gemeinderat / Stadtrat gewählt?

Zu den Stadt- oder Gemeinderatswahlen treten Parteien und freie Wählergemeinschaften (Vereinigung Parteiloser) mit ihren Kandidaten an. Die Kandidaten der jeweiligen Partei/Wählergemeinschaft bilden eine **Liste** (→ Wahlzettel), allerdings dürfen auch Nichtparteilglieder der Liste angehören (**offene Liste**). Die Wähler haben so viele Stimmen wie Sitze im Gemeinderat bzw. Stadtrat sind. In großen Städten wie Mainz oder Ludwigshafen können so bis zu 60 Stimmen verteilt werden.

Die Wähler:innen dürfen:

- Eine *Liste* insgesamt wählen, wobei die Stimmen von oben nach unten verteilt werden.
- Kandidaten, die sie für besonders geeignet halten, mit bis zu 3 Stimmen unterstützen („*Kumulieren*“)
- Ihre Stimmen auf Bewerber:innen verschiedener Listen verteilen („*Panaschieren*“)
- Kandidat:innen der angekreuzten Liste, die man für ungeeignet hält, *streichen*.

Zum Wahlergebnis: Der relative Anteil von Stimmen pro Liste entspricht dem relativen Anteil der Sitze für diese Liste im Stadt- bzw. Gemeinderat (*Verhältnisswahl*). Enthält beispielsweise Partei A 24% der Stimmen, so darf sie auch 24% der Sitze im Rat besetzen. Von jeder Liste ziehen diejenigen Kandidat:innen ein, welche innerhalb der Liste die meisten Stimmen haben (*Personalisierung*).

Bearbeiter

Wahlvorschlag 1 A-Partei			Wahlvorschlag 2 B-Partei		
1. Mörsberger, Jean	X	X	1. Sperber, Babette		
2. Knoke, Irmgard		X	2. Kobel, Gerhard		
3. Wunder, Oskar			3. Scharfe, Gustl	X	X
4. Kohler, Traudl	X		4. Preuß, Sebastian	X	X
5. Putz, Liselotte	X		5. Schletz, Renate		
6. Dr. Renner, Dieter			6. Kehlen, Emma		
7. Möbus, Wilhelm			7. Mösch, Hermann		
8. Roth, Hans			8. Dr. Hickl, Ernst		
9. Kasper, Ludwig			9. Dreder, Gabriele		
10. Schmidt, Hans-P.			10. Stetzner, Hilde		
11. Sand, Karl	X	X	11. Bubner, Karl		
12. Maier, Eva			12. Kuhn, Peter		

M38 Argumente zur Beurteilung des Wahlrechts: Kumulieren und Panaschieren abschaffen?

Pro-Argumente

1 Die Mitbestimmungsmöglichkeiten der Wählerinnen und Wähler sind größer als bei einer reinen Listenwahl ohne Personalisierung, bei welcher die Parteien diese Listen zusammenstellen und nur der Listenplatz entscheidet, ob jemand in den Rat kommt.

2 In Baden-Württemberg nutzen in manchen Gemeinden 90% diese Möglichkeiten, überwiegend in kleineren Orten. In Rheinland-Pfalz wurde das Wahlsystem bereits 1989 eingeführt, bei der ersten Wahl wurde es von über 50% genutzt.

3 Viele Kandidatinnen und Kandidaten verdanken ihr Mandat dem Kumulieren oder Panaschieren. Ohne diese Möglichkeiten wären Kandidatinnen und Kandidaten in den Rat eingezogen, die vor ihnen auf der Liste standen.

4 Die Wählerinnen und Wähler müssen nicht kumulieren oder panaschieren. Sie können auch einfach nur die Liste ankreuzen.

5 Oftmals ist auf kommunaler Ebene nicht so klar erkennbar, wofür die Parteien stehen. Deshalb ist es sinnvoll, dass die Wählenden auch geeignete Personen direkt auswählen können.

6 Es ist die Pflicht der Bürgerinnen und Bürger, das Wahlsystem zu kennen. Auch wenn dieses kompliziert erscheint.

Kontra-Argumente

1 Ein Wahlrecht, das erst einmal lang und breit erklärt werden muss, ist keine gute Idee. Es ist nicht bürgerfreundlich, viele bleiben deshalb der Wahl fern.

2 Es gibt zu viele ungültige Stimmzettel bei diesem Wahlsystem, weil es so kompliziert ist. Die Stimmzettel können dann nicht gezählt werden, obwohl die Bürgerinnen und Bürger eigentlich wählen und damit mitbestimmen wollten.

48

1 Demokratie im Erfahrungsbereich der Jugendlichen

3 Das Wahlsystem verschärft die soziale Spaltung, denn besser informierte und gebildete Menschen können die Möglichkeiten mehr nutzen. Für sie bedeutet es ein Mehr an Mitsprache.

4 Selbst auf kommunaler Ebene sind viele Kandidatinnen und Kandidaten den Wählerinnen und Wählern nicht bekannt. Es braucht somit keine Personalisierung.

5 Hauptsächlich orientieren sich die Bürgerinnen und Bürger bei der Wahl an den Zielen der Parteien (Wahlprogramme). Es ist oft für die Wählenden nicht klar, inwiefern Kandidatinnen und Kandidaten von einer Liste eine andere Auffassung zu den Themen haben als andere.

6 Bestimmte bekannte Personen oder Menschen mit bestimmten Berufen (z. B. Ärzt:innen) haben so höhere Chancen. Ob das aber die geeigneteren Kandidatinnen und Kandidaten für den Gemeinderat sind, ist offen.

Bearbeiter

F **Aufgaben 1-4**
Weitere Informationen
zur Kommunalwahl in
Rheinland-Pfalz



Mediencode: 71037-20

H **Aufgabe 4**
 Benutzt dazu die Methodenkarte auf S. 22.

AUFGABEN

1. Teilt eure Klasse in zwei Gruppen:
 - a) Erarbeitet für die andere Gruppe mit Hilfe von **M37a** eine Erklärung des Wahlrechts für die Bürgermeisterin oder den Bürgermeister mit mindestens folgenden Inhalten:
 - Wie ist der Wahlzettel auszufüllen?
 - Was bedeutet „Mehrheitswahl“ und „Stichwahl“?
 - Warum spricht man von einer „Personenwahl“?
 - Wie wird die Bürgermeisterin bzw. der Bürgermeister gewählt?
 - b) Erarbeitet für die andere Gruppe mit Hilfe von **M37b** eine Erklärung des Wahlrechts zum Gemeinderat (bzw. Stadtrat) mit mindestens folgenden Inhalten:
 - Was ist eine „personalisierte Listenwahl“?
 - Wie dürfen die Stimmen oben verteilt werden? (1-4)
 - Was ist eine „Verhältniswahl“? Erklärt den Begriff, indem ihr beschreibt, wie das Wahlergebnis die Sitzverteilung im Gemeinderat bestimmt.
2. Arbeitet zu zweit: Erklärt die Argumente in **M38**, indem ihr sie auf das Kommunalwahlrecht (**M37b**) anwendet.
3. Führt mit verteilten Rollen den Dialog in **M36** weiter. Verwendet dabei die Argumente in **M38**.
4. Schreibt einen Kommentar zur Frage, ob das Kommunalwahlrecht vereinfacht werden soll. (Hinweis: Benutzt dazu die Methodenkarte politische Situationen beurteilen auf S. 22)
5. **POLITIK AKTIV: Recherche in eurem Wohnort**
 - a) Wer ist eure Bürgermeisterin bzw. euer Bürgermeister?
 - b) Wie ist die Sitzverteilung im Gemeinderat bzw. Stadtrat?

1.2.4 Mitwirkung von Jugendlichen an Kommunalwahlen: Soll das Wahlalter auf 16 Jahre gesenkt werden?

Zum Thema: Rheinland-Pfalz ist eines von fünf Bundesländern, in denen das Wahlalter bei Kommunalwahlen noch bei 18 Jahren liegt. In den übrigen wurde es schon vor geraumer Zeit auf 16 Jahre abgesenkt. In Rheinland-Pfalz setzt dies die Änderung der Landesverfassung voraus, wofür eine 2/3-Mehrheit notwendig ist. Diese wurde aufgrund der Ablehnung durch die CDU noch nicht erreicht. Die Frage, ob das Wahlalter abgesenkt werden sollte, richtet sich aber nicht nur an die Politikerinnen und Politiker, sondern auch an euch als unmittelbar Betroffene. Wie steht ihr zu einer Absenkung des Wahlalters? Ist das überhaupt eine sinnvolle Idee und würdet ihr euch auch beteiligen?

M39 Ein Streit unter Jugendlichen über das Wahlrecht ab 16 ...

Lisa, 16 Jahre: „Es wäre eine sehr gute Möglichkeit, Jugendliche ab 16 wählen zu lassen. So könnten wir in Entscheidungen miteinbezogen werden und hätten endlich das Gefühl, echtes Mitspracherecht zu besitzen.“

Lukas, 16 Jahre: „Wählen ab 16 bringt doch nichts, die allermeisten Jugendlichen haben eh kein Interesse an Politik!“

Bearbeiter

EINSTIEGSAUFGABE

Kommentiert die Aussagen der Jugendlichen in **M39** zur Absenkung des Wahlalters.

M40 Welche Pro- und Kontra-Argumente zur Absenkung des Wahlalters werden genannt?

Pro-Argumente

1 „Es ist fraglich, ob die Interessen von Jugendlichen von den Politikerinnen und Politikern ausreichend berücksichtigt werden, wenn diese nicht wählen dürfen.“

3 „Wenn nur die gebildeten und informierten Bürgerinnen und Bürger wählen dürften, müsste das Wahlrecht individuell erteilt werden. Dies wäre das Ende des allgemeinen Wahlrechts.“

2 „Studien zeigen: Die 16- bis 18-jährigen sind nicht weniger interessiert als die über 18-jährigen. Ihr Wissen und Interesse liegt im Durchschnitt auf einem ähnlichen Niveau wie bei Erwachsenen. Deswegen sind sie auch reif genug, um zu wählen.“

4 „Bei der Kommunalwahl 2019 wurden in Rheinland-Pfalz über 72.000 Jugendliche im Alter von 16-18 Jahren von der Wahl und damit von einer echten Teilhabe ausgeschlossen. Es bedeutet ein Mehr an Demokratie, wenn diese auch wählen dürften.“

5 „Die Jugend ist politisch interessiert wie selten zuvor. Dies zeigt insbesondere das Engagement bei Fridays for Future. Sie sollte deshalb noch früher an die Demokratie herangeführt werden, um über ihre Zukunft mitzubestimmen.“

6 „In keinem anderen Bundesland sind negative Auswirkungen durch die Wahlalterabsenkung bemerkt worden. Die Jugendlichen zeigen eine höhere Wahlbeteiligung als die 18- bis 20-jährigen und wählen auch nicht verstärkt extremistische Parteien.“

7 „Eine Absenkung des Wahlalters auf 16 bedeutet nicht, dass man mit 16 automatisch wählen kann. Je nachdem wann die nächste Wahl stattfindet (in der Regel alle 5 Jahre), nehmen die Jugendlichen erst mit 18 oder 19 Jahren daran teil.“

8 „Eine Absenkung des Wahlalters findet große Zustimmung bei den 15- bis 17-jährigen.“

Kontra-Argumente

1 „Die Jugendlichen sind mehrheitlich noch nicht reif dafür, mit ihrer Wahl die Verantwortung für weitreichende politische Entscheidungen mit zu übernehmen.“

2 „Die Mehrheit der Bürgerinnen und Bürger lehnt die Senkung des Wahlalters ab. Nur ein Drittel der in Studien Befragten ist dafür.“

3 „Die Jugendlichen sind stärker durch ihre Eltern, aber auch durch Freunde und digitale Medien beeinflussbar als Erwachsene.“

4 „Studien zeigen: Die Wahlberechtigung macht die Jugendlichen nicht zu interessierteren Menschen; politisch interessiert sind sie schon vorher oder eben nicht.“

6 „Es ist wichtig, das Wahlalter an die Volljährigkeit (18 Jahre) zu koppeln. Nur wenn die Jugendlichen die allgemeine Geschäftsfähigkeit erlangt haben und für ihr Handeln selbst die Verantwortung tragen, sollten sie auch wählen dürfen.“

5 „Die Absenkung des Wahlalters verstärkt Ungleichheitseffekte, weil die Jugendlichen aus politikinteressierten Familien stärker davon Gebrauch machen werden als Jugendliche, die aus politikfernen Haushalten stammen. Die Interessen der politikinteressierten Jugendlichen werden dann stärker repräsentiert.“

7 „Wahlen sind nicht zu Übungszwecken da, sondern es geht um die wichtigste Möglichkeit der Bürgerinnen und Bürger, an Entscheidungen teilzuhaben. Das Heranführen an das Wählen sollte eher bei den Wahlen zum Schüler- oder Jugendparlament geschehen.“

8 „Viele Jugendlichen interessieren sich doch wenig für die Politik. Sie kennen noch nicht mal in ihrer Gemeinde die Kandidatinnen und Kandidaten oder politischen Streitthemen. Deshalb sollten sie auch nicht wählen dürfen.“

M41 Wie stehen die Parteien zu einer Absenkung des Wahlalters?

Wer würde von einer Senkung des Wahlalters auf 16 Jahre profitieren? Dazu bietet es sich an, die Ergebnisse unter Erstwählern bei der Bundestagswahl 2017 und der Europawahl 2019 anzuschauen. Mögen sich die Verhältnisse inzwischen auch geändert haben: Es gäbe klare Gewinner einer Reform. Die Grünen haben zwischen der Bundestags- und der Europawahl noch mal einen großen Sprung gemacht und wären wohl die größten Profiteure. Bei der Europawahl 2019 wählte ein Drittel aller Erstwähler die Grünen. Und auch die Linke würde klar profitieren, wenn auch nicht so stark wie die Grünen. [...] Auch für die FDP würde es minimale Hinzugewinne bedeu-

ten. [...] Die Beweggründe der SPD sind auf den ersten Blick unklar, prozentual würde sie nach aktuellem Stand nicht profitieren. Geht es der SPD hier wirklich um das Recht auf Mitbestimmung oder erhofft sie sich mehr Stimmen bei den Erstwählern? [...] Das parteipolitische Kalkül ist ziemlich durchschaubar. Denn wären jene Parteien auch für eine Reform, wenn junge Menschen überwiegend CDU und AfD wählen würden? Wohl eher nicht. Zudem haben wohl die wenigsten Entscheidungsträger die jungen Menschen selbst gefragt, was sie darüber denken.

Geßner, Leonard: Wahlrecht mit 16? Ich bin 15 und dagegen. In: www.welt.de, 02.10.2020

AUFGABEN

- Diskutiert die Absenkung des Wahlalters im Stil einer amerikanischen Debatte:
 - Teilt die Klasse in eine Pro- und eine Kontra-Gruppe.
 - Jede Gruppe erarbeitet ihre Argumente für die Debatte (**M40**) und findet gegebenenfalls weitere.
 - Die Spielregeln der Debatte:
 - Die Moderation eröffnet, indem sie einer Seite das Wort erteilt.
 - Jeder Beitrag darf höchstens eine Minute lang sein. Anschließend kommt die gegenüberliegende Seite dran.
 - Jeder Beitrag erklärt und begründet die eigene Position durch ein Argument aus **M40** oder einem eigenen. Die Begründung bezieht sich dabei auf den vorhergehenden Beitrag.
- Analysiert die politische Situation mit Hilfe der Methodenkarte auf S. 19 in **M40** und **M41**: Inwiefern prägen die Parteien die Diskussion um das Wahlalter?
- Soll das Wahlalter bei Kommunalwahlen auf 16 Jahre gesenkt werden? Formuliere deine Beurteilung als Blogbeitrag (→ Methodenglossar)
- POLITIK AKTIV: Recherche: Wie stehen Parteien zum Wahlrecht ab 16?**
Recherchiere die Position der Parteien in Rheinland-Pfalz zur Absenkung des Wahlalters mit Hilfe des nebenstehenden QR- und Mediacodes.

**Positionen der Parteien
in Rheinland-Pfalz zum
Wahlrecht ab 16**



Mediencode: 71037-21

1.2.5 Entscheidungsprozess in der Kommune – Bürgermeisterin oder Gemeinderat: Wer setzt sich beim Bau der Windkraftanlagen durch?

Zum Thema: In den Kommunen werden wichtige Entscheidungen getroffen, welche die Bürger unmittelbar betreffen. Dies kann beispielsweise der Bau einer Straße, der Ausbau von schnellem Internet, das Renovieren des Schwimmbades oder die Verpachtung von Gemeindeflächen sein. Aber wer hat auf die Entscheidung in der Gemeinde welchen Einfluss, wer setzt sich am Ende durch?

M42 Der Fall: Windkraftanlagen für die Gemeinde Großweiler?

Die verschuldete Gemeinde Großweiler (→ M32 auf S. 42) erhält das Angebot eines Unternehmens, auf gemeindeeigenen Grundstücken sieben große Windkraftanlagen zu errichten. Dies wäre eine Chance für Großweiler, die Schulden abzubauen und auch neue Ausgaben wie die dringend notwendige Renovierung des Schwimmbades voranzutreiben.

Bürgermeisterin Kerstin Lingenfeld (SPD): „Das wäre eine tolle Chance für unsere Gemeinde. Wir beteiligen uns an einer umweltfreundlichen Energiewende und haben über lange Zeit sehr hohe Einnahmen. Deshalb werden die Windräder gebaut.“

Gemeinderatsmitglied Klaus Peter Grumbach (FWG): „Diese Verschandelung unserer schönen Landschaft werden wir im Gemeinderat verhindern, Herr Bürgermeister.“

Bearbeiter

EINSTIEGSAUFGABE

Ihr seid Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Großweiler (**M32**, **M42**): Begründet, inwiefern die Frage danach, wer in der Gemeinde entscheidet, für euch wichtig ist.

M43 Wer wirkt in der Gemeinde an der Entscheidung mit?

1 Gemeinderat/Stadtrat

Der Gemeinderat (in Städten heißt das Organ Stadtrat) besteht aus den von den Bürgerinnen und Bürgern für 5 Jahre gewählten Ratsmitgliedern sowie der Bürgermeisterin bzw. dem Bürgermeister als Vorsitzende bzw. Vorsitzenden. Sei-

Um was geht es in den Gemeinderatssitzungen?

Es geht zum Beispiel um die Anschaffung von neuen elektrisch betriebenen Stadtbussen, um die Einrichtung eines neuen Spielplatzes, die Ausstattung der Schule mit Tablets, die Umsetzung der Hygieneregeln in einer Pandemie oder den Ausbau von Fahrradwegen und vieles mehr.

ne Mitgliederzahl richtet sich nach der Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner. Er beschließt mit einfacher Mehrheit über alle Selbstverwaltungsaufgaben der Gemeinde, sofern die Entscheidung nicht einem Ausschuss übertragen wurde. Bei Stimmgleichheit im Rat ist der Antrag abgelehnt, Enthaltungen werden nicht gezählt. Jedes Ratsmitglied kann Anträge stellen und Anfragen an die Bürgermeisterin bzw. den Bürgermeister richten und so Informationen anfordern. Der Rat kontrolliert dadurch die Bürgermeisterin/den Bürgermeister und die Verwaltung. Die Sitzungen des Gemeinderates sind in der Regel öffentlich. Seine

Mitglieder gehören ihm ehrenamtlich an. Mindestens zwei Ratsmitglieder können sich zu **Fraktionen** zusammenschließen, wenn sie ähnliche politische Zielsetzungen haben. Oft bilden Parteien eigene Fraktionen. In kleineren Gemeinden wird eher fraktionsübergreifend mit großer Mehrheit oder im Konsens beschlossen (Konkordanzdemokratie), in größeren Städten grenzen sich die Fraktionen eher ab (Konkurrenzdemokratie). Der Rat kann zur Entscheidungsfindung Sachverständige und Vertreterinnen und Vertreter (z. B. betroffene Bürgerinnen und Bürger) zu einem bestimmten Thema anhören.

Bearbeiter

2 Bürgermeisterin / Bürgermeister (in kreisfreien Städten Oberbürgermeister)

Ehrenamtlich tätige Bürgermeisterinnen und Bürgermeister werden mit dem Gemeinderat für 5 Jahre gewählt, hauptamtlich tätige für 8 Jahre. Der Bürgermeister vertritt die Gemeinde nach außen (Repräsentation), leitet die Verwaltung, die Sitzungen des Gemeinderates und der Ausschüsse. Im Rat hat er Stimmrecht, erteilt das Rederecht und kann es wieder entziehen. Er muss die Beschlüsse des Gemeinderates ausführen oder durch die Verwaltung ausführen lassen. Allerdings kann er – oft unterstützt von der Ver-



Oberbürgermeisterin Jutta Steinruck (SPD) steht an ihrem ersten Arbeitstag als Stadtoberhaupt am 02.01.2018 in ihrem Dienstzimmer in Ludwigshafen (Rheinland-Pfalz). Frau Steinruck hat sich in der Stichwahl im Oktober 2017 gegen den Herausforderer der CDU durchgesetzt.

waltung – Beschlüsse des Gemeinderates vorbereiten und selbst Anträge stellen. Die Stellvertreter des Bürgermeisters, die Beigeordneten, werden vom Gemeinderat gewählt.

Bearbeiter

3 Ausschüsse

Für einzelne Themen (z. B. Bau, Haushalt, Kultur) können vom Gemeinderat Ausschüsse gebildet werden, die öffentlich tagen. Die Ausschüsse setzen sich entweder nur aus Ratsmitgliedern oder aus Ratsmitgliedern und sonstigen wählbaren Bürgerinnen und Bürgern der Gemeinde zusammen. Die Mehrheitsverhältnisse im Ausschuss spiegeln dabei die Mehrheitsverhältnisse im Rat wider. Die Ausschüsse beraten gründlich über ganz spezielle Themen und bereiten damit Beschlüsse

des Rates (Plenum) vor. Das Vorbereiten umfasst dabei das Vorlegen einer beschlussfertigen Entscheidungsgrundlage, das Sammeln, Aus- und Bewerten von Fakten, das Überlegen von Konzepten und Alternativen, Diskussionen über Machbarkeit und Probleme. In einigen Fällen kann der Rat dem Ausschuss auch das Recht übertragen, selbst mit einfacher Mehrheit zu entscheiden.

Bearbeiter

4 Die Verwaltung

Die Mitarbeitenden der Verwaltung (Gemeindeverwaltung bzw. Stadtverwaltung) haben die Aufgabe, die Beschlüsse des Gemeinderates umzusetzen. Die Verwaltung wird vom Rat kontrolliert. Sie darf aber auch der Bürgermeisterin bzw. dem Bürgermeister Vorschläge für Beschlüsse des Gemeinderates unterbreiten, welche dieser in den Rat einbringen kann. Durch den Sachverstand der hauptamtlichen Verwaltungsbeamtinnen und -beamten und Angestellten hat das Stadtoberhaupt als Leiter der Verwaltung oft einen inhaltlichen Vorsprung vor den ehrenamtlichen

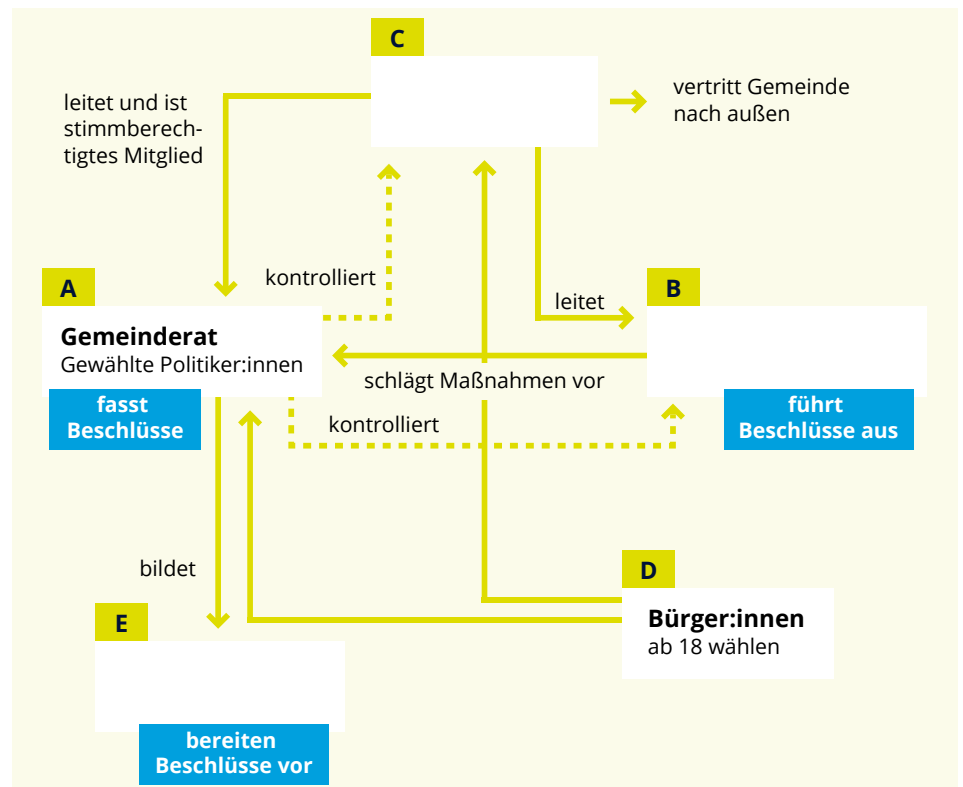


Das Rathaus mit seiner Verwaltung in Mainz

Ratsmitgliedern. Dies wird daran sichtbar, dass Anträge oft so formuliert werden, dass der Rat ihnen mit Mehrheit folgt, weil darin ganz spezielle Detailinformationen beinhaltet sind.

Bearbeiter

M44 Wie wirken die Organe der Gemeinde zusammen?



Bearbeiter

M45 Im Gemeinderat: Sollen die Windräder gebaut werden?

In Großweiler steht die entscheidende Gemeinderatssitzung über den Bau der Windkraftanlage an. Als unmittelbare Betroffene zeigen besorgte Bürgerinnen und Bürger während einer Demonstration ihren Protest.



Protestplakat gegen die Windkraftpläne in Großweiler

AUFGABEN

1. Erarbeitet die Aufgaben die wichtigsten Organe der Gemeinde (**M43**).
2. Tragt die Organe mit ihren Aufgaben in das Schaubild **M44** ein.
3. Beantwortet differenziert die Frage, wer sich durchsetzt.
Berücksichtigt dabei folgende Punkte:
 - die Machtverhältnisse im Gemeinderat (→ Methodenkarte auf S. 56),
 - das mögliche Abstimmungsverhalten der Ratsmitglieder (geschlossen oder jeder für sich)
 - den Einfluss der Beschlussvorlage und
 - den Protest in der Bevölkerung (**M45**)
 - die Überzeugungskraft der Bürgermeisterin
4. Hat die Bürgermeisterin zu viel oder zu wenig Macht? Beurteilt diese Frage, indem ihr die Perspektiven der Bürgermeisterin und der jeweiligen Fraktionen im Gemeinderat sowie die Kategorien Macht, Entscheidungsfähigkeit, Mitbestimmung miteinbezieht.
5. Rollenspiel: Simuliert die Gemeinderatssitzung mit Hilfe der nachfolgenden Methodenkarte.
6. Eure Klasse ist nun der Gemeinderat aus Großweiler: Stimmt über folgende Frage ab: „Soll in Großweiler ein Windpark entstehen?“

56

METHODE

Rollenspiel: Simulation einer Gemeinderatssitzung: Soll der Windpark in Großweiler gebaut werden?

I. Worum geht es?

In der Gemeinde Großweiler findet eine Sitzung des Gemeinderates statt, in der über die Genehmigung zum Bau einer Windkraftanlage diskutiert und abgestimmt werden soll. Die Anlage besteht aus 7 Windrädern, die der Gemeinde pro Jahr etwa 500.000 Euro an Pacht und Gewerbesteuer einbringen werden. Dem Rat liegen hierzu zwei Anträge zur Entscheidung vor (→ Schritt 2). Am Ende der Gemeinderatssitzung soll eine Abstimmung erfolgen.

II. Geht dabei wie folgt vor:

1. Schritt: Gruppen und Vorbereitung

1. Teilt die Klasse in vier gleich große Gruppen ein.
2. Lest in jeder Gruppe die beiden folgenden Beschlussvorlagen für die Abstimmung im Gemeinderat.

Beschlussvorlage 1:

Vom Bürgermeister

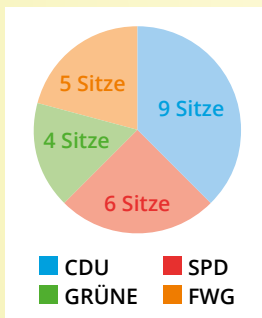
Ich empfehle dem Rat, wie folgt zu beschließen:
Es wird die Genehmigung zum Bau von 7 Windrädern erteilt.

Beschlussvorlage 2:

Ausschuss

Der Ausschuss empfiehlt dem Gemeinderat wie folgt zu beschließen:
Die Windräder sollen nicht gebaut werden.

**Sitzverteilung im
Gemeinderat von
Großweiler**



2. Schritt: Rollenaufteilung

1. Teilt die fünf folgenden Rollenkarten unter den Gruppen auf.
2. Bereitet euch mit Hilfe der jeweiligen Rollenkarte auf eure Rolle vor.

1 CDU-Fraktion

Das ist eure Position: Ihr seid nicht generell gegen Windkraft, aber der Schutz des Waldes und der Landschaft sowie der Erhalt der Schönheit des Dorfes sind ebenfalls wichtig. Ihr seht aber auch die Notwendigkeit der Einnahmen. Allerdings habt ihr die Befürchtung, dass ihr bei den nächsten Wahlen nicht mehr so stark gewählt werdet, wenn ihr für die Windräder stimmt.

Das könnt ihr tun:

1. Eure Strategie planen.
2. Überlegen, ob ihr als Fraktion einheitlich abstimmen wollt oder jeder für sich.
3. Mit anderen Fraktionen vor der Sitzung Kontakt aufnehmen, um Kompromisse auszuloten.

METHODE

57

2 SPD-Fraktion

Das ist eure Position: Ihr unterstützt den Bürgermeister. Euch ist der Ausbau der Windenergie wichtig, er soll aber schonend für die Natur und die Menschen vorangehen. Ihr wollt aber vor allem die Finanzlage der Gemeinde verbessern. Die Windräder scheinen die beste Möglichkeit zu sein, damit das Schwimmbad renoviert werden kann und weitere Projekte umzusetzen.

Das könnt ihr tun:

1. Eure Strategie planen.
2. Überlegen, ob ihr als Fraktion einheitlich abstimmen wollt oder jeder für sich.
3. Mit anderen Fraktionen vor der Sitzung Kontakt aufnehmen, um Kompromisse auszuloten.

3 Fraktion Die Grünen

Das ist eure Position: Ihr seid als Partei der Umwelt für die Windenergie und damit für den Bau der Windräder. Sie leisten einen wichtigen Beitrag gegen den Klimawandel und ermöglichen der Gemeinde eine sichere Einnahmequelle. Es sollte nur darauf geachtet werden, dass Tiere und Pflanzen durch die Räder so wenig wie möglich Schaden kommen.

Das könnt ihr tun:

1. Eure Strategie planen.
2. Überlegen, ob ihr als Fraktion einheitlich abstimmen wollt oder jeder für sich.
3. Mit anderen Fraktionen vor der Sitzung Kontakt aufnehmen, um Kompromisse auszuloten.

4 FWG-Fraktion

Das ist eure Position: Ihr seid strikt gegen die Windräder. Die Lärmbelastung und auch die Bedenken, dass es negative Folgen für die Gesundheit der Einwohner hat, die in der Nähe wohnen, stehen dabei im Vordergrund. Da die Windräder von überall sichtbar sind, haltet ihr den Bau nicht für vertretbar, weil ihr befürchtet, dass Bürger wegziehen oder weniger Neubürger kommen.

Das könnt ihr tun:

1. Eure Strategie planen.
2. Überlegen, ob ihr als Fraktion einheitlich abstimmen wollt oder jeder für sich.
3. Mit anderen Fraktionen vor der Sitzung Kontakt aufnehmen, um Kompromisse auszuloten.

METHODE

5 Rollenkarte: Bürgermeister:in

Das ist deine Position: Du bist für den Bau der Windräder. Die Gemeinde erhält über längere Zeit viele Einnahmen und kann endlich die Schulden zurückzahlen, das Schwimmbad renovieren und weitere wichtige Projekte angehen.

Außerdem könnte die Gemeinde auch damit werben, umweltfreundlich zu sein und so neue Bürger anziehen.

Das kannst du tun:

1. Deine Strategie planen.
2. Mit anderen Fraktionen vor der Sitzung Kontakt aufnehmen, um für deinen Antrag zu werben.
3. Die Sitzung leiten.
4. Die Beschlussfassung einleiten, indem du beide Anträge vorliest und darüber abstimmen lässt.



3. Schritt: Simulation der Gemeinderatssitzung

1. Plant in euren Gruppen nach dem Lesen der jeweiligen Rollenkarten eine Strategie.
2. Es gibt die Möglichkeit, euch mit anderen Fraktionen informell auszutauschen, bevor die eigentliche Gemeinderatssitzung beginnt.
3. Sammelt euch nun in der Klasse und setzt euch in gleicher Stärke wie der Gemeinderat von Großweiler zur Gemeinderatssitzung zusammen.
4. Stimmt über die Beschlussvorlagen aus Schritt 1 ab.



4. Schritt: Reflexion

Wertet abschließend eure Gemeinderatssitzung in der Klasse aus, indem ihr folgende Fragen beantwortet

- Welcher Beschluss ist gefasst worden?
- Wer hat sich durchgesetzt?
- Warum ist die Entscheidung so getroffen worden? Analysiert dazu den Spielverlauf.

1.2.6 Direkte Demokratie in der Kommune: Sollen die Bürger:innen oder der Stadtrat über den Bau der Shopping Mall entscheiden?

Zum Thema: Manchmal sind Bürger:innen unzufrieden mit politischen Entscheidungen, weil sie das Gefühl haben, dass diese gar nicht ihrer Meinung entspricht. Deshalb wird immer wieder der Wunsch geäußert, Entscheidungen nicht nur an gewählte Politiker:innen zu übertragen, sondern selbst mehr mitbestimmen zu können. Diese Forderung ist jedoch umstritten. Der Fall des Bürgerentscheids in Kaiserslautern zeigt dies deutlich. Wie positioniert ihr euch in dieser Frage?

M46 Der Fall: Unzufriedenheit mit einem Beschluss des Stadtrates

Der Stadtrat in Kaiserslautern (Einwohnerzahl: ca. 100.000) beschloss nach langer Diskussion mit 2/3-Mehrheit, dass in der Stadtmitte eine Shopping-Mall mit 100 Geschäften und knapp 21.000 qm Verkaufsfläche gebaut werden darf. Der Bau ist umstritten, weil Geschäftsschließungen in der Um-



Die umstrittene Shopping Mall in Kaiserslautern

Bearbeiter

gebung der Mall zu befürchten sind. Gegen die Entscheidung sammelte eine Bürgerinitiative mehr als 10.800 Unterschriften, um den Bau zu verhindern und einen Bürgerentscheid her-

beizuführen (**Bürgerbegehren**).

EINSTIEGSAUFGABE

1. Beschreibt die politische Situation in **M46**.
2. Wer soll hier entscheiden: Der Stadtrat oder die Bürger:innen direkt? Führt hierzu eine Spontanbewertung durch, in dem ihr euer Hauptargument nennt.

M47 Wie können Bürger:innen in Rheinland-Pfalz bei politischen Entscheidungen Einfluss nehmen? Von der Bürgerinitiative zum Bürgerentscheid

1 Bürgerinitiative

Die Bürgerinitiative ist ein Zusammenschluss von Bürger:innen mit einem gemeinsamen politischen Interesse. Im Gegensatz zu Parteien ist das Interesse der Bürgerinitiative lediglich auf ein bestimmtes Thema beschränkt.

Bearbeiter

60

1 Demokratie im Erfahrungsbereich der Jugendlichen

Bürger:innenbeteiligung in Rheinland-Pfalz

In Rheinland-Pfalz gibt es seit 1994 Möglichkeiten für mehr Bürgerbeteiligung. Diese finden sich aber nur auf kommunaler Ebene, nicht auf Landes- oder Bundesebene.

2 Bürgerbegehren

Die Wahlberechtigten sammeln Unterschriften für ihr Anliegen und beantragen die Durchführung eines Bürgerentscheids. Notwendig sind hierfür Unterschriften von 5 bis 9 % (gestaffelt nach Einwohnern).

Bearbeiter, basierend auf: §17a GemO Rheinland-Pfalz

3 Bürgerentscheid

Die Bürger:innen dürfen selbst über eine zur Abstimmung gestellte Angelegenheit mit Ja oder Nein entscheiden (Mehrheitsentscheid, mindestens 15% der insgesamt wahlberechtigten Bürger müssen zugestimmt haben).

Bearbeiter, basierend auf: §17a GemO Rheinland-Pfalz

M48 Vor – und Nachteile von Bürgerentscheiden

1 Bürgerentscheide fördern den Dialog zwischen Bürger:innen und Repräsentanten. Die Lücke zwischen Bürger:innen und Politiker:innen wird kleiner. Es gibt weniger „Die da oben“ ...

Pro/Kontra:	Kategorie:

2 Wenn Bürger:innen selbst entscheiden, sind sie eher bereit, eventuelle negative Folgen der Entscheidung zu ertragen.

Pro/Kontra:	Kategorie:

3 Bürgerentscheide bedeuten mehr Mitbestimmung für die Bürger:innen als nur alle 4-5 Jahre zur Wahl zu gehen.

Pro/Kontra:	Kategorie:

4 Es könnten problematische Entscheidungen getroffen werden, weil die Bürger:innen mehr nach ihrem Gefühl als nach Sachlage gehen und leicht beeinflussbar sind.

Pro/Kontra:	Kategorie:

5 Die Entscheidung wird von Experten in den Ausschüssen vorbereitet und so mit viel Wissen vom Stadtrat getroffen.

Pro/Kontra:	Kategorie:

6 Eigentlich sind ja die Politiker:innen zum Entscheiden gewählt. Bei Unzufriedenheit können sie abgewählt werden (repräsentative Demokratie).

Pro/Kontra:	Kategorie:

7 Manchmal müssen auch unbequeme und unbeliebte Entscheidungen getroffen werden, weil die Sachlage es erfordert. Das können nur Politiker!

Pro/Kontra:	Kategorie:

8 Bürgerentscheide sind ein Mittel, dass sich die Bürger:innen nicht von der Politik abwenden. Sie interessieren sich und wissen mehr.

Pro/Kontra:	Kategorie:

9 Während an Wahlen ca. 70% der Bürger:innen teilnehmen, sind dies bei Volksentscheiden oft weniger als 40%. Außerdem nehmen eher die besser gebildeten Bürger:innen teil. Damit sind Entscheidungen sozial verzerrt und stellen nicht den Mehrheitswillen dar.

Pro/Kontra:	Kategorie:

10 Bürger:innen bringen zusätzliches Wissen und andere Meinungen in die Entscheidung ein!

Pro/Kontra:	Kategorie:

11 Viele Bürger:innen verstehen die schwierigen Sachfragen nicht oder wollen sich nicht so intensiv einarbeiten. So können nur Fehlentscheidungen getroffen werden.

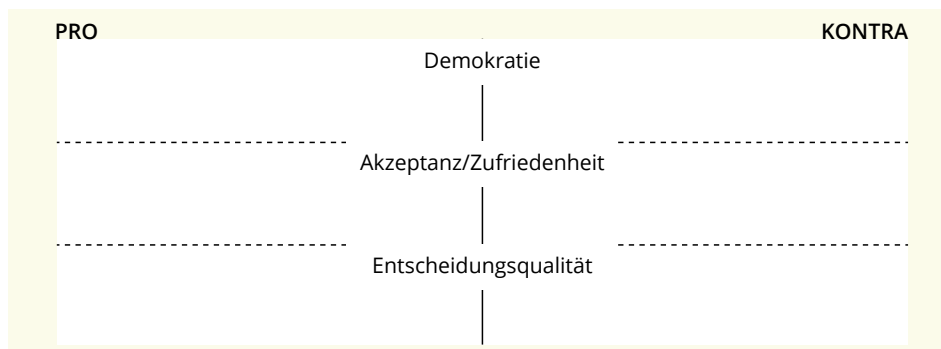
Pro/Kontra:	Kategorie:

12 Bürgerentscheide sind Ja/Nein-Fragen. Sie lassen keine Kompromisse zu. Das ist für schwierige und komplexe Fragen ungeeignet!

Pro/Kontra:	Kategorie:

Bearbeiter

M49 Wer soll entscheiden?
Bürger:innen oder gewählte Politiker:innen?



Bearbeiter

Schaubild
„Wer soll entscheiden?“
zum Ausdrucken



Mediencode: 71037-22

AUFGABEN

1. Erklärt den Prozess der direkten Mitbestimmung (Bürgerbegehren, Bürgerentscheid) mit eigenen Worten (**M47**)
2. Entscheidet zu zweit, ob es sich in **M48** jeweils um ein Pro- oder Kontra-Argument handelt und ordnet es den Entscheidungskategorien **Demokratie**, **Akzeptanz/Zufriedenheit**, **Qualität** der Entscheidung zu.
3. Stellt euch gegenseitig die Arbeitsergebnisse vor und trägt diese mit Hilfe des QR- und Mediencode in der Randsplate an der richtigen Stelle ins Schaubild (**M49**) ein.
4. Beurteilt die Ausgangsfrage, indem ihr eure wichtigste Kategorie und das wichtigste Argument benennt.

1.2.7 Beteiligungsrechte Jugendlicher in der Kommune – werden die Jugendlichen ausreichend beteiligt?

Zum Thema: In der Kommune werden Entscheidungen getroffen, die euch als Jugendliche unmittelbar betreffen. Es geht zum Beispiel um Freizeitmöglichkeiten, die Trägerschaft der Schule oder Verkehrsfragen und vieles mehr. Wie könnt ihr auf diese Entscheidungen Einfluss nehmen und euch an ihnen beteiligen?

M50 Umweltfreundlichere Gemeinde – werden die Jugendlichen daran ausreichend beteiligt?



Eine Idee für Großweiler: eine Fahrspur nur für Radfahrerinnen und Radfahrer

In der Gemeinde Großweiler sind viele Jugendlichen insbesondere durch die Fridays for Future Aktivitäten motiviert, dass auch ihre Heimatgemeinde umweltfreundlicher wird und dafür entsprechende Angebote macht. Insbesondere möchten sie die Situation für Radfahrerinnen und Radfahrer verbessern, damit nicht mehr so viele Bürgerinnen und Bürger ihr Auto für den Arbeitsweg oder zum Einkaufen benutzen. Die Jugendlichen haben aber die Befürchtung, dass die kommunalen Politikerinnen und Politiker ihr Anliegen nicht ausreichend berücksichtigen. Sie möchten sich selbst deshalb stärker beteiligen.

Bearbeiter

EINSTIEGSAUFGABEN

1. Erarbeitet die Situation in **M50**. Worin besteht das politische Problem?
2. Stimmt in der Klasse ab: Sind die Beteiligungsrechte ausreichend?

M51 Beteiligung von Kindern und Jugendlichen: Was legt die rheinland-pfälzische Gemeindeordnung (GemO) fest?

§ 16c Beteiligung von Kindern und Jugendlichen

Die Gemeinde soll bei Planungen und Vorhaben, die die Interessen von Kindern und Jugendlichen berühren, diese in angemessener Weise beteiligen. Hierzu soll die Gemeinde über die in diesem Gesetz vorgesehene Beteiligung der Einwohner hinaus geeignete Verfahren entwickeln und durchführen.

§ 56b Jugendvertretung

(1) In einer Gemeinde kann aufgrund einer Satzung eine Jugendvertretung eingerichtet werden.

M52 Welche politischen Beteiligungsmöglichkeiten gibt es für Jugendliche in der Kommune

parlamentarische Formen

- 1 Wahlen: In Rheinland-Pfalz dürfen Jugendliche ab 18 an Kommunalwahlen teilnehmen.
- 2 Landesverband der Jugendorganisation einer Partei: Jeder kann sich anschließen und sich organisiert für die Interessen junger Menschen einsetzen.
- 3 Kontakt zu Gemeinderatsmitgliedern bzw. zur Bürgermeisterin oder Bürgermeister aufnehmen z.B. in einer Sprechstunde oder per E-Mail.
- 4 Mitwirkung in einem Jugendparlament
Die Beteiligungsmöglichkeiten für Jugendliche in den Kommunen sind in Rheinland-Pfalz ganz unterschiedlich organisiert. Es gibt sie als Jugendvertretung, Jugendparlament, Jugendrat, Jugendgemeinderat, Jugendbeirat oder Jugendkomitee. Dabei unterscheiden sie sich sowohl in ihren Zielsetzungen, Mitgliederanzahlen, Amtsdauer und gesetzlichen Verankerung.
- 5 Teilnahme an einer **Bürgerversammlung**: Eine Bürgerversammlung ist ein Treffen interessierter Bürgerinnen und Bürger zu einem bestimmten Thema. Oft lädt der Bürgermeister oder Gemeinderat dazu ein.
- 6 Bürgerinitiativen, Bürgerbegehren und Bürgerentscheide. Bürgerinnen und Bürger können in bestimmten Sachfragen direkt an der Entscheidung in der Gemeinde teilnehmen.
- 7 ?

offene Formen

- 8 Demonstrationen und Kundgebungen: Jeder hat das Recht an einer Demonstration teilzunehmen und seine politischen Forderungen öffentlich zu machen.
- 9 Flashmobs: Eine Gruppe von (fremden) Menschen verabredet sich meistens über soziale Medien zu einer kurzzeitigen Aktion. Häufig wird diese gefilmt und ins Internet gestellt
- 10 Flugblätter/Flyer: Jede/r hat das Recht seine Meinung und/oder Forderung auf selbstgedruckten Papieren zu verbreiten.
- 11 Im Web 2.0 veröffentlichen (Blogs, Twitter, Facebook, YouTube, ...)
- 12 Jugendvereine und -verbände: Mitgestalten lässt sich auch in Umweltverbänden, Sportvereinen etc.
- 13 Gespräche u. Diskussionen: Einmischen kann man sich sowohl in privaten als auch in öffentlichen Gesprächsrunden (z.B. Podiumsdiskussionen).
- 14 Leserbriefe, Hörerbeiträge, Zuschauerbeiträge: Alle Massenmedien bieten die Möglichkeit, sich an eine größere Öffentlichkeit zu wenden.
- 15 ?

M53 Was fordern die Expert:innen? Forderungen zur Beteiligung von Kindern und Jugendlichen vom Deutschen Kinderhilfswerk e.V.?

1 Gesetzliche Beteiligungsrechte von Kindern und Jugendlichen im öffentlichen Raum

In allen Gemeindeordnungen sollten Beteiligungsrechte für Kinder und Jugendliche verankert werden. Die Umsetzung des Rechts auf Beteiligung muss Pflichtaufgabe der Kommunen werden, es sollte also auch in Ländern, die bisher eine „Kann-/Soll-Bestimmung“ haben eine Umformulierung zu einer „Muss-Bestimmung“ geben. Zudem sollte es eine Darlegungspflicht der Kommunen geben, wie die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen durchgeführt wurde.

2 Interessenvertretungen für Kinder und Jugendliche

Sowohl auf der Landesebene als auch auf kommunaler Ebene sollten Interessenvertretungen für Kinder und Jugendliche gesetzlich verankert sowie mehr als bisher unterstützt und gefördert werden. Dazu gehört auch eine gesetzliche Verankerung von Kinderbeauftragten sowie Kinder- und Jugendparlamenten.

Deutsches Kinderhilfswerk e.V.: Beteiligungsrechte von Kindern und Jugendlichen in Deutschland. In: www.dkhw.de Abruf am 09.10.2020

M54 Aufgaben und Möglichkeiten eines Jugendparlaments am Beispiel der Stadt Worms: Auszüge aus der Jugendparlament-Satzung

§1 Aufgaben und Grundsätzliches

1. Das Jugendparlament in Worms ist die frei gewählte Vertretung der Wormser Jugendlichen und jungen Erwachsenen. [...]
4. Das Jugendparlament hat die Aufgabe, die Interessen aller Jugendlichen zu vertreten, hierfür eine Meinungsbildung nach demokratischen Regeln vorzunehmen und umzusetzen. [...]
5. Das Jugendparlament ist ein unterstützendes und beratendes Gremium des Stadtrates, dessen Ausschüsse und der Stadtverwaltung zu Themen, die die jugendliche Bevölkerung in Worms betreffen und in den Wirkungskreis der Stadt Worms fallen.
6. Der Stadtrat, die Ausschüsse oder die Stadtverwaltung hat die Empfehlungen und Anträge des Jugendparlaments innerhalb einer Frist von drei Monaten zu behandeln.
7. Das Jugendparlament kann sich bei den einzelnen Dezernaten der Stadtverwaltung, die für die Arbeit des Jugendparlaments erforderlichen Informationen holen, soweit keine Geheimhaltungs- oder Verschwiegenheitspflichten bestehen. [...]

Arbeit im Jugendparlament in Worms



Mediencode: 71037-23

§2 Aufbau [...]

2. Das Jugendparlament besteht aus 15 frei gewählten Vertreterinnen und Vertretern der Wormser Jugendlichen und jungen Erwachsenen. [...] 4. Die Amtszeit des Jugendparlaments beträgt zwei Jahre. Die Amtszeit endet mit der konstituierenden Sitzung des neu gewählten Jugendparlaments. [...]

20

§3 Rechte [...]

2. Eine Vertreterin oder ein Vertreter des Jugendparlaments erhält bei öffentlichen Sitzungen Rederecht im Stadtrat und seinen Ausschüssen zu den Jugend betreffenden Themen. [...] 4. Das Jugendparlament wird zu den öffentlichen Sitzungen des Stadtrates und der Ausschüsse eingeladen. Die Stadt stellt ihm alle nötigen, die Jugend betreffenden Informationen zur Verfügung. [...]

25

§4 Wahl

1. Wahlberechtigt sind alle Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus Worms im Alter von 14 bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres, die ihren Hauptwohnsitz in Worms haben. Stichtag ist der Tag der Wahl.

2. Wählbar sind alle Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus Worms, die zum Zeitpunkt der Wahl zwischen 14 und 21 Jahre alt sind, ihren Hauptwohnsitz in Worms haben und nicht Mitglied des Stadtrates sind. [...]

30

**Internetseite des
Jugendparlaments
Worms**



Mediencode: 71037-24

© Jugendparlament Worms: Satzung zur Einrichtung eines Jugendparlamentes in der Stadt Worms.
In: www.kijub-worms.de, Abruf am 18.02.2021

AUFGABEN

1. Analysiert die rechtliche Situation für die Beteiligung Jugendlicher in der Kommune (**M51**). Was legt die Gemeindeordnung fest, was lässt sie offen?
2. Wie können Jugendliche in der Kommune am wirksamsten Einfluss auf Politische Entscheidungen nehmen? Erarbeitet die Beteiligungsmöglichkeiten in **M52** und benotet diese nach Wirksamkeit.
3. Welche Beteiligung ist für euch die passende? Haltet eine kurze Rede in der Klasse und werbt für Beteiligung.
4. Unterstützt ihr die Forderung des Deutschen Kinderhilfswerkes in **M53**? Diskutiert.
5. Erarbeitet die Zusammensetzung und Funktion des Jugendparlaments in Worms (**M54**).
6. Beurteilt die Einflussmöglichkeiten des Jugendparlaments (**M54**). Unterscheidet dabei zwischen Rederecht und Antragsrecht.
7. **POLITIK AKTIV:** Informiert euch, welche Beteiligungsmöglichkeiten es in eurer Gemeinde gibt. Diskutiert diese auch mit Hilfe der nachfolgenden Methodenkarte mit den Politikerinnen und Politikern der Kommune (Bürgermeisterin bzw. Bürgermeister, Mitglieder des Gemeinderates).

66

METHODE

Ein Expert:innengespräch vorbereiten, auf „Augenhöhe“ durchführen und auswerten

I. Worum geht es?

Zum Thema Beteiligungsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen in der Gemeinde gibt es viele Expertinnen und Experten, die fachkundig Auskunft geben und Interessantes berichten können.

Die Befragung ermöglicht einen ganz konkreten und persönlichen Einblick in ein bestimmtes kommunales Aufgaben-, Arbeits- oder Themenfeld und ist eine interaktive Form der Informationsrecherche. Ihr könnt direkt nachfragen, wenn ihr mit einer Entscheidung in eurer Gemeinde/Stadt nicht einverstanden seid oder euch ein bestimmtes Thema besonders interessiert.

II. Geht dabei wie folgt vor:

1. Schritt: Thema und Expertin / Experte bestimmen

1. Expertinnen und Experten zeichnen sich dadurch aus, dass sie zu einem bestimmten Gebiet besondere Sachkenntnis oder Erfahrung besitzen. Diskutiert und entscheidet in der Klasse, zu welchem Thema ihr welche Expertinnen bzw. Experten befragen möchtet.

Beispiel: In der Unterrichtsreihe zu den Beteiligungs- und Mitbestimmungsmöglichkeiten in der Schule bieten sich insbesondere Vertreterinnen und Vertreter der SV oder der Schulleitung an.

2. Ladet im Anschluss daran, entsprechende Expertinnen oder Experten ein (Ort, Termin, Zeitrahmen festlegen).



2. Schritt: Das Gespräch in der Klasse vorbereiten

Für ein gutes Gespräch ist es notwendig, dass ihr darauf gut vorbereitet seid. Ihr solltet euch in dem Thema ein wenig auskennen, damit ihr möglichst präzise Fragen stellen könnt. Deswegen bietet es sich an, das Expertengespräch zum Abschluss oder gegen Ende einer Unterrichtsreihe durchzuführen.

Ihr könnt Folgendes klären und vorbereiten:

- A** Positionen, Tätigkeiten und Lebensläufe der Expertinnen und Experten
- B** Ungeklärte Fragen der Unterrichtsreihe zum Thema
- C** Einschätzungen der Expertinnen und Experten zu den Themen der Unterrichtsreihe erfragen

Vorbereitungsbogen
zum Ausdrucken



Mediencode: 71037-25

METHODE

67

- D** Entscheidung, welche weiteren Aspekte von Interesse sind
- E** Art der Fragen: Sowohl Wissens- als auch Einschätzungs- und Beurteilungsfragen sollten gestellt werden.
- F** Schriftliche Ausformulierung und sinnvolle Reihenfolge der zu stellenden Fragen (Empfehlung: Unterteilt das Gespräch in einzelne Themenblöcke und legt dafür Zeiten fest)
- G** Diskussion und Entscheidung, wer die Fragen an die Expertinnen und Experten stellt und die Begrüßung bzw. Verabschiedung übernimmt (Empfehlung: Verteilt diese Aufgaben auf mehrere Personen, so dass möglichst viele am Gespräch beteiligt werden)
- H** Festlegung der Sitzordnung festlegen (Tipp: Keine Konfrontation, sondern auf gleicher Augenhöhe)
- I** Regelungen für Nachfragen aus der Gruppe
- J** Entscheidung über die Art der Gesprächsaufzeichnung (Protokoll, Mitschnitt per Audio oder Video?)
- K** Übung durch Simulation des Gesprächs



3. Schritt: Durchführung des Gesprächs auf „Augenhöhe“

Ein gutes Gespräch sollte in freundlicher und konzentrierter Atmosphäre geführt werden. Richtet deshalb den Raum so her, dass sich alle Beteiligten wohlfühlen können und aufmerksam sind. Dann ...

- wird der Gast begrüßt und offiziell vorgestellt.
- wird das Ziel des Expert:innengesprächs (Thema) benannt und der Ablauf für alle erläutert.
- können die Fragen gestellt und das eigentliche Gespräch (Frage – Antwort – mögliche Nachfrage) durchgeführt werden.
- sollte der Gast am Ende mit einem Dank verabschiedet werden.



METHODE

4. Schritt: Auswertung des Gesprächs

Für den Lernerfolg ist es bedeutsam, das Gespräch gemeinsam mit der Lehrkraft auszuwerten. Dabei sind folgende Fragen möglich:

1. Wie zufrieden seid ihr mit dem Expert:innengespräch und eurer Vorbereitung/Durchführung?
2. Welche Verbesserungsvorschläge für eine Wiederholung können formuliert werden?
3. Welche Informationen haben wir bekommen?
4. Gibt es neue Erkenntnisse bzw. weichen die Antworten/Einschätzungen der Expertinnen und Experten von den bisherigen Unterrichtsergebnissen ab?
5. Welche Fragen wurden nicht oder wenig zufriedenstellend beantwortet?
6. An welchen Stellen waren die Antworten der Expertinnen und Experten zu einseitig und es sollten noch weitere Meinungen eingeholt werden?

Bearbeiter

WAS WIR KÖNNEN

69

Mitentscheidung von Kindern und Jugendlichen in der Gemeinde. Gründung eines Kinder- und Jugendparlaments

Die Schüler:innenvertretung des Großweiler Gymnasiums hat entschieden, sich auch in ihrer Gemeinde für die Einrichtung eines Jugendparlaments zu engagieren. und zwar mit Hilfe einer Petition.

Auf der Plattform „open petition“ können im Internet Petitionen formuliert und dafür Unterschriften gesammelt werden. Es ist auch möglich, die Petition über E-Mail, „Facebook“, „Twitter“ usw. zu verbreiten. Ob es um den Erhalt des Jugendclubs oder die Bebauung durch Windkraftträder geht: Jeden Tag starten Nutzer Petitionen auf der Plattform. Im folgenden Beispiel geht es um die Einrichtung eines Jugendparlaments.

Hinweise zu „open-petition“



Mediencode: 71037-26

PETITION

Wir fordern die baldige Einrichtung eines Jugendparlaments für unsere Stadt, damit alle Generationen und Gruppen in Zukunft ihre Interessen gut vertreten können.

Begründung

Es gibt bereits einen Seniorenbeirat und einen Ausländerbeirat und das finden wir gut. Allerdings sind die Interessen der Kinder und Jugendlichen nicht so gut organisiert und werden auch nicht angemessen vertreten. Im Kinder- und Jugendhilfegesetz NRW §6 steht: Kinder und Jugendliche sollen an allen ihre Interessen berührenden Planungen, Entscheidungen und Maßnahmen, insbesondere bei der Wohnumfeld- und Verkehrsplanung, der bedarfsgerechten Anlage und Unterhaltung von Spielflächen sowie der

baulichen Ausgestaltung öffentlicher Einrichtungen in angemessener Weise beteiligt werden.

Es wird zwar häufig gesagt, dass etwas im Interesse der Jugendlichen gemacht wird, ob dies aber wirklich im Interesse der Jugendlichen ist, wird nicht geprüft. Wir sind der Auffassung, dass ein Jugendparlament die Situation eindeutig verbessern würde. Die Erfahrungen aus anderen Städten sind sehr positiv.

Schüler:innenvertretung des
Gymnasiums Großweiler

Bearbeiterin

AUFGABEN

1. Lest die oben gestellte Petition und fasst zusammen, was eine „open petition“ ist und wofür es jeweils geht.
2. Würdet ihr die Petition mit eurer Unterschrift unterstützen? Begründet warum oder warum nicht.
3. Bildet Gruppen und formuliert eigene Petitionen zu einem Thema in eurer Stadt oder Gemeinde. Berücksichtigt dabei eure erworbenen Kenntnisse aus den einzelnen Unterkapiteln.
4. Veröffentlicht eure Petitionen anschließend (indem ihr sie z. B. im Klassenraum aufhängt) und sammelt Unterschriften.

H Aufgabe 2
→ S. 380



Digitales Schulbuch

Toolbar mit vielen nützlichen Funktionen



Moderner Reader mit zahlreichen nützlichen Bearbeitungsfunktionen wie Markieren, Kopieren, Zoomen, Suchen, Notieren und Freihandstift

Vollständige digitale Ausgabe des C.C.Buchner-Lehrwerks



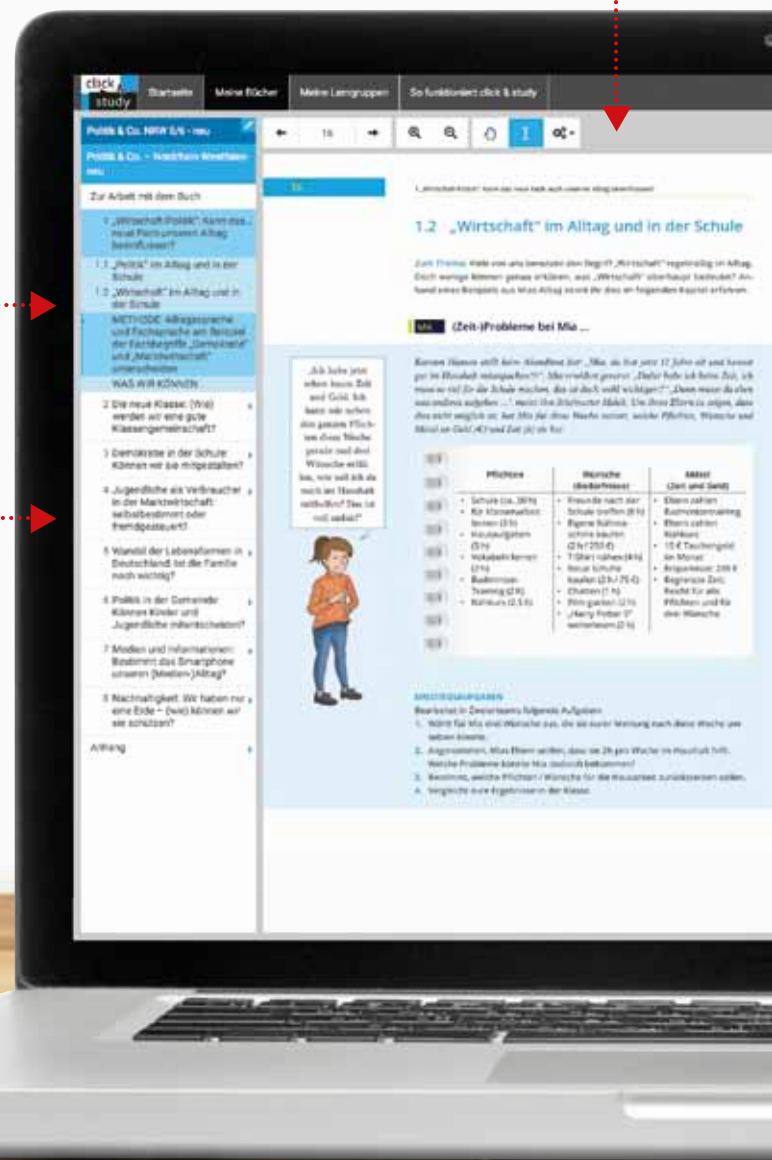
Flexibel nutzbar auf verschiedenen Endgeräten (PCs, Macs, Tablets) online und auch offline via App.

Freischaltung unter www.click-and-study.de und/oder unter www.bildungslogin.de

Flexible Lizenzmodelle



Für jeden Bedarf bieten wir Ihren Schülerinnen und Schülern das passende Angebot. Alle verfügbaren Lizenzmodelle finden Sie auf Seite 94.



Zusatzmaterialien und Links



Direkter Zugriff auf Links und Zusatzmaterialien, die im gedruckten Schulbuch über Mediacodes zugänglich sind

Jetzt click & study
100 Tage kostenfrei
testen!

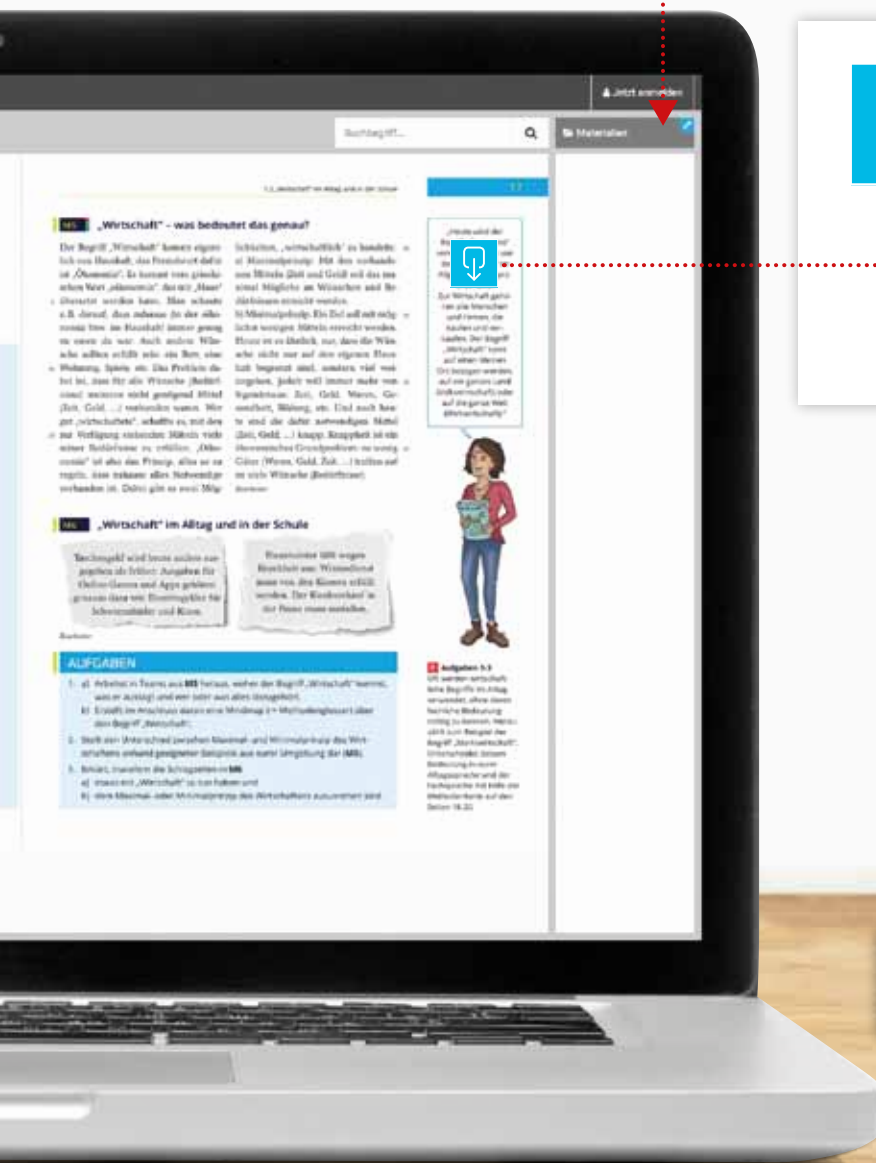
Schreiben Sie dazu einfach
eine E-Mail mit Angabe der
gewünschten Bestellnummer
an digitale-schulbuecher@ccbuchner.de.

NEU



Schalten Sie Material frei

Durch die Verknüpfung von click & teach und click & study können Ihre Schülerinnen und Schüler die von Ihnen freigeschalteten Materialien direkt über einen Spot aufrufen.



► Für Ihre Schülerinnen und Schüler



Digitales Lehrermaterial

NEU

Schalten Sie Material frei

Schalten Sie durch die Verknüpfung von click & teach und click & study Materialien für Ihre Schülerinnen und Schüler frei (siehe Seite 92/93).



Einfache Orientierung

Die Spots führen stets zu den passenden Materialien.



Interaktives Inhaltsverzeichnis

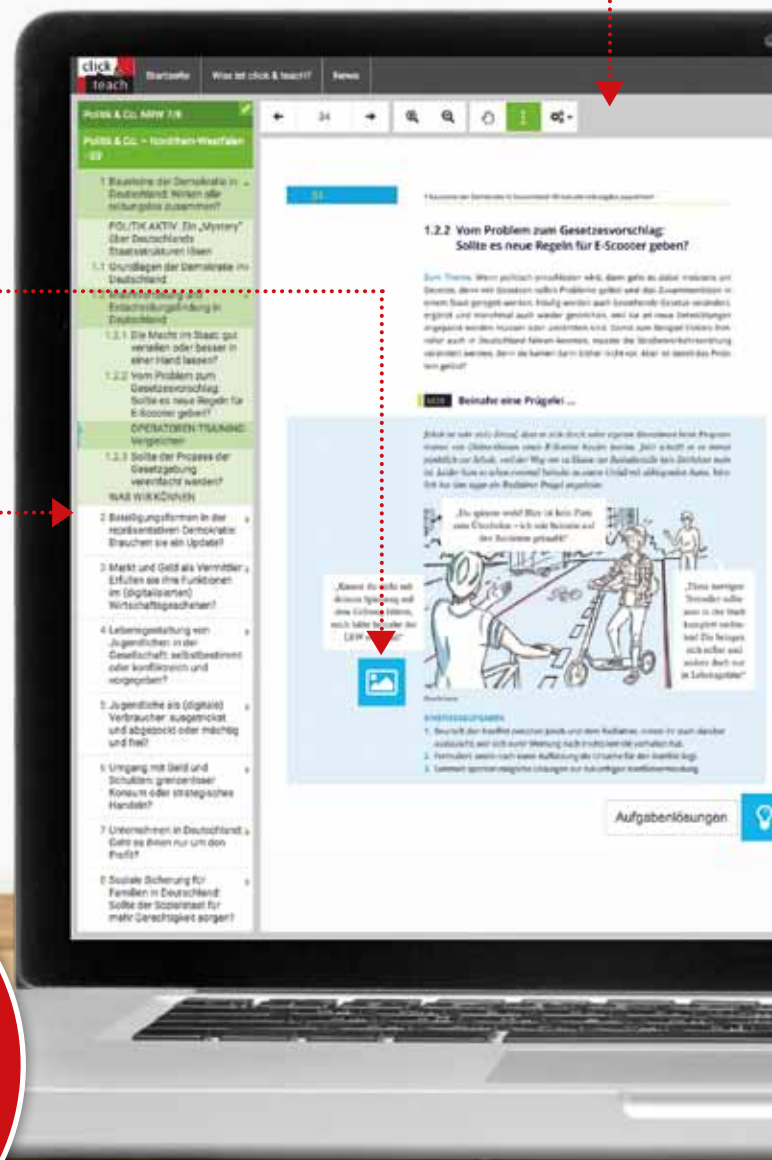
Navigieren Sie komfortabel durch die vollständige digitale Ausgabe des C.C.Buchner-Schulbuchs, das in click & teach enthalten ist.



Toolbar mit vielen nützlichen Funktionen



Markieren, Kopieren, Zoomen, Suchen, Notieren und Freihandstift



Kostenfreie
Demoversionen auf
www.click-and-teach.de



Immer auf dem neuesten Stand

Software und Inhalte von click & teach werden regelmäßig überarbeitet und verbessert.

Führen Sie regelmäßig online Aktualisierungen durch - es lohnt sich!



Alle Materialien auf einen Blick

In der rechten Seitennavigation behalten Sie stets den Überblick über alle verfügbaren Materialien der jeweiligen Doppelseite.



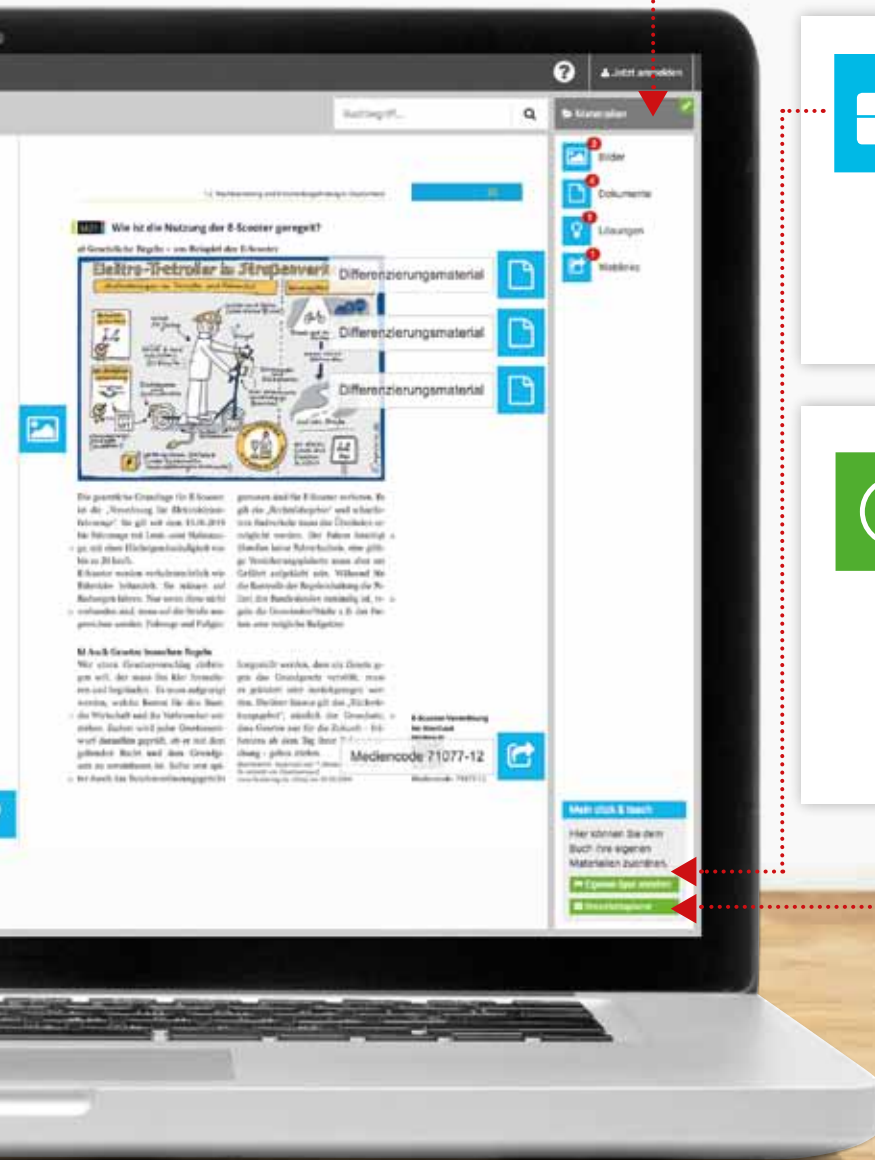
Importieren Sie eigene Materialien

Mit click & teach haben Sie die Möglichkeit, Ihre eigenen Materialien wie Bilder oder Textdokumente hochzuladen und auf den Doppelseiten frei zu platzieren.



Planen Sie Ihren Unterricht

Der Unterrichtsplaner sorgt dafür, dass Sie alle Materialien in der gewünschten Abfolge griffbereit haben. Strukturieren, kommentieren und präsentieren Sie die Materialien ganz nach Ihren Wünschen.



► Für Lehrerinnen und Lehrer



Import Ihrer eigenen Materialien

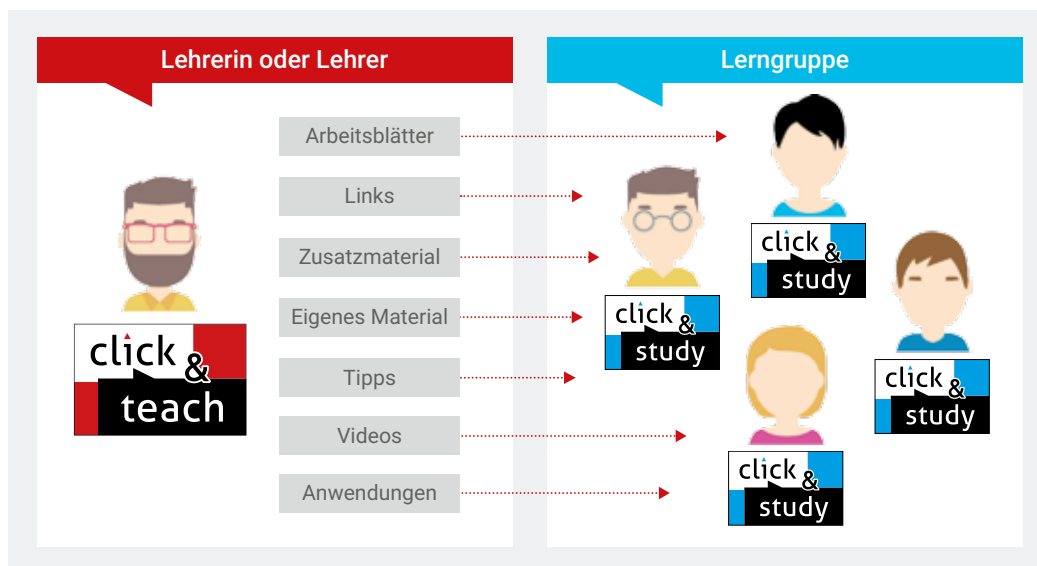
Sie haben die Möglichkeit, ganz einfach Ihre eigenen Daten (Bilder, Textdokumente, Excel-Dateien ...) hochzuladen und auf den Doppelseiten frei zu platzieren. Klicken Sie dazu einfach im Bereich „Mein click & teach“ auf die Option „Eigene Materialien zuordnen“. Die blaue Aktentasche ist fortan das Symbol für Ihre persönlichen Materialien.



NEU

Freischalten von Material für Lerngruppen

Ab sofort können Sie durch die Verknüpfung von click & teach und click & study Lerngruppen für Ihre Schülerinnen und Schüler anlegen und Materialien individuell für die ganze Gruppe oder ausgewählte Schülerinnen und Schüler freischalten.



So einfach geht's!

1 Lerngruppen anlegen

Die Titel wurden für die Gruppe "Klasse 7b" übernommen!

Lerngruppen

Ihre Lerngruppen im Überblick

Testlerngruppe

Klasse 7b

- Lerngruppe bearbeiten
- Buch zuordnen
- Schülerinnen und Schüler einladen
- Lerngruppe abgeben
- Löschen

2 Schülerinnen und Schüler einladen

Schülerinnen und Schüler einladen

Hier können Sie einen Zugangscode erzeugen, um Ihre Schülerinnen und Schüler in die Lerngruppe "Klasse 7b" einzuladen. Geben Sie diesen Zugangscode bitte an Ihre Schülerinnen und Schüler weiter.

Zugangscode

65c7ofa

Speichern

Neuen Zugangscode generieren

Abbrechen

3 Freischalten von Materialien

Folgendes Material soll freigegeben werden

Spot: Arbeitsblatt

Hier finden Sie ein ergänzendes Arbeitsblatt zur Bearbeitung durch die Schülerinnen und Schüler.

Für was soll das Material freigegeben werden?

Chemie Klasse 7a

Welche Dateien sollen freigegeben werden?

- AS_Dein_Personalausweis.pdf
- AS_Dein_Personalausweis.docx

Spot freigeben und schließen



Scannen Sie den QR-Code und sehen Sie sich das Erklärvideo zum Freischalten von Material für Lerngruppen an!



Das digitale Schulbuch

Lizenzmodelle

Einzellizenz

nur für mich



Einzellizenz eines Titels

click & study:
digitaler Freischaltcode



Schullizenz

für die Schülerinnen
und Schüler



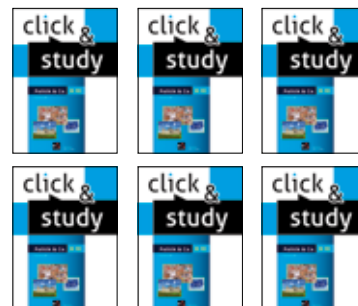
Mehrfachlizenzen eines Titels

click & study:
digitale Freischaltcodes zum Normalpreis



Mehrfachlizenzen eines Titels bei eingeführtem Klassensatz

- ▶ entsprechende Anzahl der digitalen Schulbücher vergünstigt für nur 1,20 € pro Jahr



Sie haben Fragen oder benötigen ein individuelles Angebot für eine Schullizenz?

Wir helfen Ihnen gern! Digital-Beratung:

Mo, Mi, Fr: 10:00 Uhr bis 11:30 Uhr

Di und Do: 14:00 Uhr bis 15:30 Uhr

Telefon: +49 951 16098-333

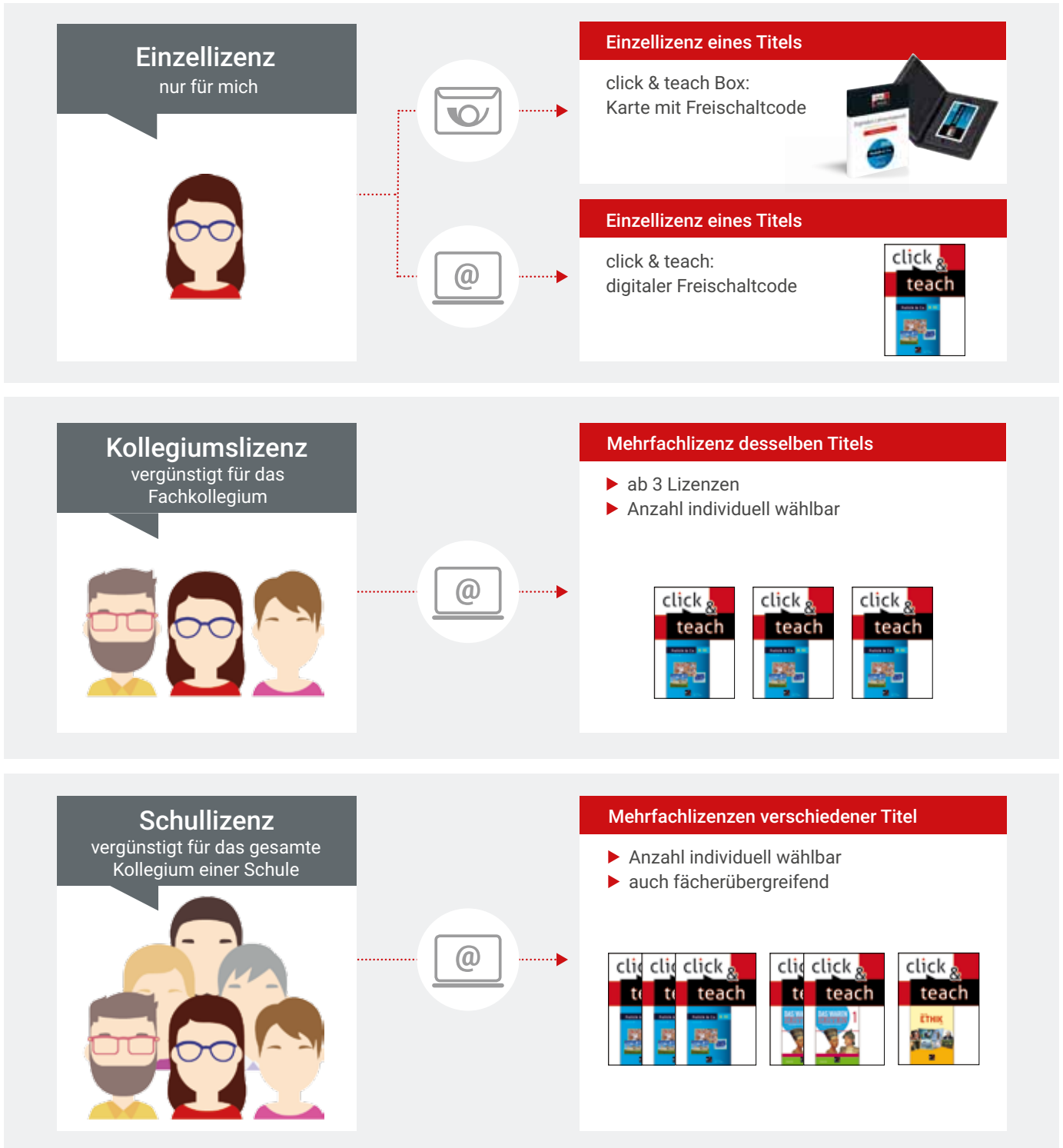
E-Mail (click & teach): click-and-teach@cbbuchner.de

E-Mail (click & study): digitale-schulbuecher@cbbuchner.de



Das digitale Lehrermaterial

Lizenzmodelle



Sie möchten eine Einzel- oder Kollegiumlizenz erwerben?



Besuchen Sie www.ccbuchner.de und bestellen Sie ganz einfach im Webshop.

Sie benötigen weitere Exemplare dieser Leseprobe für Ihre Fachkonferenz?

1

Geben Sie auf www.ccbuchner.de die Bestellnummer **T71037** in die Suchleiste ein.

T71037



2

Legen Sie die kostenfreie Leseprobe (1 Exemplar pro Person) und ggf. weitere Produkte in Ihren **Warenkorb**.



3

Folgen Sie den weiteren Anweisungen, um den Bestellvorgang abzuschließen.

Oder
direkt über:



T71037

